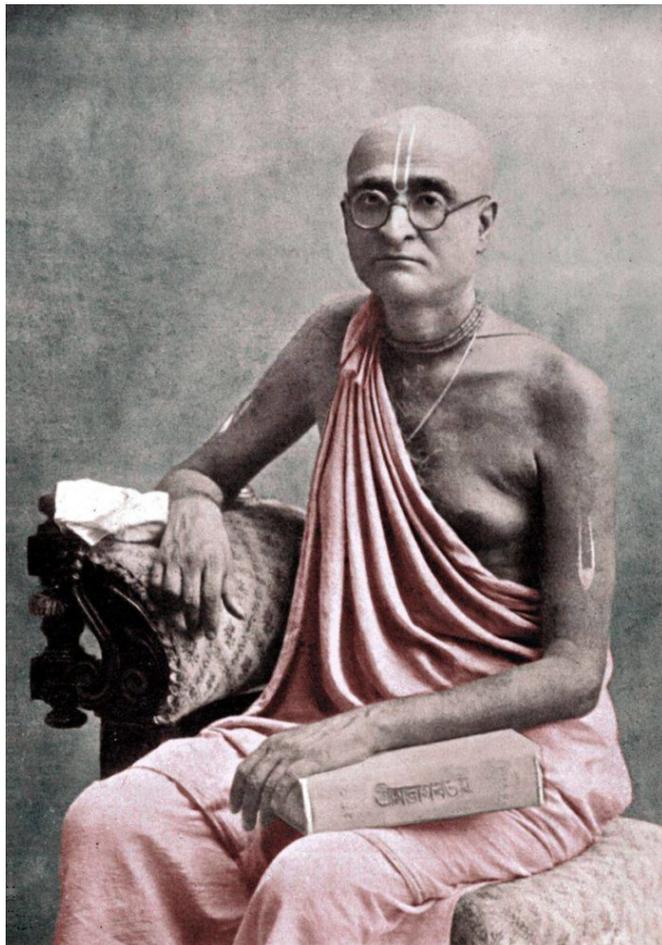


DER HARMONIST

Teil I



Artikel aus den Jahren 1927 – 1935
in deutscher Übersetzung

Übersetzung ins Deutsche von dem Team

<https://derharmonist.de>

In der Englischen Originalfassung wurden alle Texte von Sri Srila Bhakti
Siddhanta Sarasvati Thakura editiert

Wir haben uns größtenteils an die originale Schreibweise der Sanskrit-
Begriffe im 'DER HARMONIST' gehalten. Auch die Groß- und
Kleinschreibung und Kursiv-Schrift variiert.

Die Übersetzung einiger Texte von Sadananda Svami stammen entweder
aus der Feder von Katrin Stamm, © Kid Samuelsson, November 2003 wie
am Text angegeben, oder sie sind original von ihm in Deutsch
geschrieben.

Mayapur 2023

Alle Rechte vorbehalten, Anfragen bitte an ekpolzer@yahoo.de



Sri Srila Bhakti Siddhanta Sarasvati Thakura
und seine Schüler

THE HARMONIST

OR

SHREE SAJJANATOSHANI



EDITED BY PARAMAHANSA PARIBRAJAKACHARYYA
Sri Srimad BHAKTI SIDDHANTA SARASWATI Goswami Maharaj

Inhalt

Die Bewegung der reinen Hingabe Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj	7
Thakur Bhaktivinode Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj	11
Klopfet an, so wird euch aufgetan Prof. Jatindra Mohan Ghose	21
Die Geburt von Sree Krishna unbekannter Autor	27
Diskurs über Gott: das Wort ist Gott Prof. Nishi Kanta Sanyal M. A. Bhaktisastri	34
Die Genesis des Prinzips des Bösen unbekannter Autor	41
Seelenwanderung Nimananda Das Adhicary	47
Die Befreiung der bedingten Seele Hari Pada Vidyaratna	57
Liebe in Trennung Prof. Nishi Kanta Sanyal M.A. Bhaktisastri	59
Der richtige Blickwinkel Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj	65
Sei den Vaisnavas wohlgesonnen und diene ihnen Prof. Narayan das Bhaktisudhakar M.A.	70
Psilanthropismus unbekannter Autor	78

Sri Guru und seine Barmherzigkeit
Tridandiswami Bhakti Bakshah Sridhar 92

Das erotische Prinzip und die reine Hingabe /Teil I
Narayan Das Bhakti Sadhakar 96

Das erotische Prinzip und die reine Hingabe /Teil II
Narayan Das Bhakti Sadhakar 109

Vaishnavismus und Hinduismus
unbekannter Autor 119

Das scheinbare Gesicht
unbekannter Autor 124

Die Bewegung der reinen Hingabe

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST
Editiert von Paramahansa Paribrajakacharyya
Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj.

Die Sajjanatoshani wurde von Thakur Bhaktivinode als das Sprachrohr der gegenwärtigen Bewegung der reinen Hingabe gegründet. Diese Bewegung der reinen Hingabe, bzw. die Anhänger von Sree Rupa Goswami, entstand ebenso durch die Initiative von Thakur Bhaktivinode. Sree Rupa Goswami war der Gefährte von Lord Chaitanya, der ihn zum ursprünglichen Acharyya des Prinzips der liebenden Hingabe ernannte.

Die Bewegung hat sich seit der Gründung des Sajjanatoshani weit verbreitet. Eine sehr große Zahl aufrichtiger Seelen dieses Landes hat das Leben des liebenden Dienstes für den Herrn erlangt. Dass die Zeitschrift das englische Gewand angenommen hat, ist das Ergebnis der Ausbreitung der Bewegung und prophezeit die Tendenz nach weiterer und weltweiter Ausbreitung.

Der Name 'HARMONIST', den das englische Sajjanatoshani übernommen hat, mag auf den ersten Blick auch kosmopolitischer erscheinen als der ältere Sanskrit-Titel, der wörtlich eine Frau bedeutet, die dem Herrn zu Gefallen ist. DER HARMONIST zielt darauf ab, den wahren Einklang zu fördern. Aber der englische Titel unterscheidet sich in seiner Bedeutung nicht wirklich vom ursprünglichen Titel der Zeitung. Harmonie ist allein im spirituellen Dienst des Herrn zu finden.

DER HARMONIST hat sich dem Dienst derer verschrieben, die selbst treue Diener der ursprünglichen Quelle aller Harmonie sind. Der Dienst der Diener des Herrn ist der einzige Weg, der den gefallen Seelen offensteht, um den Dienst des Herrn wiederzuerlangen. Es gibt keinen anderen Weg, wirkliche Eintracht unter denen herzustellen, die Gott gegenüber abgeneigt sind, als durch ihren Gehorsam gegenüber den Geweihten des Herrn. Dem Herrn wird durch die gemeinschaftliche Lobpreisung der Vielen dem Einen

gedient. DER HARMONIST hat keine Affinität zu denen, die hoffen, Einigkeit zu erzielen, indem sie den transzendentalen Dienst des Herrn ganz oder teilweise ignorieren. Der weltliche Kosmopolit glaubt an die Kraft der vox populi und die Aussichten auf weltlichen Genuss.

DER HARMONIST setzt sein Vertrauen in das Vox dei und die darauf beruhenden Aussichten auf ein spirituelles Leben. Er strebt nicht danach allen wahllos zu gefallen, sondern nur den Dienern des Herrn. Solange die Menschen es nicht vorziehen, den Dienern des Herrn zu gehorchen, anstatt ihren eigenen verirrten Neigungen zur weltlichen Vermehrung zu folgen, kann es keine wirkliche Harmonie in dieser Welt geben. Der Versuch, den Dienern des Herrn zu gefallen, ist dasselbe wie, ja steht sogar höher als der Versuch, dem Herrn zu gefallen. DER HARMONIST ist nur dann bereit, dem Dämon zu dienen, wenn der Dämon dem Herrn gehorcht und nicht anders. Wenn man versucht, denen zu gefallen, die nicht dem Herrn dienen, wird die vorherrschende Verwirrung noch verstärkt.

Die Methode, die DER HARMONIST zur Förderung der Harmonie und des Einklangs anwendet, hat nichts mit den Methoden der Humanisten gemein, die sich auf sich selbst und ihre Mitmenschen verlassen, um ihr Ziel zu erreichen. Das Elend und die Zwietracht in der Welt werden im Allgemeinen auf die Unkenntnis der Naturgesetze und der Bedeutung der moralischen Ordnung zurückgeführt. Durch die Bereitstellung von ethischen Unterweisungen, durch die Schaffung von Möglichkeiten soziale und humanitäre Tugenden auszuüben und durch die Verbreitung des Wissens über die Naturgesetze zur effizienten Ausführung tugendhafter Arbeit hofft der Humanist, dass alle Menschen den Frieden eines guten Gewissens erlangen. Der Plan und das Ziel des HARMONIST unterscheiden sich davon.

DER HARMONIST glaubt nicht, dass die Instinkte der gefallenen Seelen die wirkliche Grundlage für die Errichtung der Struktur des universellen Friedens und Glücks liefern können. Natürlich begehren die gefallenen Seelen die Dinge dieser Welt für ihr eigenes egoistisches Vergnügen. Da die Dinge dieser Welt unglücklicherweise in ihrer Menge begrenzt und von Natur aus vergänglich sind und da die physischen Sinne selbst nur eine

begrenzte Genussfähigkeit besitzen und ihre Kraft verlieren können, ist der Versuch, den weltlichen Genuss zu steigern und zu vervollkommen, zum ständigen Scheitern verurteilt.

Der wahre Frieden des Gewissens ist anderswo zu suchen. Der Mensch muss die Führung seines begrenzten und irreführenden Verstandes ablegen und im Geiste echter Demut nach Erleuchtung von oben suchen. Der praktische Weg zur geistigen Erleuchtung ist es den Dienern des Herrn zu dienen. Die gefallene Seele muss sich unterwerfen, um das Wissen über ihr wahres Selbst und ihre Beziehung zur höchsten Seele von denen zu erhalten, die selbst erleuchtet sind.

Dem begrenzten Verständnis darf nicht erlaubt sein, das unbegrenzte auszuschließen. Wenn das Höhere Wissen einmal wirklich in Erscheinung tritt, wird der begrenzte Verstand automatisch das Wesen und die Methode der spirituellen Aktivitäten in dem Licht erkennen, das von der Quelle allen Lichts ausgestrahlt wird. Indem wir versuchen, unsere Pflichten im Irrlicht unseres verdrehten Bewusstseins zu erfüllen, lassen wir uns nur von einer Torheit leiten, die wir gerne mit dem Namen des freien individuellen Urteils bezeichnen.

Die wahre Freiheit ist die ewige Eigenschaft der makellosen Seele, die keine Affinität oder Sehnsucht nach eigenem egoistischem Vergnügen hat. In ihrem natürlichen Zustand der erleuchteten Freiheit neigt die Seele auch nicht zu der selbstzerstörerischen Eitelkeit stoischer Passivität. Das unablässige und einzige Anliegen der freien Seele ist es, der transzendentalen Wahrheit zu dienen, die in ihrem gefallenem Zustand durch den Nebel verdunkelt wird, der durch die Eitelkeit des Fleisches entsteht, dem sich die Seele durch ihre eigene freie Wahl unterwirft.

Das Recht auf diese selbstgewählte Knechtschaft gegenüber dem Verlangen des Fleisches wurde von alters her als Grundprinzip des politischen, sozialen und individuellen Lebens der eingekerkerten Menschheit während ihres vorübergehenden Aufenthalts in dieser, unserer irdischen Besserungsanstalt angenommen. DER HARMONIST plädiert für eine Revision dieses Grundprinzips des Lebens im Lichte höherer Überlegungen. Das Licht aus der Quelle

kann uns allein auf den ewigen Weg führen. Unsere individuellen Lichter sind keine unabhängigen Quellen der Erleuchtung, sondern müssen durch den Kontakt mit der Quelle allen Lichts ständig auf die Erhaltung ihrer winzigen Lichter getrimmt werden.

Die Verbindung zwischen der Quelle und dem abhängigen Licht (das sind wir, die bedingten Seelen. Anm. d. Übers.) wird unterbrochen, da es unser eitles Ansinnen ist, in unserem gefallenem Zustand, zu glauben, dass wir unabhängig existieren. Es ist notwendig, die unterbrochene Verbindung wiederherzustellen, nicht durch das Wissen, das von den induktiven Wissenschaften angesammelt wurde, die selbst das Produkt des trügerischen Lichts der Seele im Zustand der Rebellion gegen die Grundlagen ihrer eigenen konstituierenden Prinzipien sind, sondern durch das Wissen, das von der Quelle allen Lichts kommt, das seinen ewigen Wohnsitz in den leuchtenden Reichen des Geistes hat.

Die Methode die Botschaften aus der spirituellen Welt, die dieses phänomenale Universum transzendiert, ohne es zu ignorieren, aus dem Munde emanzipierter Seelen zu hören, die ewig und ausschließlich der Wahrheit dienen, ist der einzige Weg, die Gnade der göttlichen Erleuchtung zu erlangen.

DER HARMONIST steht für dieses Prinzip in Theorie und Praxis. Er ist durch Prinzip und Praxis die ewige und ausschließliche Dienerin der Diener des Herrn, und ihre einzige Pflicht ist es, zu versuchen, nur ihnen zu gefallen, und dadurch die Methode und das Ziel von Thakur Bhaktivinode fortzusetzen, verkörpert im Sajjanatoshani, die einfache Dienstmagd, die auf die Diener des Herrn wartet.

Thakur Bhaktivinode

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST

Editiert von Paramahansa Paribrajakacharyya Sri Srimad

Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj. Dezember 1931, Band XXIX No.6

Wir nutzen die Gelegenheit, die uns die Jubiläumsfeierlichkeiten zum Erscheinen von Thakur Bhaktivinode bietet, um über die richtige Methode zu reflektieren, wie sich die Menschheit den Nutzen zu Eigen machen kann, der ihr durch die Gnade dieses großen Geweihten Krishnas zugänglich gemacht wurde. Thakur Bhaktivinode war besonders gütig zu jenen Unglücklichen, die sich in geistige Spekulationen aller Art verstricken. Dies ist das vorherrschende Übel des gegenwärtigen Zeitalters. Die anderen Acaryas, die vor Thakur Bhaktivinode erschienen, richteten ihre Reden nicht so direkt an die empirischen Denker. Sie zeigten größere Barmherzigkeit denen gegenüber, die von Natur aus bereit sind, die Predigten über das Absolute zu hören, ohne sich von den fadenscheinigen Argumenten der erklärten Gegner Gottes abbringen zu lassen.

Srila Thakur Bhaktivinode hat sich die Mühe gemacht, sich den verdrehten Argumenten der geistigen Phantasten, durch die überlegene transzendente Logik der Absoluten Wahrheit entgegenzustellen. So ist es für den durchschnittlichen modernen Leser möglich, von der Lektüre seiner Schriften zu profitieren. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem die kostbaren Bände aus der Feder von Thakur Bhaktivinode von den Empfängern seiner Gnade ehrfürchtig in alle Sprachen der Welt übersetzt werden.

Die Schriften von Thakur Bhaktivinode stellen die goldene Brücke zur Verfügung, über die der geistige Phantast sicher die tobenden Gewässer der fruchtlosen empirischen Kontroversen überqueren kann, der den Frieden derjenigen stört, die sich dafür entschieden haben ihr Vertrauen in diese Schriften zu setzen und durch ihre Führung die Wahrheit zu finden.

Sobald der geneigte Leser in der Lage ist, die erstklassige Qualität

der Philosophie von Thakur Bhaktivinode zu würdigen, wird sich sein Horizont auf die offenbarte Literatur der Welt automatisch seiner wiedergewonnenen Vision öffnen.

Es sind jedoch jetzt schon ernsthafte Missverständnisse in Bezug auf die richtige Interpretation des Lebens von Srila Thakur Bhaktivinode und seiner Lehren entstanden.

Diejenigen, die glauben, die Bedeutung seiner Botschaft zu verstehen, ohne sich der führenden Gnade des Acarya zu versichern, neigen dazu, die Methoden des empirischen Studiums seiner Schriften übermäßig zu bevorzugen. Es gibt Menschen, die fast alles, was er geschrieben hat, auswendig gelernt haben, ohne auch nur das kleinste Teilchen seiner Bedeutung erfassen zu können. Ein solches Studium kann denen nichts nützen, die nicht bereit sind, nach den Anweisungen zu handeln, die durch seine Worte klar und deutlich vermittelt werden.

Es gibt keine echte Möglichkeit, die Warnungen von Thakur Bhaktivinode zu übersehen. Diejenigen, die durch die Lektüre seiner Schriften in die Irre geführt werden, werden daher durch ihre eigene hartnäckige Verdrehtheit in die Irre geführt, indem sie an dem empirischen Kurs festhalten, den sie entgegen seinen ausdrücklichen Warnungen vorziehen. Diese unglücklichen Menschen sollten in ihrem eigenen Herzen genauer nach der Ursache ihres Unglücks suchen.

Der persönliche Dienst des reinen Gottgeweihten ist wesentlich, um die spirituelle Bedeutung der Worte von Thakur Bhaktivinode zu verstehen.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift, die ursprünglich von Thakur Bhaktivinode ins Leben gerufen wurde, hat versucht, die Aufmerksamkeit aller Anhänger von Thakur Bhaktivinode auf diesen äußerst wichtigen Punkt seiner Lehren zu lenken. Es ist nicht notwendig, dass wir versuchen, uns mit Thakur Bhaktivinode auf eine Stufe zu stellen. Es ist unwahrscheinlich, dass wir von einer mechanischen Nachahmung irgendwelcher Praktiken von Thakur Bhaktivinode profitieren, nur weil es bequem für uns ist opportunistischen Prinzipien zu folgen.

Der Guru ist kein fehlgeleiteter Sterblicher, dessen Handeln von der fehlbaren Vernunft, der nicht entwickelten Menschlichkeit verstanden werden kann. Es gibt eine ewig unpassierbare Grenze der Trennung zwischen dem Retter und den Geretteten. Allein diejenigen, die wirklich gerettet wurden wissen das. Thakur Bhaktivinode gehört in die Kategorie der spirituellen Weltenlehrer, die ewig die höchste Stellung besetzen.

Der gegenwärtige Herausgeber, spürte schon immer, dass es seine vorrangige Pflicht ist, zu versuchen, durch die Methode des demütigen Hörens des Transzendentalen Klanges, aus dem Munde des reinen Gottgeweihten, die Bedeutung des Lebens und die Lehren von Thakur Bhaktivinode zu klären.

Der Guru, der die transzendente Bedeutung aller Klänge verwirklicht hat, nimmt die Stellung ein, dem Absoluten insofern zu dienen, dass er durch jeden Klang, die Richtung des Absoluten vermittelt.

Der transzendente Klang ist Gott und der weltliche Klang ist nicht Gott.

Jeder Klang hat diese gegensätzlichen Eigenschaften. Alle Klänge offenbaren dem Gottgeweihten ihr Göttliches Antlitz und nur der illusionäre Aspekt wird dem empirischen Pendant enthüllt. Es scheint, als spricht der Gottgeweihte dieselbe Sprache, wie das verblendete empirische Pendant, der das Vokabular der Heiligen Schrift auswendig gelernt hat. Aber trotz der scheinbaren identischen Darbringung hat er keinen Zugang zur Wirklichkeit, während der Gottgeweihte absolut frei von jeder Täuschung ist.

Diejenigen, die die Lehren von Thakur Bhaktivinode aus dem Gedächtnis hervorrufen, verstehen nicht notwendigerweise die Bedeutung der Worte, die sie mechanisch wiederholen. Diejenigen, die eine empirische Prüfung bezüglich seiner Schriften bestehen können, sind nicht unbedingt auch selbstverwirklichte Seelen. Es kann sein, dass sie die wahre Bedeutung der Worte, die sie durch die Methode des empirischen Studiums gelernt haben, gar nicht kennen. Nehmen wir zum Beispiel den Namen 'Krishna'.

Jeder, der die Werke von Thakur Bhaktivinode liest, muss sich im Klaren darüber sein, dass der Name Sich Selbst auf den Lippen

Seiner dienenden Geweihten manifestiert, obwohl Er für unsere weltlichen Sinne unzugänglich ist. Es ist eine Sache, die Prüfung zu bestehen, indem man diese wahre Schlussfolgerung aus den Schriften von Thakur Bhaktivinode wiedergibt, und eine ganz andere Sache, die Natur des Heiligen Namens Krishnas durch den Prozess zu erkennen, der durch die Worte vermittelt wird.

Thakur Bhaktivinode wollte nicht, dass wir zu einem klugen mechanischen Rezipienten der weltlichen Töne gehen, um Zugang zum transzendentalen Namen Krishnas zu erhalten.

Eine solche Person mag mit allen niedergeschriebenen Argumenten zur Erklärung der Natur des göttlichen Namens ausgestattet sein. Aber wenn wir all diese Argumente von einer toten Quelle hören, werden die Worte nur unsere Illusion verstärken. Dieselben Worte, die aus dem Munde eines Gottgeweihten kommen, werden den diametral entgegengesetzten Effekt haben. Unser empirisches Urteil kann niemals den Unterschied zwischen zwei Darstellungen begreifen. Der Gottgeweihte hat immer recht. Der Nicht-Gottgeweihte in der Form eines empirischen Pendants ist immer und notwendigerweise im Unrecht.

In dem einen Fall ist immer die substantielle Wahrheit anwesend und nichts als die Wahrheit. In dem anderen Fall gibt es nur scheinbare, bzw., irreführende Hypothesen und nichts als Unwahrheit. Der Wortlaut mag in beiden Fällen äußerlich gleich sein. Die gleichen Verse der Heiligen Schrift können vom Gottgeweihten und vom Nicht-Gottgeweihten rezitiert werden; sie können vom Gottgeweihten scheinbar falsch zitiert werden, aber das jeweilige Gewicht der beiden Vorgänge bleibt immer kategorisch verschieden.

Der Gottgeweihte hat recht, auch wenn er scheinbar falsch zitiert, der Nicht-Gottgeweihte hat unrecht, auch wenn er genau die Worte, Kapitel und Verse der Heiligen Schrift richtig zitiert.

Der Gottgeweihte hat sich nicht die empirische Weisheit zum Ziel gesetzt. Wer die Heiligen Schriften liest, um empirisches Wissen anzusammeln, begibt sich in ein aussichtsloses Unterfangen. Es gibt nicht wenige Dummköpfe, die sich von empirischer Schriftgelehrtheit täuschen lassen. Diese Dummköpfe haben ihre

bewundernden Unter-Dummköpfe. Aber die Gesellschaft der gegenseitigen Bewunderung von Dummköpfen entgeht auch trotz ihrer hohen Anzahl nicht dem Unglück, das durch die bewusste Verfolgung des falschen Weges in Einklang mit dem niederen Selbst entsteht.

Was sind die Heiligen Schriften?

Sie sind nichts anderes als die Göttliche Botschaft, die auf den Lippen von reinen Gottgeweihten erschienen ist und von reinen Gottgeweihten aufgezeichnet wurde. Die Botschaft, die von den Gottgeweihten vermittelt wird, ist in allen Zeitaltern dieselbe. Die Worte der Gottgeweihten sind mit den Heiligen Schriften immer identisch. Jede Bedeutung der Heiligen Schrift, die die Funktion des Gottgeweihten, der der ursprüngliche Überbringer der göttlichen Botschaft ist, herabsetzt, widerspricht ihrem eigenen Anspruch, gehört zu werden.

Diejenigen, die glauben, dass die Sanskrit-Sprache in ihrem lexikographischen Sinne die Sprache Gottes ist, sind genauso verblendet wie diejenigen, die meinen, dass die göttliche Botschaft durch andere gesprochene Sprachen vermittelt werden kann. Alle Sprachen drücken gleichzeitig das Absolute aus und verbergen es. Das weltliche Gesicht aller Sprachen verbirgt die Wahrheit. Das transzendente Gesicht aller Klänge drückt nichts anderes als das Absolute aus. Der reine Gottgeweihte ist der Träger der transzendentalen Sprache. Der transzendente Klang erscheint auf den Lippen seines reinen Gottgeweihten. Dies ist die direkte, unmissverständliche Erscheinung der Göttlichkeit. Auf den Lippen von Nicht-Geweihten erscheint das Absolute immer in Seinem irreführenden Aspekt. Dem reinen Gottgeweihten offenbart sich das Absolute unter allen Umständen.

Allein die Sprache des reinen Gottgeweihten kann der bedingten Seele das Wissen des Absoluten vermitteln, wenn sie bereit ist, in einem wirklich ergebenen Geist zuzuhören. Die bedingte Seele verwechselt den täuschenden mit dem wahren Aspekt, wenn sie sich entscheidet, dem Nicht-Geweihten ihr Ohr zu leihen. Das ist der Grund, warum die bedingte Seele vor der Verbindung mit Nicht-Geweihten gewarnt wird.

Thakur Bhaktivinode wird von all seinen aufrichtigen Anhängern als jemand anerkannt, der die oben genannten Energien eines reinen Gottgeweihten besitzt. Seine Worte müssen aus dem Munde eines reinen Gottgeweihten aufgenommen werden. Wenn seine Worte von den Lippen eines Nicht-Gottgeweihten gehört werden, dann werden sie sicher in die Irre führen. Wenn seine Werke im Licht der eigenen weltlichen Erfahrungen studiert werden, dann wird sich ihre Bedeutung dem Leser nicht erschließen. Seine Werke gehören zu der Klasse der ewigen Offenbarungsliteratur der Welt und muss zum richtigen Verständnis von einem reinen Gottgeweihten dargelegt werden,

Wenn keine Hilfe von einem reinen Gottgeweihten in Anspruch genommen wird, werden die Werke von Thakur Bhaktivinode von den Lesern grob missverstanden werden.

Der aufmerksame Leser dieser Werke wird feststellen, dass er sich stets auf die Gnade des reinen Gottgeweihten verlassen muss, wenn er nicht ungerechtfertigterweise selbstzufrieden mit den trügerischen Ergebnissen seiner falschen Studienmethode enden will.

Die Schriften von Thakur Bhaktivinode sind wertvoll, weil sie alle empirischen Einwände zerstören, die sich gegen die einzige Methode wenden, wie man sich dem Absoluten auf die richtige Weise nähert. Die Schriften können keinen Zugang zum Absoluten ohne die Hilfe eines reinen Geweihten Krishnas bieten und waren auch nie dazu gedacht. Wie alle offenbarten Schriften verweisen sie den aufrichtig nach der Wahrheit Suchenden an den reinen Gottgeweihten Krishnas, um etwas über Ihn, Krishna, zu erfahren, indem er sich bereit erklärt, mit offenem Geist auf den transzendentalen Klang zu hören, der auf Seinen Lippen erscheint.

Bevor wir eines der Bücher aus der Feder von Thakur Bhaktivinode aufschlagen, tun wir gut daran, ein wenig über die Haltung nachzudenken, mit der wir an das Studium herangehen sollten, was eine unabdingbare Voraussetzung ist. Indem die empirischen Pendants dieses Grundprinzip vernachlässigen, ist ihr Bemühen vergeblich, die Aussagen der verschiedenen Texte der Heiligen Schrift miteinander in Einklang zu bringen und sie unterliegen einer

hoffnungslosen Verwirrung.

Die gleiche Schwierigkeit überkommt viele der sogenannten Anhänger von Thakur Bhaktivinode und zwar aus dem gleichen Grund.

Nur derjenige, dem der Acarya seine Kraft zu übertragen bereit ist, ist in der Lage, die göttliche Botschaft zu vermitteln.

Dies ist das grundlegende Prinzip der Nachfolge der spirituellen Lehrer. Der so bevollmächtigte Acarya hat keine andere Aufgabe als die, die von allen seinen Vorgängern erhaltene Botschaft unverfälscht weiterzugeben. Es gibt keinen Unterschied zwischen den Äußerungen des einen Acarya und des anderen. Sie alle sind vollkommene Medien für das Erscheinen des Göttlichen in der Form des Transzendentalen Namens, der mit Seiner Form, Eigenschaften, Aktivität und Paraphernalien identisch ist.

Das Göttliche ist Absolutes Wissen. Absolutes Wissen hat den Charakter einer unteilbaren Einheit. Ein Teilchen des Absoluten Wissens ist in der Lage, die ganze Kraft des Göttlichen zu offenbaren. Diejenigen, die den Inhalt der Bände mit der Methode des Stück für Stück Sammelns verstehen wollen, das auf irreführendes Wissen anwendbar ist, das dem Verstand auf der weltlichen Ebene zur Verfügung steht, werden sich zwangsläufig selbst täuschen.

Die einzigen, die geeignet sind ihn zu finden, sind diejenigen, die wahrhaftig mit der richtigen Methode, nach der Wahrheit suchen.

Um auf die Spur des Absoluten zu kommen, ist es unbedingt notwendig, die Worte des reinen Gottgeweihten zu hören.

Das gesprochene Wort des Absoluten ist das Absolute.

Nur das Absolute kann sich den Elementen seiner Macht offenbaren. Das Absolute manifestiert sich dem lauschenden Ohr der bedingten Seele in der Form des Namens auf den Lippen des Sadhus. Dies ist der Schlüssel der gesamten Situation. Die Worte von Thakur Bhaktivinode weisen den empirischen Pendants an, seine verkehrte Methode und Einstellung auf der Schwelle zur wahren Suche nach dem Absoluten abzulegen. Wenn das Pendant sich immer noch dafür entscheidet, seine Irrtümer in das Reich der

absoluten Wahrheit zu tragen, marschiert er durch sein arrogantes Studium der Schriften nur auf einem trügerischen Seitenweg in die Regionen dunklerer Unwissenheit.

Die von Thakur Bhaktivinode angebotene Methode ist identisch mit dem Objekt der Erforschung. Die Methode kann nicht wirklich verstanden werden, außer durch die Gnade des reinen Gottgeweihten.

In der Tat, dies sind die Argumente. Sie können das Wort der lebendigen Quelle der Wahrheit, die niemand anderer ist als Krishnas reiner Gottgeweihte, dem konkreten Persönlichen Absoluten, nur bekräftigen, aber niemals ersetzen.

Thakur Bhaktivinodes größtes Geschenk an die Welt besteht darin, dass er das Erscheinen jener reinen Gottgeweihten bewirkt hat, die gegenwärtig die Bewegung der reinen Hingabe zu den Füßen Shree Krishnas durch ihren ununterbrochenen spirituellen Dienst weiterführen.

Die Reinheit der Seele kann mit den Mitteln der weltlichen Sprache nur analog beschrieben werden.

Das höchste Ideal der empirischen Moral ist nicht besser als die größte Verderbtheit im Vergleich zur transzendentalen, vollkommenen Reinheit des aufrichtigen Geweihten des Absoluten.

Das Wort 'Moral' selbst ist eine mutwillige Verkennung, wenn es auf irgendeine Eigenschaft der bedingten Seele angewendet wird. Die heuchlerische Behaglichkeit mit einer negativen Einstellung ist ein wesentlicher Bestandteil des Prinzips der reinen Unmoral.

Diejenigen, die vorgeben, die göttliche Mission von Thakur Bhaktivinode anzuerkennen, ohne den bedingungslosen Dienst jener reinen Seelen anzustreben, die wirklich den Lehren des Thakur nach der Methode folgen, die von den Schriften empfohlen und von Thakur Bhaktivinode in einer Weise erklärt wird, die den Anforderungen der kultivierten Mentalität des gegenwärtigen Zeitalters so gut entspricht, täuschen nur sich selbst und ihre willigen Opfer durch ihre heuchlerischen Bekenntnisse und Auftritte. Diese Personen dürfen nicht mit den ehrlichen Mitgliedern der Herde verwechselt werden.

Thakur Bhaktivinode hat die Vollendung der religiösen Einheit der Welt durch das Erscheinen der einzigen universellen Kirche vorausgesagt, die die ewige Bezeichnung Brahma Sampradaya trägt. Er hat der Menschheit das gesegnete Versprechen gegeben, dass alle theistischen Kirchen durch die Gnade des Höchsten Herrn Shree Krishna Chaitanya in Kürze, in der einen ewigen spirituellen Gemeinschaft aufgehen werden.

Die spirituelle Gemeinschaft ist nicht durch die Bedingungen von Zeit und Raum, Rasse und Nationalität begrenzt.

Die Menschheit hat sich nach diesem fernen göttlichen Ereignis über lange Zeitalter hinweg gesehnt. Thakur Bhaktivinode hat dieses Konzept in seiner praktikablen spirituellen Form dem aufgeschlossenen Empiriker zugänglich gemacht, der bereit ist, den Prozess der Erleuchtung zu durchlaufen.

Der Grundstein des Domes ist gelegt, der allen erwachten Lebewesen den nötigen Schutz unter seinen weiten, umschließenden Armen bieten wird. Diejenigen, die gedankenlos zulassen, dass ihr hohler Rassenstolz, ihr Pseudowissen oder ihre Pseudotugend dieser lang erhofften Vollendung im Wege stehen, müssen sich bei sich selbst bedanken, dass sie nicht in die spirituelle Gesellschaft aller reinen Seelen miteinbezogen werden.

Diese klaren Worte müssen nicht von arroganten Menschen, die von eitler empirischer Unwissenheit erfüllt sind, als Ausdruck aggressiven Sektierertums missverstanden werden. Die kämpferische Verkündigung der konkreten Wahrheit ist die zwingende Notwendigkeit des Augenblicks, um die aggressive Propaganda spezifischer Unwahrheiten zum Schweigen zu bringen, die überall auf der Welt von den Predigern empirischer Machenschaften zur Verbesserung des harten Loses der bedingten Seelen betrieben wird.

Die empirische Propaganda kleidet sich in die Sprache der negativen Abstraktion, um diejenigen zu täuschen, die in das egoistische Streben nach weltlichem Vergnügen vertieft sind.

Aber es gibt eine positive und konkrete Funktion der reinen Seele, die nicht widernatürlich mit irgendeiner nutzbringenden Form weltlicher Aktivität verwechselt werden darf. Die Menschheit

braucht diese positive spirituelle Funktion, die den heuchlerischen Unpersönlichkeitsanhängern völlig unbekannt ist. Die positive Funktion der Seele bringt die Ansprüche der extremen Selbstsucht mit denen der extremen Selbstaufgabe in der Gesellschaft der reinen Seelen auch in dieser irdischen Welt in Einklang. In ihrer konkret realisierbaren Form ist die Funktion der Seele dem empirischen Verstand vollkommen unzugänglich.

Das Studium der Schriften durch das unvollkommene und irreführende Konzept der Empiriker ist nur für die bedingte Seele verfügbar, die der grundlosen Gnade der reinen Geweihten Gottes nicht zuteilwird.

Klopfet an, so wird euch aufgetan

Prof. Jatindra Mohan Ghose

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST Juni 1929

Band XXVII. INDEX No. 3

„Klopfet an, so wird euch aufgetan“ (NT, Lukas 11.9-10 Anm. d. Übers.) so heißt es in der Heiligen Bibel.

Lass uns mal sehen, was das bedeutet. Wir können sofort sagen, dass die durchschnittlichen Leser der Bibel diesen Vers in einem ganz anderen Licht verstehen als die indischen Transzendentalisten.

Die offensichtliche Bedeutung von diesem Text, und das ist die Interpretation fast aller Menschen, lautet, - dass, wenn wir uns geduldig und beharrlich bemühen, dann können wir unser Ziel erreichen und unser gewünschtes Objekt erwerben. Da wir die Mittel haben und es innerhalb unserer Reichweite liegt, liegt es also ganz bei uns, das ersehnte Objekt zu bekommen. Nichts anderes zählt, um unser Verlangen zu erfüllen.

Wir geben zu, dass an der obigen Erklärung viel Wahres dran ist und es in fast allen Fällen mehr oder weniger zutrifft.

Wir müssen jedoch sagen, dass in dieser Aussage nicht die ganze Wahrheit liegt. Obwohl diese Interpretation in Bezug auf die Bemühungen um weltliche Dinge teilweise akzeptiert werden kann, kann sie im Fall von spirituellen Angelegenheiten so nicht zugelassen werden; darüber hinaus wurde die obige Wahrheit in Bezug auf die spirituelle Wahrheit ausgesagt.

In welcher spirituellen oder materiellen Sphäre auch immer die obige Aussage angewendet werden mag, in seiner populären Interpretation wird ein Faktor im Allgemeinen leider ignoriert – das ist derjenige der die Tür öffnet.

Die Bemühungen, in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlichen Methoden anzuwenden, liegen zweifellos bei jeder einzelnen Person. Aber das Urteil der Richtigkeit, Ernsthaftigkeit, Intensität und Aussagekraft der Methode, sowie die

Freiheit darauf zu reagieren, hängt jedoch ausschließlich von der Barmherzigkeit des Hausherrn hinter der Tür ab, in dessen Händen sich der Schlüssel befindet.

Der Herr kann aus seiner Güte heraus antworten. Er kann die Tür öffnen und den Anklopfenden hereinlassen.

Er kann ihm Dinge zeigen, und ihm alles geben, was er möchte. Der Anklopfende kann klopfen und bitten so lange er möchte, jedoch liegt es am Herrn ihm Gehör zu schenken und ihm zu öffnen oder eben nicht. Der Herr hat in dieser Angelegenheit die absolute Freiheit und Autorität. Er kann auch nicht die Tür aufbrechen und sich so Zutritt verschaffen. Selbst in dieser materiellen Welt wird es vielleicht einem von hunderten gelingen eine fremde Türe aufzubrechen. Ganz zu schweigen, wenn man ´dann versuchen möchte das Tor zum transzendentalen Reich des Herrn mit Gewalt zu öffnen.

Die Bemühungen der sterblichen Wesen erreichen das Himmelstor nicht so leicht.

Um die wahre Bedeutung der oben zitierten Passage richtig zu verstehen, müssen immer zwei Dinge berücksichtigt werden, nämlich die Freiheit eines Individuums, zu klopfen und zu beten und die absolute Freiheit des Herrn, Barmherzigkeit zu zeigen.

Wir sind freie bewusste Wesen und können frei entscheiden, ob wir etwas tun wollen oder nicht. Wenn wir die richtige Wahl treffen und den richtigen Weg gehen, werden wir aufblühen und glücklich werden, ansonsten werden wir leiden. Wir können uns dafür entscheiden, die Wahrheit zu erkennen und können zum Herrn beten, dass Er sie uns offenbart. Aber unser Wunsch und unser Gebet, sollten aufrichtig und leidenschaftlich sein, und unsere Bemühungen müssen auf das richtige Ziel gerichtet sein. Unsachgemäße Methoden und fehlgeleitete Bemühungen führen nur zu Enttäuschungen.

An der Stelle entsteht jetzt die Notwendigkeit sich einem Experten, der die Wahrheit kennt und der ein angemessener Führer sein kann, zu unterwerfen und ihn um Hilfe zu bitten. Er kennt die richtige Methode - die wiederum die ewige Methode ist - und ist kompetent,

den aufrichtig Suchenden richtig zu beraten und zum endgültigen Ziel zu führen. Unsere individuelle Freiheit wird durch die Unterweisung und Führung eines Experten, den wahren Präzeptor nicht ausgeschlossen. Sie impliziert eher die richtige Anwendung der Freiheit.

Es ist unsere freie Wahl, uns ihm zu unterwerfen, um wahre und ewige Freiheit zu erlangen. Die Erkenntnis der Wahrheit ist die höchste Freiheit.

Dieser Gehorsam einem guten Präzeptor, bzw. Experten gegenüber, bleibt bestehen, auch wenn wir die Wahrheit gefunden haben.

Die Absolute Wahrheit oder Gottheit offenbart sich immer selbst, das heißt, sie antwortet durch den geeigneten Lehrer, der auf derselben transzendentalen Ebene mit Ihm Gemeinschaft hat, und sein ewig verbundenes Gegenstück ist. Da wir uns in dieser begrenzten Welt mit begrenzten Kapazitäten befinden, reichen unsere armseligen Bemühungen nicht aus um die weltliche Begrenzung zu transzendieren. Es ist die Barmherzigkeit und Hilfe des geeigneten Lehrers, der ewig die Rolle des Erretters spielt und unsere Bemühungen akzeptiert und ergänzt und sie bis zu den Heiligen Füßen Gottes weiter reicht.

Unser Klopfen erreicht die Tür nur durch den Präzeptor -den Erretter. Die praktische Bedeutung unseres Klopfens ist ernsthafter und vollständiger Gehorsam und Hingabe zu den Füßen des von Gott gesandten Erretters, auf dieser Erde. Dann und nur dann haben wir richtig und sicher angeklopft. Jetzt können wir wirklich und ziemlich sicher eine Antwort erwarten, und auch die Antwort macht sich jetzt auf den Weg zu uns. Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit werden je nach dem Verhältnis der Hingabe zum Präzeptor festgelegt. Es mag jetzt Gott gefallen, die Tür zu öffnen-- Es ist eine Tatsache, dass unter solchen Umständen, bzw. dem vollendeten Gehorsam, Gott antwortet und dem leidenschaftlichen Jünger die Tür zu Seinem Mysterium und Seiner Schönheit aufreißt.

Ihm steht es absolut frei, Barmherzigkeit zu zeigen und die Tür zu öffnen, doch wenn der geeignete Lehrer oder der Retter die unterworfenen Seele bis zur Tür mitnimmt und zu seinen Gunsten

appelliert, dann wird Gott sein Privileg zurückhalten und den Gottgeweihten mit seiner unendlichen Barmherzigkeit der Offenbarung segnen. Dies ist gemeint, wenn man sagt, dass Gott, der Absolute Herr des Universums, Sich Seinem Gottgeweihten (ihren Wünschen) unterwirft.

So klopft man richtig an und die Tür wird sich öffnen. Indische Transzendentalisten, wahre Gottgeweihte verstehen den oben zitierten Text der Bibel nur in diesem Sinne – was wirklich die wahre Bedeutung des Textes ist.

Es wird in den *srutis* erklärt: - Wahrheit ist nicht durch bloße mentale Spekulation erreichbar, weder durch außerordentliche Verdienste noch durch umfangreiches Lernen.

Die Wahrheit kann nur von dem erreicht werden, den die Wahrheit erwählt, d.h. Er freut sich zu bevorzugen. Zu ihm (dem Begünstigten oder dem Auserwählten) offenbart sich die Wahrheit (Kat. Upa 1-2-23).

Es ist für ein gewöhnliches Geschöpf nicht möglich, dieses Ziel unabhängig von der Anweisung und Unterstützung des geeigneten Lehrers zu erreichen. Das Geheimnis des erfolgreichen Klopfens und Gebets ist einem gewöhnlichen Menschen unbekannt, da es sich um etwas handelt, das zu einer Ebene jenseits dem Geistigen und darüber gehört und alle gewöhnlichen menschlichen Verständnisse übertrifft. Auch wenn es noch so viele geistige Aktivitäten sind und weltliches Studieren, beides hat keinen Nutzen, um die Dinge der spirituellen Ebene zu verstehen. Dementsprechend ist eine bestimmte Richtung der Disziplin unabdingbar notwendig, um sich für die Aufnahme in das himmlische Königreich zu qualifizieren, um zu lernen, wie man sich über die Ebene der geistigen Existenz erhebt, um ewig auf der spirituellen Ebene zu leben.

Der wahre Lehrer - der spirituelle Führer - kann einen Menschen trainieren und befähigen, sich über die sterbliche geistige und körperliche Existenz zu erheben, so dass der Mensch das Tor der Wahrheit erreichen und richtig anklopfen kann.

Wie oben gesagt wurde, befindet sich dieser gute Lehrer, obwohl er im menschlichen Gewand erscheint, und sich scheinbar, wie ein gewöhnlicher Sterblicher bewegt, immer auf der spirituellen Ebene.

Jedoch steigt er aus seiner Barmherzigkeit in diese Welt herab. Er ist fest in der absoluten Wahrheit verankert und vollkommen kompetent, alle Fragen zu beantworten und alle Zweifel eines aufrichtigen Suchenden zu beseitigen, zu erleuchten und den Weg aufzuzeigen. Es ist der Lehrer, der den hingeebenen Suchenden emporhebt. Die einzige Bedingung für seinen selbstlosen und unschätzbaren Dienst ist die absolut selbstlose und vollkommene Hingabe des Suchenden. Natürlich kann ein so geeigneter Lehrer - ein Sad Guru - nicht an jeder Straßenecke gefunden werden. Jedoch ist er für einen aufrichtig Suchenden immer verfügbar. Durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes ist er immer da, um solchen Suchenden zu helfen. Und es ist ein sehr merkwürdiges geheimes und unergründliches göttliches Gesetz, dass ein solcher Lehrer nur von einem ernsthaften und aufrichtigen Suchenden und keinem anderen erkannt wird.

Des Weiteren gibt es ein anderes Gesetz, das besagt, dass, wann immer der barmherzige Gott geneigt ist, Sich zu offenbaren (Wahrheit) tut Er das über den *ācārya*, den guten Präzeptor, der sein vertrauenswürdiger ewiger Diener ist. Er kreierte ein starkes Verlangen nach solch einem *ācārya* - dem spirituellen Lehrer, und einen aufrichtigen Glauben und das Vertrauen auf den *ācārya* - im Geist des Wahrheitssuchers. Wenn jemand solch einen *ācārya* seinen Glauben schenkt, dann schön und gut. Wenn nicht, ist er dazu verdammt, lange lange in dem Netz der Dunkelheit der Unwissenheit herumzutasten, bis er dazu gebracht wird, Vertrauen in den immer barmherzigen *ācārya* zu setzen und Schutz zu suchen. Was auch immer und wie viel auch immer dagegen gesagt werden mag, dies ist die göttliche Ordnung. Es geht nicht anders.

Der Suchende ergibt sich nun dem geeigneten Lehrer und wird sein Schüler.

Auch der Lehrer akzeptiert ihn und setzt ihn auf eine Disziplin, die in eine bestimmte Richtung führt.

Er ist jetzt auf dem Weg zum Tor der Wahrheit und macht mit der ständigen und uneingeschränkten Hilfe des Lehrers bei jedem Schritt Fortschritte in Richtung Ziel.

Der wahrhaftige gute Lehrer bringt ihm bei, wie man sich nähert

und anklopft. Dann nähert er sich allmählich, kommt und klopft schließlich an. Der Herr freut sich jetzt über seine aufrichtige und bedingungslose Hingabe und öffnet gnädig die Tür zum Reich der Wahrheit und der ewigen Glückseligkeit. Er wird aufgenommen und hier beginnt das neue, aber ewige spirituelle Leben des Gottgeweihten, indem er ununterbrochen direkt dem Herrn dient und schlussendlich mündet er in den Ozean der vollkommenen Glückseligkeit. Auch hier befindet sich der Gottgeweihte neben seinem immer barmherzigen Lehrer, der ihm ebenso großzügig alle Anweisungen und Möglichkeiten gibt, diese Glückseligkeit zu genießen.

Der Suchende lernt zuerst, wie er anklopfen soll und dann klopft er. Die Tür öffnet sich, und er darf hinein und sieht sich der unendlichen Wahrheit gegenüber. Die Tür fliegt auf und er findet sich im Angesicht der unendlichen Wahrheit wieder.

Dieses Licht, in dem die indischen Transzendentalisten diese Bibelstelle verstehen, wird nur diejenigen ansprechen und verständlich sein, die fest an Gott, als auch an den guten Lehrer glauben - dem wahren Diener Gottes.

Gaura Hari Hari Bol

Die Geburt von Sree Krishna

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST Band XXIX SEPTEMBER 1931, Chaitanya-Era 445 NO. 3. Für diesen Artikel wurde der Name des Autors nicht bekannt gegeben. Da Srila Bhakti Siddhanta Saraswati Thakur im September 1931 der Herausgeber von Sajjana Toshani war, wurde er entweder direkt von ihm oder unter seiner Aufsicht verfasst.

Nach dem Zeugnis der Heiligen Schriften manifestierte Sree Krishna vor etwa fünftausend Jahren das Göttliche Lila Seiner höchst verheißungsvollen Geburt in dieser Welt der Phänomene. Die Höchste Persönlichkeit Gottes wurde in der heiligen Stadt Mathura geboren. Die Verehrung von Shree Krishna wurde mit der Verehrung eines historischen menschlichen Helden aufgrund der obigen Aussage der Schriften verwechselt. Sogar Autoren, die sich selbst als Gläubige der Göttlichkeit Jesu Christi bezeichnen, vermuteten bar jeder Grundlage, dass aufgrund der zugelassenen Tatsache, dass Shree Krishna von menschlichen Eltern geboren wurde, eindeutig beweist, dass Er ein Mensch ist.

Der widernatürliche Begriff 'Inkarnation', d.h. die Fleischwerdung Gottes, wurde von sogenannten Theologen erfunden, um die Geburt Christi als 'Wunder' zu bezeichnen.

Es wird angenommen, dass Christus tatsächlich die sterbliche Hülle angelegt hat, um die Leiden, die dem Fleisch eigen sind, zu erfahren und das Volk dadurch zu erlösen. Der Umstand, dass sich Christus dazu herabließ, wird aus Respekt vor seiner göttlichen Natur von diesen Theologen als Wunder angesehen.

Wenn man Christus zugesteht, als Sterblicher geboren worden zu sein, wird er durch diese unbegründete Behauptung seitens seiner gefälligen Historiker zweifellos zu einer gewöhnlichen historischen Persönlichkeit, zur großen Erleichterung all derer, die versuchen die Natur des Göttlichen mit Hilfe ihrer trüben Erkenntnisse zu begreifen. Diese Autoren sind dann auch nicht mehr verpflichtet, die Absurdität der Doktrin einer historischen Inkarnation anzuerkennen, die den Gesetzen der menschlichen Gesellschaft nicht unterworfen

ist. Es ist notwendig, sich von der Idee der 'historischen Inkarnation' im obigen Sinne zu befreien, um das Wesen der Geburt von Shree Krishna verstehen zu können.

Shree Krishnas eigene göttliche Form wurde für sterbliche Augen sichtbar, indem Er die Gestalt eines menschlichen Babys annahm, das auf die übliche Weise geboren wurde. Aber das Ereignis selbst war die wahre Manifestation der ewigen transzendentalen Geburt Gottes. Seine transzendente Natur kann von einer bedingten Seele nicht wahrgenommen und kann niemals von ihr wahrgenommen werden, da ihre beschränkte Sichtweise nur zulässt, dass sich das Ereignis der Geburt in der Gestalt eines menschlichen Kindes offenbart, das eine reale Entsprechung zum göttlichen Ereignis hat. Das Wesen dieser Entsprechung ist für das begrenzte Verständnis der bedingten Seelen auch völlig unvorstellbar.

Durch diese Vorbehalte verhindern die Erzähler der Schriften, dass die Geburt von Shree Krishna irgendetwas Unheilvolles oder Ungesundes einer sterblichen Geburt annehmen könnte, auch wenn sie im besseren und unfassbarem Sinn ein wahres historisches Ereignis ist, das im bedingten Sinne sogar für die Menschen dieser Welt, die ein geringes Auffassungsvermögen besitzen, sichtbar ist.

Gottes Stellung als Sohn wird im ewigen transzendentalen Sinne durch die Lehre von der göttlichen Herabkunft (Avatara) vorbehaltlos anerkannt, was insofern völlig falsch als 'Inkarnation' wiedergegeben wird, als im Prozess des Herabkommens kein Hinweis zu finden ist, dass Gott durch die Annahme der sterblichen Hülle der Menschheit einen 'Dienst' erweisen will, indem Er selbst einen leidenden Tod erduldet.

Die Doktrin des herabsteigenden Gottes impliziert im Gegenteil, dass Gott niemals Gegenstand irgendeiner begrenzten Kategorie im weltlichen Sinne unterworfen sein kann.

Diese begrenzte Kategorie beinhaltet, die zur verurteilende und unversöhnliche Potenz Gottes und die keine Macht über die spirituelle Natur des Göttlichen hat und haben kann, d.h. so wie sie wirklich ist, die aber eine strafende Funktion gegenüber den bedingten Seelen innehat.

Mit anderen Worten, die Doktrin erklärt, dass es eine ewige und

unüberbrückbare Unterscheidung zwischen dem Weltlichen und dem rein Spirituellem gibt, wobei letzteres die eigentliche Natur der grundlegenden Realität ist. Sie ist der Bereich der Aktivitäten Gottes, so wie sie sind. Der weltliche Bereich geht ewig mit dem Absoluten einher, so wie der Schatten oder vielmehr das reflektierte Bild (in diesem Fall eine verzerrte und unheilsame Reflexion) sich mit der eigentlichen, essenziellen Quelle verbindet.

Das göttliche Reich ist voller spiritueller Aktivität, aber durch den begrenzten Verstand der bedingten Seele wird sie nur schemenhaft und unmerklich in den Ereignissen dieser Welt wahrgenommen und widergespiegelt. Die Verehrung des Jungen Krishna durch die Anhänger von Shree Madhwācārya erblühte im zwölften Jahrhundert nach Christus.

Shree Madhabendrapuri, in der Linie der Schüler-Lehrer-Nachfolge von Shree Madhwa, eine Generation vor Shree Chaitanya, wird von den Anhängern des Höchsten Herrn als der erste religiöse Prediger angesehen, der die Natur des liebenden Dienstes für Shree Krishna erkannte, wie er im zehnten *Skandha* des *Bhagabatam* behandelt wird, das später von Shree Krishna Chaitanya durch Seine Praxis und Lehren als die höchste und vollkommene Form der Verehrung Gottes umfassend verkündet wurde. Shree Chaitanya erklärt die Methode der Verehrung der Milchmägde von Braja als die höchste aller Formen der göttlichen Verehrung. Dieselbe Autorität, Shree Chaitanya verkündet, dass die Verehrung durch Shree Radhika, die führende Milchmagd von Braja, als die höchste Verehrung von allen angesehen wird, die alle andere Verehrung miteinschließt und übertrifft.

Shree Krishna lebte bis zu Seinem elften Lebensjahr in Braja. Die Verehrung des heranwachsenden Krishna durch Shree Radhika durch die Form der amourösen Liebe wird daher von den Anhängern Shree Chaitanyas als die vollkommene Form des Dienstes zu Shree Krishna angesehen. Diese Verehrung durch Shree Radhika zu Shree Krishna ist von solch höchster Vortrefflichkeit, dass Shree Krishna es ewig vorzieht, sich in die Gemütsstimmung Seines Gegenpartes Shree Radhika zu kleiden, um des Privilegs willen, die Süße Ihres Dienstes an Sich Selbst als Shree Krishna zu kosten.

Shree Krishna, gekleidet in die Gemütsstimmung und Schönheit von Shree Radhika, ist Shree Krishna Chaitanya, der die letztendliche Quelle des vollständigen Dienstes zu Sich Selbst ist. Aber weder Shree Krishnas Stellung als Sohn noch Seine Jugendlichkeit ereignen sich auf der weltlichen Ebene.

Diejenigen, die ernsthaft gewillt sind, ihr eigene wahre transzendente Natur zu erkennen, werden durch die grundlose Gnade von Shree Krishna Chaitanya dazu befähigt, der der einzige Welten-Lehrer im Sinne der Schriften ist und der als einziger absolut geeignet ist, das zu praktizieren, was Er lehrt.

Die Schriften erklären dementsprechend, dass wenn man die aufrichtige Bereitschaft hat, Shree Krishna zu dienen, man alle anderen Aktivitäten, was immer sie sein mögen, aufgeben muss. Das ist die einzige Methode, um den Dienst zu Shree Krishna durch die Gnade des spirituellen Führers zu erlangen, der über die Macht von Shree Krishna Chaitanya verfügt. Solange das gesamte Schema, sowohl die Methode als auch der Zweck der Erlösung der bedingten Seele, wie oben beschrieben, nicht klar erkannt wird, besteht die Gefahr, dass der Dienst Gottes mit weltlichen Angelegenheiten verwechselt wird, um begrenzte illusorische Ergebnisse zu erzielen.

Vom weltlichen Standpunkt aus kann die Verehrung Gottes in der Tat überhaupt keinen Sinn ergeben.

Wenn es, rational gesprochen, irgendeinen akzeptablen Dienst zu Gott geben soll, dann sollte er absolut frei von aller weltlichen Nichtigkeiten und ohne Fehl sein, vollständig erfüllend in einem nie endenden Prozess der Vertiefung aller Neigungen und Fähigkeiten der bedingten Seele.

Das wertvollste Besitztum, vor allen anderen Besitztümern der bedingten Seele, ist ihre eigene individuelle Natur, d.h. ihre Persönlichkeit. Sie will sich ihres substanziellen Fortbestands sicher sein. Sie möchte sich ihrer fortdauernden Persönlichkeit versichern, indem ihre besondere Aufgabe in Übereinstimmung mit ihrer individuellen Anschauung zur Erfüllung kommt. Mit anderen Worten: Die wahre Natur der Seele erweist sich bei der Analyse als primär, d.h. substanziell erkennbar.

Diese Erkenntnisnatur will ihrer vollen Erfüllung gewiss sein. Sie will

diese Vollendung, weil sie mit ihrer jetzigen Lage nicht zufrieden ist. Sie ist nur dann in der Lage, zufrieden zu sein, sagen die Schriften, wenn sie wirklich aufrichtig und unparteiisch ist, so wie sie es nach eigenem Ermessen sein kann, gegenüber der Absoluten Wahrheit, das fundamentalste Gebot der spirituellen Religion. Alles, was ihre gegenwärtige, notwendigerweise begrenzte Sichtweise bietet, gibt ihr niemals, was sie wirklich will.

Wenn die bedingte Seele wirklich zufrieden sein will, dann ist es für sie zwingend erforderlich, einer radikalen Änderung der Perspektiven und des Umfelds zuzustimmen.

Zu dieser Ebene hat sie gegenwärtig keinen Zugang und kann ihn mit ihren derzeitigen Mitteln auch nicht haben. Ihre gegenwärtigen Mittel können auch nicht als ein Teil von ihr selbst betrachtet werden, wenn man der Meinung ist, dass es für sie überhaupt möglich ist, den Zustand vollkommener Zufriedenheit zu erreichen.

Es kann also nicht auf Selbstzerstörung hinauslaufen, wenn sich die bedingte Seele bereit erklärt, ihre gegenwärtigen Mittel als zufällig und als ein Hindernis zu betrachten, die sie davon abhalten, das zu verwirklichen, was ihr Wahres Selbst unabdingbar erfordert. Das Problem der bedingten Seele besteht also darin, ihre Persönlichkeit ungestört und voll entfaltet in eine Sphäre zu tragen, in der sie alle ihre Fähigkeiten auf vollkommen zufriedenstellende Weise ausüben kann.

Sie versucht in der Tat immer, diese höhere Sphäre mit ihren gegenwärtigen Mitteln zu erreichen. Sie ist irgendwie davon überzeugt, dass die Lösung dieses Problems in der weltlichen Ebene durch die Entdeckungen der physikalischen Wissenschaften liegt. Aber die physikalischen Wissenschaften selbst, im Stolz ihrer irdischen Triumphe, sehen dieses Problem nun mit Argwohn, welches sich der Seele seit jeher stellt. Jedenfalls haben sie keine Lust, ihre Zeit mit etwas zu vergeuden, von dem sie annehmen, dass es nichts anderes ist als eine Art von halluzinativem Müßiggang der Geister, die keine ausreichende weltliche Beschäftigung haben.

Kritiker, die in dieser materialistischen Schule des modernen Denkens ausgebildet wurden, fühlen sich in der Position von eckigen Menschen in runden Löchern, wenn sie es für irgendeinen

weltlichen Zweck für nötig halten, dieses Problem der Religion zu untersuchen. Diejenigen unter ihnen, die aus ihrer Sicht auf dieser hoffnungslosen Suche beharren, die ihren Jüngern nicht mit der Entdeckung irgendeines irdischen Gutes belohnt, finden es notwendig, mithilfe der Schlussfolgerungen in den physikalischen Wissenschaften, das Absolute zu finden. Aber man kann niemals Blut aus Stein gewinnen.

Shree Krishna ist das Absolute, auf das die Schlussfolgerungen der physikalischen Wissenschaften nicht anwendbar ist, da sie völlig außerhalb Seiner regelrechten Ebene liegen. Es ist notwendig, sein spirituelles Selbst zu verwirklichen, um überhaupt Zugang zur Ebene des Absoluten zu haben. Die zufällige Ausstattung der physischen und mentalen Bereiche, die die bedingte Seele fälschlicherweise für das Selbst hält, hat keinen Zugang zur spirituellen Ebene. Es steht den physikalischen Wissenschaftlern frei, sich zu weigern, an die Existenz der Ebene des Absoluten zu glauben, indem sie die beständigen Eingebungen ihrer eigenen rationalen Natur verleugnen. Das ist es, was der Atheist tatsächlich tut. Er weigert sich einfach, im einzig konsequenten Sinne rational zu sein, um das Absolute zu verleugnen. Aber alle vergänglichen Entdeckungen der physikalischen Wissenschaften werden niemals das ewige Bedürfnis der ignorierten Seele unterdrücken können. Das Absolute besitzt eine bestimmte eigene Persönlichkeit und ist gleichzeitig die materielle wie auch die effektive endgültige transzendente Quelle aller Existenz.

Die Absolute Person besitzt einen bestimmten Namen und einen bestimmten Körper.

In dieser Hinsicht gibt es eine unvorstellbare, aber erkennbare Ähnlichkeit zwischen dem Zustand des Menschen und Shree Krishna. Shree Krishna ist gleichzeitig ungeboren im irdischen Sinne und gleichzeitig ist Er ewig auf der transzendentalen Ebene geboren. Die ewige Geburt von Shree Krishna ist nur für diejenigen realisierbar, die einen sehr fortgeschrittenen Zustand der spirituellen Verwirklichung erreicht haben.

Shree Krishna manifestiert Seine ewige Geburt in der vollkommen reinen spirituellen Essenz, die in der Sprache der Heiligen Schriften

Vasudhuva (oder 'shuddha sattva', Anm. D. Übers.) genannt wird. Die vollkommen reine spirituelle Essenz gehört nicht der winzigen Menschenseele, aber diese spirituelle Essenz kann sich der reinen Menschenseele zu erkennen geben, d.h. sie kann sie verwirklichen. Durch die Gnade Vasudevas wird die winzige Menschenseele in die Lage versetzt, die Verwirklichung des göttlichen Ereignisses der Geburt Shree Krishnas zu erlangen, zu dem sie ansonsten keinen Zugang hat.

Diskurs über Gott: Das Wort ist Gott

Prof. Nishi Kanta Sanyal M. A. Bhaktisastrī

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST
Editiert von Editiert von Paramahansa
Paribrajakacharyya Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati
Goswami Maharaj, September 1934 - July 1935, Band. XXXI. Nr. 7

Die meisten Menschen reden gerne. Die Meinungsfreiheit ist eines der Grundrechte in allen zivilisierten Ländern.

Die moderne Zeitung kommt dem Drang zum Geschwätz entgegen. Aber auch Grundsatzreden und private Diskurse sind an der Tagesordnung. Das Christentum besitzt heute von allen Religionen die beste organisierte Einrichtung zur systematischen Auseinandersetzung mit dem Thema Religion. Nicht alle Gespräche sind nützlich und es könnte Gespräche geben, die auf jeden Fall schaden. In einigen Ländern sehen sie die Notwendigkeit, schädliches und reaktionäres Gerede zu unterbinden. Zeitungen gehören jetzt Parteien, um bestimmten Interessen zu dienen. Es steht ihnen keineswegs frei zu reden, wie sie wollen, oder auch nur so zu reden, wie sie es für richtig halten. Eine solche indirekte Kontrolle der Redefreiheit beruht nicht darauf, dass gute und nützliche Gespräche geringgeschätzt werden. Obwohl der Wert von Reden oder Vorträge allgemein anerkannt und Reden in großem Umfang für jeden Zweck praktiziert werden, ist die Welt nicht daran gewöhnt, Vorträge über die Transzendenz zu hören, und ahnt noch nicht die enormen Möglichkeiten einer solchen Praxis.

Was bedeuten nun diese transzendentalen Reden oder Vorträge?

Erstens ist es fast überall auf der Welt eine hinreichend vertraute Vorstellung, dass Botschaften über Gott in Form des Wortes oder der Schriften in diese Welt kommen. Das Wort Schriften korrespondiert in Sanskrit mit dem Wort '*śruti*', was etymologisch so viel bedeutet wie-- 'das, was das gehörte transzendente Wort enthält'.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* berichtet über die Taten Gottes während Seines Erscheinens in dieser Welt. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* lädt uns ein, diese Erzählung zu hören und zu diskutieren und erklärt, dass es allein durch solche Gespräche und durch solches Hören für jeden Menschen dieser Welt möglich ist, Zugang zur Ebene der Transzendenz zu bekommen.

Gleichzeitig wird anerkannt, dass es eine Methode gibt, mit der transzendente Diskurse geführt werden sollen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* unterscheidet zwischen transzendentaler Rede und allen anderen Reden, die uns so vertraut sind. Transzendente Reden kommen nur durch das richtige Medium zum Vorschein, einer Person deren Leben ganz dem Dienst Gottes gewidmet ist. Und auf der anderen Seite kann der Dienst Gottes nicht auch von denen praktiziert werden, die keinen Zugang zur Ebene der Transzendenz haben, welcher nur durch die richtige Art des Hörens 'transzendentaler Gespräche' erhältlich ist.

Das transzendente Gespräch für sich genommen, ist der sichtbare, hörbare Körper der Transzendenz.

Er bringt sich in das transzendente Wesen unserer Natur ein und lässt die spirituelle Aktivität unserer reinen Seelen hervortreten. Allein diese Tätigkeit ist Dienst an Gott. Das Wesen einer solchen Aktivität kann von denen nicht verstanden werden, die keinen Zugang zu ihrer übernatürlichen Ebene haben. Die großartige These, die in ihrer Art einzigartig ist und uns vom *Śrīmad-Bhāgavatam* angeboten wird, ist, dass Religion im transzendentalen Dienst Gottes ruht, der sich das Recht vorbehält, den menschlichen Sinnen nicht ausgesetzt zu sein.

Damit stellt sich sofort das Problem, wie es mit unseren derzeitigen Sinnen überhaupt möglich sein kann, Gott zu dienen. Mit anderen Worten, dies führt zu der Frage nach der Methode, wie man Ihm dienen kann. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* geht davon aus, dass seine Leser bereit sind, zuzugeben, dass es notwendig ist, Gott zu dienen. Diejenigen, die an die Notwendigkeit einer kosmischen Ordnung zur Verwirklichung der höchsten und besten Bestrebungen der Menschheit glauben, kommen nicht darum herum, sich langfristig der Lehre vom Dienst am Ewigen anzuschließen. Die Menschen

dieser Welt leben nicht für sich allein. Sie leben auch für ihre Familie, für ihr Land, für die Menschheit und für Gott.

Das *Śrīmad-Bhāgavat* sagt, dass es für niemanden möglich ist, für Gott zu leben, außer auf der Ebene des ewigen Lebens. Und es besagt, dass der einzige Zweck des menschlichen Lebens darin besteht, auf der Ebene eines solchen Dienstes Fuß zu fassen, und dass alle anderen Probleme des sterblichen Daseins automatisch durch die Erlangung eines solchen Dienstes gelöst ist. Natürlich ist es für einen oberflächlichen Beobachter nicht möglich zu verstehen, wie die Lösung der Probleme der weltlichen Existenz im transzendenten Dienst Gottes aussehen könnte. Daher wurde das Leben des Dienens immer von unwissenden und interessierten Parteien missverstanden und falsch dargestellt.

Wir schlagen daher in diesem kurzen Artikel vor, zwischen einem Leben zu unterscheiden, das für Gott geführt wird, und einem Leben, das für irgendeinen anderen Zweck geführt wird. Am besten nähert man sich der Frage, indem man die Methoden auseinandernimmt, die zur Erlangung der jeweiligen Lebensform verfolgt werden. Ich werde meine Beobachtungen auf das Gebiet der Religion beschränken. Die gegenwärtigen Religionspraktiken bieten so viele Konzepte über die Natur des Dienstes zu Gott, wie es Lebensweisen in dieser Welt gibt. Das Thema des weltlichen Lebenswillens bleibt also nicht ungeklärt, wenn eine vergleichende Untersuchung der Religion hinsichtlich der Recherche angeboten werden soll.

Beginnen wir mit der Feststellung des universellen Objekts (Gegenstands) der Religion. Es kann kurz gesagt, als die Suche nach der Absoluten Wahrheit bezeichnet werden.

Das Wort Wahrheit selbst muss erklärt werden.

Das entsprechende Sanskrit-Wort ist *satya*, dessen etymologische Bedeutung das Prinzip der dauerhaften bedingungslosen Existenz oder der Existenz an sich ist. Wahrheit ist eins. Wahrheit ist Bewusstsein als Substanz. Wahrheit manifestiert sich als dominierendes und beherrschtes Bewusstsein. Wahrheit ist real.

All dies wird durch das Wort *satya* impliziert (beinhaltet), in dem das Prinzip der dauerhaften Existenz betont wird, während die anderen

Teile der Konnotation* notwendigerweise impliziert sind.

*Die Konnotation ist die Nebenbedeutung eines Wortes, Ausdrucks oder (seltener) eines Textes und anderer Dinge. Der unter Sprachwissenschaftlern umstrittene Begriff meint meist die Gefühle und Assoziationen, die ein Wort oder Ausdruck hervorruft, also das, was man damit verbindet oder was „mitschwingt.“ Anm. d. Übers.

Aber die Sache an sich muss sowohl absolute Objektivität als auch absolute Subjektivität besitzen. Daher sollte allein die Methode der Wahrheitssuche uneingeschränkt akzeptiert werden, die das Wesen der Sache nicht verfälscht. Die Absolute Wahrheit muss auch von scheinbaren und begrenzten Wahrheiten unterschieden werden. Die Methoden der Suche nach den in dieser Welt geltenden Wahrheiten sowohl im Bereich der weltlichen Forschung als auch der religiösen Spekulation zielen im Allgemeinen auf die Ermittlung begrenzter Wahrheiten ab.

Bei dieser empirischen Methode sind drei Phasen zu unterscheiden, die von den *śāstras* als *pratyaksha*, *paroksha* und *aparoksha*-Methoden bezeichnet wurden. Die *pratyaksha**-Methode beruht auf der direkten Sinneswahrnehmung des Wissenden als einzigem Weg, die Wahrheit zu erkennen. Die *paroksha*** -Methode stützt sich mehr auf die Sinneserfahrung anderer Personen und ist die gewöhnliche Methode der induktiven (vom Einzelnen zum Allgemeinen Schlussfolgern, Anm. d. Übers.) Wissenschaft. Bei den *pratyaksha* und *paroksha* Methoden ist es möglich, die Wahrheit als Objekt der Wahrnehmung zu erreichen, aber das so erreichte Objekt hat sehr wenig mit seiner Transaktion (wechselseitigen Beziehung Anm. d. Übers) als Subjekt zu tun.

pratyaksha* (empirisches Wissen), *paroksha* (vermitteltes Wissen oder indirekte Erkenntnis) und *aparoksha* (transzendentes Wissen)

Die Sache an sich (die Wahrheit) wird in diesen Fällen von unseren Sinnen mechanisch berührt und hat keine Alternative, als sich einer solchen Annäherung zu unterwerfen. Seine einzige Subjektivität besteht in seiner völligen Passivität. Dies macht die Erkenntnis selbst unvollständig, wenn unsere Definition von Wahrheit, die sowohl das volle Maß an Objektivität als auch an Subjektivität beinhaltet, akzeptiert wird. Indem wir uns mit unseren Sinnen einem Objekt nähern, werden wir auf die Notwendigkeit reduziert, uns mit dem einseitigen Eindruck eines lokalen und temporären Wesens

zufrieden zu geben.

Die *aparoksha*-Methode versucht, diese Unzulänglichkeit der beiden vorangehenden Methoden zu vermeiden. Sie beruht auf die Unzulänglichkeit aller Erfahrungen durch die Wahrnehmung. Die Wahrheit besitzt nur subjektiven Charakter und entbehrt jeglicher Objektivität. Diese Methode erklärt, aus dieser Annahme heraus, die zweifelsfreie Tatsache, weshalb das Ding an sich kein Objekt der Erkenntnis sein kann. Es beinhaltet die weitere Annahme, dass die Wahrheit keine Initiative besitzt, durch die sie von einem anderen Wesen erkannt werden kann, da es in diesem Fall überhaupt kein zweites Wesen geben kann. Das ist die Doktrin der Unpersönlichkeit.

Die gegenwärtigen religiösen Ansichten und Überzeugungen der Welt lassen sich in die eine oder andere dieser drei Recherchen einordnen. Die Ergebnisse dieser Recherchen werden befolgt, wodurch die religiösen Ansichten und Überzeugungen erlangt und befolgt werden.

Das *Bhagavat* akzeptiert keine dieser Methoden. Es glaubt nicht, dass die Wahrheit durch die Methode der direkten oder indirekten Wahrnehmung oder durch die Abwesenheit der aktiven Wahrnehmung gefunden werden kann. Es fordert alle auf, die oben genannten Methoden aufgrund ihrer offensichtlichen Unzulänglichkeit zur Erlangung der vollständigen Wahrheit abzulehnen. Daher erklärt es die Wahrheit als *adhokshaja*. Śrī Jiva Gosvami erklärt den Begriff *adhokshaja* als 'jemand, der sich das Recht vorbehalten hat, den menschlichen Sinnen nicht ausgesetzt zu werden'.

Das Wort *Adhokshaja* wird im *Bhagavata* immer als Äquivalent zu Gott verwendet.

*sa vai puṁsām paro dharmo
yato bhaktir adhokṣaje
ahaituky apratihātā
yayātmā suprasīdati*

(ŚB 1.2.6)

Die höchste Beschäftigung [dharma] für die ganze Menschheit ist die, durch die Menschen liebevollen hingebungsvollen Dienst für den transzendenten Herrn erlangen können. Solch ein

hingebungsvoller Dienst muss unmotiviert und ununterbrochen sein, um das Selbst vollständig zufriedenzustellen.

*sattvaṁ viśuddhaṁ vasudeva-śabditam
yad īyate tatra pumān apāvṛtaḥ
sattve ca tasmin bhagavān vāsudevo
hy adhokṣajo me namasā vidhīyate*

(ŚB 4.3.23)

Ich bin immer damit beschäftigt, Lord Vāsudeva im reinen Kṛṣṇa-Bewusstsein Ehrerbietung darzubringen. Kṛṣṇa-Bewußtsein ist immer reines Bewusstsein, in dem sich die Höchste Persönlichkeit Gottes, bekannt als Vāsudeva, ohne jede Hülle offenbart.

*bhejire munayo 'thāgre
bhagavantam adhokṣajam
sattvaṁ viśuddhaṁ kṣemāya
kalpante ye 'nu tān iha*

(ŚB 1.2.25)

Früher dienten alle großen Weisen der Persönlichkeit Gottes aufgrund Seiner Existenz, die über den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur steht. Sie beteten Ihn an, um sich von materiellen Bedingungen zu befreien und so den ultimativen Nutzen daraus zu ziehen. Wer solch großen Autoritäten folgt, ist auch für die Befreiung von der materiellen Welt geeignet.

Diese und andere Verse können zur Unterstützung zitiert werden, in denen das *Bhagavata* vorschlägt, sich ausschließlich mit dem Dienst von Adhokshaja-- dem transzendentalen Gott zu befassen. Der Dienst von Adhokshaja impliziert, dass die Absolute Wahrheit ihre eigene Position als Subjekt, die vollkommene Fähigkeit hat, sich selbst zum Objekt der Erkenntnis zu machen. Nur wenn Er auf unsere Augenhöhe kommt, haben wir die Gelegenheit Ihn zu sehen.

*nayam atma pravacanena labhyo
na medhaya na bahudha srutena
yam evaisa vrnute tena labhyas
tasyaisa atma vivrnute tanum svam*

(Katha Upanisad 1.2.23)

„Dieses Höchste Selbst kann nicht durch Argumentation oder durch Anwendung der eigenen unabhängigen Leistung des Gehirns oder

durch das Studium vieler Schriften erreicht werden. Vielmehr kann er allein den Höchsten Herrn erreichen, den der Herr bevorzugt. Dieser Person offenbart der Herr seine eigene wahre, persönliche Gestalt.“

'*Nayam atma balahinena labhyo*' – Mundaka Upanishad (3.2.4)

„Das Selbst wird nicht von den Schwachen erlangt (durch Körper, Geist, Intellekt oder dem Spirituellem),

Das Absolute zeigt sich uns, – es bleibt für uns auch unerreichbar – je nachdem wie es Ihm gefällt. In dieser Welt posieren wir als subjektive Beobachter regionaler Objekte, aber Adhokshaja ist kein solches Objekt. Dies weist auf die Unterscheidung zwischen Dienen und Weltlichkeit hin. Im Falle des Dienstes zu Gott soll ich meine Dienste dem Herrn anbieten, der sie annehmen soll. Diese Beziehung ist nur zwischen mir und Adhokshaja möglich. Den Objekten, die von den Sinnen wahrgenommen werden, fehlt es an solch vollständiger Subjektivität und Objektivität. Die Tätigkeit, die Adhokshaja angemessen ist, wird bhakti genannt. Im Vorgang des bhakti ist die Stellung des Objektes höher als die des Subjekts, das den Dienst leistet. Aber Adhokshaja-- das Ziel von bhakti ist sowohl Objekt als auch Subjekt. Er ist Vastava Vastu, die Absolute Realität. Die Eindrücke unserer Wahrnehmung sind *avastava*, bzw. nicht die Sache Selbst. Die Objekte, die unseren Sinnen zugänglich sind, sind nicht ewig. Sie sind eine vorübergehende Show.

Die Genesis des Prinzips des Bösen

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST, Editiert von Paramahansa
Paribrajakacharyya Sri Srimad Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj.
SEPTEMBER 1932 Band XXX No.6 Seite 73

Es ist dem Menschen nicht möglich, die reale Existenz des Bösen in dem Leben, das er in dieser Welt führen muss, zu ignorieren. Das Prinzip des Bösen existiert tatsächlich im menschlichen Geist.

Es ist nicht nur ein unerklärlicher, spontaner Instinkt, sondern verkörpert ein sehr reales Element der rationalen Einschätzung. Es wird allgemein als ein moralisch verwerflicher Geisteszustand angesehen, wenn man unmäßig die Selbstbeherrschung verliert und abhängig von den Freuden der Sinne ist.

Es ist eine Tatsache, dass wirklich jeder dazu neigt, in solch einen teuflischen Zustand zu geraten.

Daher ist die Existenz des Bösen nicht etwas, das lediglich imaginär und unberechenbar ist.

Alle geben zu, dass sie durch ihr Verhalten das Böse verhindern und zum Besseren führen können. Es ist daher durchaus vernünftig, eine ernsthafte Untersuchung der Ursachen anzustellen, die das Auftreten des Prinzips des Bösen bewirken.

Um echte Missverständnisse in diesem Sachverhalt zu vermeiden, ist es notwendig, um fortzufahren, 'das Böse im Menschen' zu definieren. Da ist zunächst die naturalistische Auffassung, die das Prinzip des Bösen mit der fehlenden Kenntnis der physikalischen Naturgesetze gleichsetzt. Von dieser Denkschule wird das Handeln, das gegen die Naturgesetze verstößt, als böse definiert. Nach dieser Richtlinie kann das Studium der physikalischen Wissenschaften eine Person von der Notwendigkeit befreien, dem bösen Pfad zu folgen. Es wird behauptet, dass mit dem Fortschritt und der Verbreitung des Wissens der physikalischen Natur das Prinzip des Bösen schnell aus dem Leben des Menschen verschwunden ist. Im Gegensatz zu dieser optimistischen Sichtweise behaupten die Idealisten, dass kein

Verhalten als wirklich gut angesehen werden kann, wenn man bestimmte Prinzipien nicht berücksichtigt, die sich nicht aus der unbelebten Wirkung materieller Kräfte ableiten.

Das Prinzip der Liebe mag es vorziehen, sogar gegen die Gesetze der physikalischen Natur zu handeln, um seinem eigenen höheren Ideal treu zu bleiben. Die Idealisten suchen nach der wahren Erklärung für moralisches Verhalten in den Gesetzen, die die bewusste Aktivität des menschlichen Geistes regulieren und hervorbringen. Dem menschlichen Geist steht es vollkommen frei, seine eigene Richtung zu wählen. Er handelt immer mit einer bewussten Absicht. Diese Absicht zielt auf die Verwirklichung eines bestimmten Zustands seiner selbst ab, der ihm erstrebenswert erscheint.

Die naturalistische Schule geht davon aus, dass es das Ziel eines jeden Menschen ist, Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die aus der Unkenntnis der Naturgesetze resultieren.

Dies kann aber nicht das Ziel selbst sein. Die Kenntnis der Naturgesetze kann den Menschen nur befähigen, die Kräfte der Natur für sein eigenes Ziel zu nutzen. Als Mittel zum Zweck ist es sicherlich nützlich, aber der Zweck selbst wird durch die absolut freie Wahl des Einzelnen bestimmt. Wer eine Reise von Kalkutta nach London in kürzester Zeit unternehmen möchte, dem können die schnellen Transportmittel helfen, die der Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verfügung stellen. Aber der Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse hat nichts mit der Absicht zu tun, eine solche Reise zu unternehmen. Nach Ansicht der Idealisten hat ein Mensch den Wunsch von Kalkutta nach London zu gehen, weil ihm die Bedingungen dort insgesamt besser erscheinen, als die Bedingungen seines Dasein in Kalkutta. Mit anderen Worten, kein Mensch ist mit seinem gegenwärtigen Zustand zufrieden und jeder wünscht sich eine Veränderung zum Besseren nach seinem individuellen Urteil.

Die Idealisten definieren daher das Prinzip des Bösen als einen Geisteszustand, der ihm in Bezug auf den idealen Zustand als unerwünscht oder unwürdig erscheint.

Die Kenntnis der physikalischen Naturgesetze kann zur Verwirklichung des Ideals beitragen, ist aber selbst nicht das Ideal.

Alle Schulen stimmen darin überein, dass der Zweck aller menschlichen Aktivitäten darin besteht, den wahrhaft glücklichen Zustand zu verwirklichen. Da aber das Ideal des wahrhaft glücklichen Zustandes bei den unterschiedlichen Individuen verschieden ist und auch bei demselben Individuum zu jedem Zeitpunkt verschieden ist; erzeugen diese Unterschiede einen Interessens- und Idealkonflikt, der ihre vollständige Verwirklichung unmöglich macht.

Das, was ein Mensch in diesem Moment entscheidet, kann schon im nächsten Moment durch seine eigene Entscheidung auf den Kopf gestellt werden. Die Tätigkeit des einen wird von einem anderen als unmoralisch verurteilt, selbst wenn der erstere sich im Recht sieht. Unter diesen Umständen kann das Prinzip des Bösen nur eine vorläufige und wechselhafte Existenz haben. Aber so wie die Dinge liegen, ist keine klare Definition der Entität (das Wesen des Bösen -Anm. d. Übers.) möglich oder zufriedenstellend, aber man kann seine Eigenschaften in der oben angezeigten Art und Weise andeuten.

Dieses Prinzip des Bösen bezieht sich dann auf die besondere Natur und die besonderen Bedürfnisse eines jeden Einzelnen zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Der Mensch bevorzugt ein bestimmtes Ideal und verurteilt alle Aktivitäten, die dem nicht entsprechen.

Die Kontemplation eines anderen über diese Tätigkeit macht ihn auch unglücklich. Die Schule des Pessimismus in Indien und in anderen Ländern hat das Beenden der geistigen Funktion als einzige Methode vorgeschlagen, um das Problem des Bösen loszuwerden. Aber die Pessimisten schlagen keinen Ersatz vor, um die Leere zu füllen. Darüber hinaus ist es unmöglich die eigene Existenz zu erhalten, wenn man die geistige Funktion beendet. Der Vorschlag kommt einem Rat zur Selbstzerstörung gleich. Wäre dies möglich, würde es sowohl das Gute als auch das Böse zerstören. Die Pessimisten schlagen nicht vor, auch das Glück/ das Gute abzuschaffen. Wäre das ganze Leben wirklich reines Elend, dann bliebe jedoch auch noch die Notwendigkeit, die Mittel zum reinen Glück zu finden!

Das Prinzip des Bösen ist somit teils auf die Natur der mentalen Funktion und teils auf die Umwelt zurückzuführen. Diese beiden Umstände stehen unserem reinen dauerhaften Glück antagonistisch gegenüber. Ist es möglich, beide Umstände zu vermeiden, ohne Selbstmord zu begehen und dauerhaftes Glück außerhalb der Reichweite dieser störenden Wesen zu finden? Wir erhalten die Informationen aus den Heiligen Schriften, die uns Seelen zur Verfügung stehen. Sie stellt der Seele, die durch die Information erwacht ist, die Umgebung zur Verfügung, damit die Seele ihre Funktion ausüben kann. Im Prozess geht die Initiative von der anderen Seite aus. Der Vorgang ähnelt dem Aufwecken eines Schläfers durch eine Person, die bereits wach ist. Die wache Person ergreift die Initiative. Im Fall der geistigen Funktion liegt die Initiative bei der Natur.

Der Schlafende erlebt Träume, die ihm erscheinen, ohne dass er nach ihnen suchen muss. Ebenso kann er nur durch Initiative von außen geweckt werden. Aber wenn er einmal wach ist, ist er auch in der Lage, selbst zu handeln. In seinem Traum stellt er sich vor, dass er handeln kann, wie er will. Aber in der Tat, das ist nicht wahr. Ein Mensch kann im Schlaf seine Gliedmaßen nicht bewegen, auch wenn er träumt, dass er sie bewegt. Der Unterschied zwischen der mentalen und der spirituellen Funktion ist analog zum träumenden und wachen Menschen. Es wäre richtiger zu sagen, dass die mentale Funktion im Großen und Ganzen wie ein sehr böser Traum ist und daher den Träumer zwingt, ständig zu versuchen, das damit verbundene Elend loszuwerden. Der Träumer ahnt auch nie, dass er träumt, sprich seinen Traum durch Erwachen loswerden könnte.

Die verschiedenen Spekulationen über Methoden, mit denen die Philosophen vorschlagen, das eingestandene Elend des Lebens loszuwerden, sind nicht wirksamer als die Mittel, die sich der Träumer vorstellen kann. Alle diese Spekulationen erweisen sich als sinnlos, sobald der Träumende aus seinem Traum erwacht.

Die Schriften schlagen vor, alle mentalen Funktionen aufzugeben, die auf die weltliche Umgebung gerichtet sind.

Dies ist für den Träumer unverständlich, da er keine andere Funktion oder Umgebung kennt und nicht kennen kann. Aber es gibt einen

sehr wichtigen Unterschied zwischen einem Traum und dem bedingten Zustand der Seele. Der Träumer kann im Schlaf die Stimme einer wachen Person nicht hören. Aber die bedingte Seele kann die Stimme der Seele hören, die nicht der mentalen Funktion, sprich der weltlichen Umgebung unterworfen ist. Die befreite Seele spricht mit der bedingten Seele in der Sprache, die sie verstehen kann, die sich aber auf die unbekannte Funktion und die unbekannte Welt bezieht. Wenn die bedingte Seele ihre Aufmerksamkeit wirklich auf das richtet, was sie von der befreiten Seele hört, kann sie aus eigener Kraft ihren Wachzustand wiedererlangen. Aber es steht ihr auch frei, dies nicht zu tun.

Das Prinzip des Bösen begleitet das Prinzip des Guten in unserem weltlichen Leben.

Wenn da kein Böses ist, kann es auch kein irdisches Gutes geben. Sie sind die komplementären Aspekte einer unteilbaren Funktion. Diejenigen also, die vorschlagen, das irdische Böse zu beseitigen, um das reine irdische Gute zu sichern, begeben sich in eine aussichtslose Sache Sowohl das irdische Böse als auch das irdische Gute entspringen derselben Ursache, nämlich dem gefesselten Zustand der Seele. Im nicht bedingten Zustand gibt es weder irdisch gut noch irdisch böse. Das kann der Träumer nicht verstehen, es sei denn, er entschließt sich, aus dem Schlafzustand zu erwachen, indem er aufmerksam auf die Botschaft der Schriften hört, die ihm von freien Seelen übermittelt wird.

Die bedingte Seele kann von den Fesseln dieser Welt befreit werden, wenn sie sich entscheidet, ihre Aufmerksamkeit den Lehren der Heiligen Schriften zu schenken.

Solange sie nicht der in den Schriften vorgegebenen Methode Folge leistet, kann sie den bedingten Zustand nicht loswerden. In dieser Welt kann kein Mensch sein Ziel erreichen, wenn er nicht den Naturgesetzen gehorcht. Auf der Ebene der befreiten/freien Seele muss man sich auch den Gesetzen dieser Welt unterwerfen, um die Objekte der Begierde zu erlangen. Der Unterschied zwischen den beiden Welten liegt darin, dass es in dieser Welt niemals möglich ist, das zu erreichen, was wir uns wünschen, es aber in der spirituellen Welt unvermeidlich ist, dass unsere Wünsche vollständig erfüllt

werden. Aber so wie wir den richtigen Weg in dieser Welt frei wählen können, so ist die bedingte Seele nicht weniger frei die richtige oder falsche Methode an der Schwelle zum spirituellen Reich auszusuchen.

Im Niemandsland, das zwischen dem irdischen und dem spirituellen Reich liegt, tritt das Prinzip des Bösen gemeinsam mit dem Prinzip des weltlichen Guten in Erscheinung. Das ist das Ergebnis der freien Wahl der Seele, die aus ihrer unausgeglichenen Position im gesamten Schema der Existenz, sich für den falschen Weg entschieden hat.

Seelenwanderung

Nimananda Das Adhicary

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST März 1928B Band XXV Nr.10
Seite 442 Caitanya-Era

Die Theorie der Seelenwanderung ist das besondere Merkmal des Hinduismus und sie unterscheidet ihn von den anderen zwei Religionen - dem Christentum und dem Mohammedanismus. Als Erklärung für die Verschiedenartigkeit der Welt wird diese Theorie vertreten. Die derzeitige Vorstellung über sie ist unvollständig und in vielerlei Hinsicht irrtümlich. Um diese falsche Vorstellung zu beseitigen, möchten wir sie im Licht der Lehren von Sri Gaur Sundar diskutieren.

Da die Kenntnis des Themas von dem Wissen über die Seele abhängt, die wandern soll, würden wir uns zunächst bemühen, herauszufinden, was diese Seele ist.

Dies ist das Thema, über das sich die Philosophen der Welt den Kopf zerbrechen. Und das Ergebnis von diesem Kopfzerbrechen ist Verwirrung. Jeder versucht, es auf seine eigene Weise zu interpretieren, im Lichte des Wissens, das er mit seinen Sinnen gesammelt hat, ohne sich um die Offenbarung zu kümmern, wie sie in den Schriften aufgezeichnet ist. Wenn wir dann versuchen, unseren Intellekt in einem Bereich einzusetzen, in den unser Verstand nicht vordringen kann, ist eine solche Verwirrung unvermeidlich.

Das Ergebnis dieser Verwirrung ist offensichtlich. Wir haben die Substanz verloren und rennen dem Schatten hinterher. In der deutschen Volksüberlieferung wird eine Geschichte von einem Mann erzählt, der seinen Schatten verlor. Der Mann war in einer schlimmen Lage. Er verlor alles und wurde von seinen Freunden und Verwandten im Stich gelassen.

Was sollen wir nun von Menschen halten, die nicht den

Schatten, sondern die Substanz verloren haben?

Es mag eine gewisse Hoffnung für einen Menschen geben, der den Schatten verloren und die Substanz behalten hat. Aber welche Hoffnung kann es für einen Menschen geben, der die Substanz verloren und den Schatten behalten hat?

Eine überwältigende Mehrheit von uns, ob bewusst oder unbewusst, rennt dem Schatten hinterher und leidet umso mehr darunter. Wir identifizieren unser Selbst mit diesem Körper und rennen wie verrückt der Befriedigung materieller Bedürfnisse hinterher. Wir betrachten den weltlichen Genuss als das einzige Ziel unseres Lebens und wollen nur dafür leben. Hierin liegt unser Fehler.

Anstatt dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist und Gott zu geben, was Gottes ist, geben wir dem, der keinen Anspruch darauf hat, anstatt dem anderen. Wir verwechseln das Vergnügen des Körpers und des Geistes mit dem der Seele. Letztere ist von den ersteren verschieden und steht weit über ihnen. Sie hat ihre eigenen Freuden, die man nicht erlangen kann auf dieser materiellen Ebene der Existenz und man sollte es auch nicht anstreben.

All unser materielles Begehren beschert uns unsagbare Leiden und das höchste Gut, welches versprochen wird, verfehlt seinen Zweck. In der Bibel steht geschrieben:

„Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater nicht. Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt und ihre Begierde vergehen; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“ 1. Johannes, 2,14 – 2,16.

Was ist also die offenbarte Wahrheit über unser wahres Selbst?

Vaisnavismus hat uns anhand unserer Heiligen Schriften gezeigt, dass unser wahres Selbst, bzw., eine Differenzierung von der esoterischen Über-Seele -*super-prakrti*- ist und in ihrer Beschaffenheit dasselbe ist wie Lord Vishnu, während das Nicht-Selbst - der Körper, der Geist usw., wie sie gegenwärtig existieren - eine Differenzierung des *acit prakrti* ist, die pervertierte Reflexion

des *cit prakrti*. Das erstere, das wirkliche Selbst, ist immer spirituell und das letztere, das Nicht-Selbst, ist immer materiell. Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Manifestationen ist so groß, dass es nach den Gesetzen menschlicher Vorstellung keine gegenseitige Partnerschaft geben kann. Doch durch die Vorsehung ist das Unmögliche möglich geworden. *Cit* und *acit* funktionieren nun zusammen als ein ganzes. Nichtsdestoweniger, der Unterschied ist vorhanden. Obwohl er ignoriert wurde, ist er nicht ausgelöscht, um im materiellen Triumph zu enden, in der Verneinung jeder spirituellen Notwendigkeit.

Das wahre Selbst, das sich aus eigenem Antrieb in dieser *acit* Welt manifestiert hat, wurde gezwungen, zwei sterbliche Gewänder anzuziehen - ein physisches und ein subtiles; und so verkrüppelt durch Maya, hört es auf, in der *cit*-Welt zu funktionieren, und wandert in dieser *acit*-Welt als hilfloses Wesen in verschiedenen Formen umher. Seinen himmlischen Charakter vergessend, rennt es nun nach materiellen Errungenschaften, die sie ständig verlocken, ihr aber keine dauerhafte Erleichterung bringen, wenn es sie erlangt hat.

Wandert die Seele nun?

Die Antwort liegt im Negativen. Sie wandert nicht, und sie kann nicht wandern. Im Selbst existieren alle aus der *cit*-Welt, Goloka.

Als wirkliches Selbst ist die Seele immer unveränderlich und kann solche Veränderungen wie Tod und Geburt nicht zulassen. Letztere können keine Veränderung des spirituellen Charakters der Seele bewirken. Von einem Mann im fahrenden Zug wird zum Beispiel gesagt, dass er eine Reise von einem Ort zum anderen macht. Aber der Mann bewegt sich nicht wirklich selbst, um den Weg zu gehen, es ist der Zug, dem die Bewegung zuzuschreiben ist, und die Reise, die er macht, wird einfach ihm zugeschrieben. So verhält es sich auch mit unserer Seele, dem wahren Selbst. Die Veränderungen durch Tod und Geburt werden der Seele zugeschrieben, obwohl sie selbst nichts mit ihnen zu tun hat. Und die Ursache für diese Zuschreibung ist unsere Unwissenheit. Von Maya getäuscht vergessen wir uns selbst; und in Unwissenheit, die uns so auferlegt wird, sagen wir: „Ich wandere, er wandert, die Katze wandert, der

Baum wandert und so weiter.“

Gleichzeitig können wir solche Phänomene wie Tod und Geburt nicht leugnen; wir können nicht sagen, wir würden nicht wandern. Wenn unser wahres Selbst nicht wandert, dann muss es etwas anderes sein. Und was könnte dieses Etwas sein! Es ist unser scheinbares Selbst. Unser scheinbares Selbst ist für diese Funktion verantwortlich und wir machen fälschlicherweise unser wahres Selbst dafür haftbar. Alles, was wir tun, als dieser Mann, als jene Frau, als ein Hindu und als ein Mohammedaner, als eine Katze oder ein Hund, als ein Baum und als ein Stein, sind Handlungen unseres scheinbaren Selbst, unser wirkliches Selbst hat damit nichts zu tun.

Aber was ist unser wahres Selbst?

Es wurde deutlich gemacht, dass Maya, obwohl sie ihre Herrschaft über das wirkliche Selbst eines (Jiva in Knechtschaft von Maya) ausgedehnt hat, in keiner Weise in dessen Beschaffenheit eingegangen ist. Aber das scheinbare Selbst oder vielmehr seine Komponenten, der gegenwärtige Körper und der Verstand, bestehen vollständig aus Maya, bzw. der Materie. Wie sind dann aber der Körper und der Geist, die *acit* sind, ohne jegliche Belebung, dazu gekommen, belebt zu werden? Woher kommt ihre Lebendigkeit? In der Tat, sie sind nicht belebt; und ihre Lebendigkeit kommt von ihrer Nähe zum wahren Selbst. Solange das wahre Selbst sie bewohnt, beseelt sie Körper und Geist mit ihrer eigenen Lebendigkeit.

Zum Beispiel, wenn ein Kristall in die Nähe einer Rose gelegt wird, dann wird er die Farbe der Rose annehmen. Aber sobald er von der Rose entfernt wird, nimmt er wieder die eigene Farbe an. In derselben Weise sind Körper und Geist durch die Seele, bzw. das wahre Selbst belebt und erscheinen als ein getrenntes Wesen mit einem Ego. Sobald die Seele von ihnen befreit ist, kehren sie zu ihrer eigenen Farbe zurück. Eine weitere Untersuchung wird die Tatsache über den Körper und den Geist offenbaren, dass der Körper nur ein Werkzeug in den Händen des Geistes ist und befähigt letzteren in dieser grobstofflichen Welt zu funktionieren. Der Verstand mit der Beseelung der Seele ist dann das scheinbare Selbst, das wandert.

Was macht ihn wandern? Es ist des Jivas eigenem *Karma*, bzw. seine Handlungen. Das scheinbare Selbst ist das Handwerk von Maya, es

fällt ihren Versuchungen leicht zum Opfer und wenn es diesen Verlockungen nachgibt, dann ist die resultierende Kraft daraus, dass das Lebewesen zu neuen Handlungen angetrieben wird, die neue Geburten erfordern, um diese Handlungen zu vollenden.

So erzeugt eine Handlung eine andere und ein Leben erzeugt ein neues Leben und der *Jiva* dreht sich ständig auf dem Rad von Geburt und Tod. Der *Jiva*, der jetzt ein Mann ist, wird durch seine eigenen Handlungen als Katze wiedergeboren und vice versa. Ein Leben kontrolliert das nächste und sie entsprechen genau dem eigenen Karma. Dies ist das Naturgesetz, das unsere Leben in dieser Welt regiert. Es kann nicht verändert werden, und es gibt kein Entrinnen aus diesem Gesetz. Es ist unwiderruflich und unwiderstehlich. Vom höchsten Menschen bis zum kleinsten Protoplasma, ja sogar bis zum unbedeutendsten Sandkorn sind alle an dieses Gesetz gebunden.

Eine Frage, die sich uns natürlich stellt, ist: Welches Karma hat die Seele in ihrer vorweltlichen Existenz vollbracht und welche schlechte Tat könnte sie damals begangen haben, die sie in dieses unglückselige Reich fallen ließ? Das Vorhandensein einer innewohnenden Tendenz, etwas unrechtes zu tun ist mit der absoluten Reinheit der Seele nicht vereinbar. Aber die Ursache muss in der Seele selbst liegen. In der Seele liegt ein innewohnender Defekt, der für ihre weltliche Wanderung verantwortlich ist und es ist nicht ein materieller äußerer Umstand. Die Seele besteht ausschließlich aus *cit*, dem Prinzip des *atma*, sie ist frei von aller materiellen Unreinheit.

Aber da sie *anu-cit*, bzw. ein winziges Teilchen von *cit* ist, muss sie, wie der Funke eines Feuers, den Fehler als Folge ihrer quantitativen Kleinheit haben. Aufgrund dieses permanenten Fehlers kann die Seele in Ausübung ihres eigenen freien Willens in die Versuchung von Maya, der *acit*-Welt geraten. Sie kann, wenn sie will, auch in die *cit*-Welt oder in das 'Reich Gottes' eintreten und dort für immer im Dienst ihres Herrn Krishna bleiben, ohne Angst zu haben, in Versuchung zu geraten, in die Welt zu gehen. Daher wird der *Jiva* in den Schriften als *tatastha* beschrieben, der sowohl in der *cit*- als auch in der *acit*-Welt funktionieren kann, und als solcher befindet sich sein ursprünglicher Aufenthaltsort an der Verbindungslinie dieser beiden Welten, wo er die Möglichkeit hat, sich für die eine

Welt oder die andere zu entscheiden. Wenn der Jiva sich für den Genuss entscheidet, wird er von Maya versklavt. Seine Entscheidung die materielle Welt genießen zu wollen ist das erste Verbrechen, das der Jiva gegen Krishna begangen hat und das ihm als Strafe diese ewige Knechtschaft von Maya einbringt.

Wie wandert das scheinbare Selbst?

Aus dem bisher Gesagten geht hervor, dass das scheinbare Selbst, angetrieben von Motiven, die seinem pervertierten Ego entsprechen, als Genießer eine falsche Verbindung mit der Materie eingeht, die ihrerseits zu bestimmten Handlungen führt, an deren Früchte das scheinbare Selbst unauflöslich gebunden ist. Es muss ernten, was es gesät hat. Das Karma oder die Handlung in einem Leben formt und kontrolliert das nächste. Der feinstoffliche Körper oder der Geist speichert die Samen der Handlungen eines Lebens in einer feinstofflichen Form und überträgt sie auf eine andere. Diese Samen der Handlungen entscheiden nicht nur darüber, welche Art von Körper das scheinbare Selbst in seiner nächsten Geburt haben wird, sondern geben auch eine neue Handlungslinie vor, der es in jenem Leben folgen wird.

So erzeugt eine Handlung ein Leben und ein Leben erzeugt eine Handlung; und es gibt eine nie endende Folge von Geburten und Tode als Wellen im kontinuierlichen Strom von Handlungen.

Dies ist das unerbittliche und unnachgiebige Gesetz des Karmas. Diese scheinbar unendliche Reihe von Handlungen wird unterbrochen, wenn der Jiva zu sich selbst zurückfindet und sich in den Dienst seines Herrn, Lord Krishna, stellt. Solch eine Rückkehr ist nur durch die Hingabe zu Krishna möglich, und durch kein anderes Mittel. Aufgrund der Kraft der Hingabe, hört er vollständig auf nach den materiellen Vergnügungen dieser Welt zu streben und folgt einem neuen Wirkungsbereich, der aufgrund seines göttlichen Charakters nicht nur zu einer neuen Geburt führt, sondern der Jiva überwindet so auch automatisch die Intensität der Handlungen von vergangenen Leben. Das wird Erlösung genannt. Es bedeutet auf der einen Seite die vollständige Ablösung der Seele von ihren materiellen Neigungen und auf der anderen Seite, erlangt der Jiva den Dienst zu Lord Krishna, der ihm innewohnt, als Sein ewiger

Gefährte in Seinem ewigen Wohnort Baikuntha.

Nun, was wird aus den anderen Leuten, die anderen religiösen Praktiken folgen?

In der Geeta sagt Lord Krishna, dass die Geweihten der Götter und Göttinnen die Region erreichen, wo die Götter und Göttinnen (devas) leben. Die Devotees der *manes (pitris)*, gelangen in die Regionen, die sie bewohnen und die Devotees der *genii (bhutas)* erlangen die Regionen, wo die *genii* leben. Von diesen vier Regionen sind die ersten drei, die Devaloka, die Pitriloka und die Bhutaloka, die feinstoffliche Manifestation von Materie, wo die Bewohner residieren und eine Zeitlang Vergnügungen genießen, proportional zu ihren Tugenden, die sie in ihrer weltlichen Existenz angesammelt haben. Wenn die Zeit abgelaufen ist, dann werden sie wieder in der physischen Welt geboren. Die andere Region ist Krishnaloka, eine *cit*-Manifestation, die jenseits dieser materiellen Regionen liegt und von wo aus es möglich ist, nicht mehr in diese Welt zurückzukehren. Wenn wir diese Region erlangt haben, dann sind all unser Schmerz und all unsere Sorgen, die unsere weltlichen Leben auf natürliche Weise begleiten, beendet.

Das Srimad Bhagabat sagt über die Anhänger des *jnana*-Kultes, die sich selbst Brahma nennen, dass sie mit großer Mühe in eine sehr hohe Region aufsteigen, wo sie aber aus Mangel an Krishna-bhakti kein Fuß fassen können und wieder kopfüber hinunterfallen, um wieder in diese Welt geboren zu werden. In dieser Zeit werden sie als scheinbare unbelebte Objekte, wie ein Stein oder ein Baum, wiedergeboren, aufgrund der Tatsache, dass sie bestrebt waren die drei ewigen Prinzipien der Seelenmanifestation, nämlich das Wissen, den Wissenden und das Erkennbare auszulöschen. Die Strafe, die sie auf diese Weise erhalten, entspricht ihren törichten Taten.

Über die Yogis wird in den Schriften erwähnt, dass eine Kategorie von ihnen durch ihre Anhaftung an Paramatma in Regionen wie Maha, Jnana, Tapa, und Saty, eingeht, dort eine Zeit lang Freuden genießt, die proportional ihrer Hingabe entspricht, und dann in diese physische Welt zurückkehrt, um in höheren Kreisen der Menschen geboren zu werden. und dass eine fehlgeleitete Gruppe

von ihnen, die wie die fehlgeleitete Kategorie der Jnanis auf die Auslöschung abzielt, nach Brahmaloce geht und von dort auf diese physische Welt herabfällt und ihr Leben von einem so genannten unbelebten Objekt wie einem Stein oder einem Baum neu beginnt.

Der verbreitete Glaube unter den Christen und Mohammedanern stellt sich gegen eine solche Doktrin. Sie glauben allgemein, dass diese Welt von Gott ein für alle Mal erschaffen wurde. Die sichtbaren Unterschiede sind alle von Ihm geschaffen worden, und die Jivas ergreifen und können nur dann die Initiative zu einer Handlung ergreifen, wenn sie in dieser Welt geboren sind. Sie werden dazu gebracht, die Früchte ihrer Taten zu ernten, die sie allein in diesem Leben ausgeführt haben. Am Tag des Gerichts werden sie von Gott aufgefordert, sich für ihre Handlungen in dieser weltlichen Existenz zu verantworten. Sie werden belohnt oder bestraft werden, je nachdem, was sie auf der Erde Gutes oder Schlechtes getan haben.

Wenn das der Tatsache entsprechen würde, dann hätte man viel Raum, um über göttliche Ungerechtigkeit zu sprechen. Das Gesetz der Gerechtigkeit verlangt, dass alle Seelen zu Beginn ihrer jeweiligen irdischen Laufbahn die gleichen Möglichkeiten haben sollten, die Anordnungen Gottes auszuführen, bevor sie gemeinsam für deren Missachtung oder ihre teilweise Befolgung zur Verantwortung gezogen werden.

Nochmal, die mohammedanische Rhoo und die christliche Seele sind nicht das Äquivalent zum Hindu Jiva. Der Jiva ist, wie bereits gesagt, ein eigenständiger und spezialisierter Teil Gottes und völlig frei von Materie, die unter keinen Umständen, auch nicht, wenn er durch die Fesseln von Maya an diese physische Welt gebunden zu sein scheint, in die Beschaffenheit der Materie eindringen kann, und wenn er einmal in diese ewige Region, Baikuntka, erhoben ist, hört er auf, auf die Einflüsse der Natur zu reagieren.

Die Rhoo, bzw., die Seele auf der anderen Seite, - Rhoo und die Seele sind das Gleiche – obwohl sie als Wesen getrennt ist von Gott und sich von Ihm, ihren Schöpfer nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität unterscheidet, trägt sie die Eindrücke ihrer weltlichen Existenz als Mensch, sogar bis nach der Auferstehung mit

sich. Es muss aber hier gesagt werden, dass nur das Element der Materie in seiner Zusammensetzung solche Eindrücke empfangen, aufnehmen und tragen kann. Der Einfluss der Materie auf das Rhoo oder die Seele ist ausgeprägt bis zum Gebot des *dajak*, bzw. des Himmels und der Hölle, wo die Seele dazu gebracht wird, zu genießen oder zu leiden, je nachdem, ob sie gute oder schlechte Handlungen auf dieser körperlichen Ebene ausgeführt hat.

Und jenseits dieser Regionen gibt es keine andere Region des reinen Bewusstseins, die Existenz einer reinen, unvermischten Seele steht hier außer Frage. Und wenn das so ist, kann man von einer Seele nicht erwarten, dass sie sich Gott auf Seiner Ebene der reinen Existenz nähern und Ihm begegnen kann, um Ihm reinen unvermischten Dienst als Sein ewiger Gefährte und Diener darzubringen.

Wir müssen also entweder nach der unvollkommenen Offenbarung oder falschen Interpretation Ausschau halten. In der Tat, beides ist möglich. Das Erstere; die Offenbarung der Weisheit Gottes hängt gemäß der spirituellen Eignung derer ab, die sie empfangen haben. Daher ist bekannt, dass Christus und Mohammed ihren jeweiligen Anhängern gesagt haben, dass es noch viel mehr gibt als das, was ihnen gelehrt wurde. Zweitens, weil nur diejenigen, die ausreichend spiritualisiert sind, um in direkter Verbindung mit Gott zu stehen, die Wege Gottes kennen und die Schriften, die seine Anordnungen enthalten, richtig interpretieren können.

Die Anhänger einer jeden Religion werden in zwei Klassen unterteilt, esoterisch und exoterisch.

Die Esoteriker sind ausreichend spiritualisiert, um den Propheten oder den Guru zu verstehen, und ihre Zahl ist sehr gering. Im Laufe der Zeit wird ihre Anzahl immer kleiner, bis sie schließlich bei null angelangt ist. Und während die Anzahl abnimmt, nimmt die spirituelle Verfälschung zu, bis schließlich die Wahrheit völlig aus den Augen verloren wird und die Religion irreligiös wird. Die Anhänger kämpfen nun mehr um den Namen der Religion als um die Wahrheit, die sie lehrt; sie kämpfen mehr um den Schatten als um die Substanz. Sie beginnen, die in den heiligen Schriften niedergelegten heiligen Anweisungen zu verdrehen und zu quälen,

und um ihren selbstsüchtigen Zielen zu dienen, versuchen sie, eine Bedeutung hervorzubringen, die diese nicht haben und nicht haben können.

Die erstaunlichsten und unangemessensten Riten, die heute mit unserer eigenen Religion verbunden sind, sind nur das Ergebnis einer eklatanten Verletzung sastrischer Anweisungen; und dafür sind niemand anderes als die heutigen so genannten Gurus oder vielmehr die spirituellen Schwätzer verantwortlich.

Die Befreiung der bedingten Seele

Hari Pada Vidyaratna

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST
.Veröffentlicht in den Jahren von 1927 - 1936

Die Menschen hegen viele falsche Vorstellungen und geben sich müßigen Spekulationen hin, wie man den Dienst zu Gott erlangen kann. Sie haben auch viele falsche Vorstellungen über Seine Geweihten. Was sind wir und welche Beziehung haben wir zu Ihm? Zuerst müssen versuchen, das zu verstehen, bevor wir den Versuch wagen, herauszufinden, wie wir Ihn erreichen können. Der Mensch besitzt eine Seele, einen Geist, Sinne und einen Körper. Solange er bedingt ist, wird er von seinem Geist beherrscht, mit dem Ergebnis, dass er in die Hände der Illusion, bzw. Maya fällt und sich so in viele Schwierigkeiten verstrickt, dass er in mannigfaltigen Geburten und Tode in verschiedenen Formen, sowohl belebt als auch unbelebt, umhergeworfen wird. Aber wenn die Seele die Oberhand hat, sind der Geist, der Körper und die Sinne alle in den Dienst des Höchsten Herrn Krishna eingebunden, und das Ergebnis ist beständige Harmonie und ewige Glückseligkeit.

Unsere Sinne und der Körper, die uns ständig mit materiellen Gütern bekannt machen und den Wunsch in uns erwecken, deren Eigenschaften zu kosten, sind wie ein Empfangsgerät. Der Körper ist der Ort, an dem der Empfang stattfindet, und der Geist ist der kriminelle Empfänger - der scheinbare Genießer. Die Seele eines bedingten Menschen, der wahre Besitzer, schläft oder wird, wie es häufiger der Fall ist, gefangen gehalten, während der Geist den Sinnen befiehlt, Dinge für den eigenen Genuss und den seines Kollegen, des Körpers, bereitzustellen.

So wie der freimütige und einfältige König, der alles seinem betrügerischen Minister anvertraute, damit er es für ihn verwalte und unterhalte, im Gegenzug aber von dem verräterischen Diener

gefangen gehalten wurde, der all seinen Besitz und seine Macht an sich nahm und genoss, so verhält sich auch der listige Verstand mit der unachtsamen Seele.

Der Geist, aufgrund seiner Natur, hat keine Kenntnis von Gott und ist daher nicht bereit Ihm zu dienen. Da er jedoch eine dämonische Macht nicht nur über die Sinne, die Dinge der materiellen Welt und den Körper erlangt hat, sondern auch die Seele verblendet hat, hält er sie Leben für Leben in einer Reihe von illusorischen Umständen wie eine Gefangene in einem Gefängnis fest. Der Geist versucht auch die ganze Zeit, mit Hilfe der Sinne durch seine eigenen positiven und negativen Selbstinszenierungen, die Funktionen der Seele vollständig an sich zu reißen, in denen kein Platz für den Dienst des Königs der Könige - Lord Sree Krishna - ist.

Die Seele, die auf diese Weise ihrer Freiheit beraubt wird, kann ihr einziges wirkliches Ziel, den Dienst zum Transzendentalen und Seiner wahren Gottgeweihten durch den Dienst von Sree Gurudeva, dem spirituellen Fürsprecher der Seele vor dem Höchsten Herrn, nicht erreichen.

Wenn die Seele erwacht, versucht sie die Fesseln des Geistes unter großen Qualen und Mühen zu sprengen. Aber sie kann sich nicht befreien, wenn sie nicht durch die unendliche und unvorstellbare Gnade von Sree Gurudeva, der erfreut ist, mit seinem Gebet und Dienst, einen hellen Pfad des Lichts für sie zu eröffnen, um zu ihrem ewigen Ziel zu gelangen - den Dienst zu den Lotosfüßen des Höchsten Herrn Sree Krishna erlangt.

Wenn die Seele in ihrer wahren Vitalität erblüht, fällt der Geist mit seinen Gefährten - den Sinnen, dem Körper und den materiellen Phänomenen - reumütig zu Füßen der Seele, und da ihnen vergeben wird, werden auch sie in den Dienst der Lotosfüße von Sree Gurudeva gedrängt, der sie seinerseits alle in den Dienst Gottes führt. Die Seele kann den Dienst zu Gott nur durch die Barmherzigkeit von Sree Gurudeva erlangen, ohne den es für sie unmöglich ist, sich von den starken Fesseln des Geistes und der Sinne zu befreien.

Liebe in Trennung

Prof. Nishi Kanta Sanyal M.A. Bhaktisastrī

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST
am 14. Mai 1935 Band. XXXI, Nr. 18

Beginnen wir damit, den Begriffsinhalt des Wortes 'Liebe' zu untersuchen.

'Liebe' unterscheidet sich von 'Lust'. Lust bedeutet eine sinnliche Neigung, die sich rein auf das Körperliche bezieht, das Wort 'Liebe' steht jedoch nicht in Verbindung mit solch einem berüchtigten Leumund. Liebe unterscheidet sich von 'Lust' durch die Eigenschaft der Beständigkeit gegenüber einem bestimmten Individuum und die Sexualität ist den intellektuellen, moralischen und künstlerischen Erwägungen untergeordnet.

Dem Wesen nach ist sie jedoch die instinktive Anziehung zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts; die Liebe intensiviert und präzisiert. Das Wort 'Liebe' wird im weiteren Sinne auch verwendet, um ein Gefühl zu auszudrücken, das dem einer aktiven Freundschaft und Wohlwollen gegenüber anderen Wesen, unabhängig vom Geschlecht, sehr ähnlich ist.

Diese unsichere Konnotation (Bezeichnung, Auffassung) des Wortes 'Liebe', wird oft ausgenutzt, weil es zur Verwirrung des Themas führt, wenn das Wort als Synonym für spirituelle Aktivitäten verwendet wird. In der Vaiṣṇava-Literatur gibt es das entsprechende Wort 'prema', das ebenfalls nicht immer einen deutlichen Bezug zum Geschlecht enthält. Aber es gibt auch die Verwendung des Wortes prema insbesondere bei der sexuellen Anziehung. Der Zweck dieser kurzen Abhandlung ist es, den genauen Zusammenhang festzustellen, in dem das Wort 'prema' und seine Form, die '*biraha*' oder 'Liebe in Trennung' in der Vaiṣṇava-Literatur verwendet werden.

Der Titel dieses Artikels lautet 'Liebe in Trennung'. Wenn man das

Wort Liebe als sexuelle Anziehung der verfeinerten Art bezeichnet, bezeichnet der Ausdruck 'Liebe in Trennung', den Zustand eines Liebhabers, der von seiner Geliebten oder umgekehrt, die Geliebte von ihrem Liebhaber, räumlich getrennt ist. Der Ausdruck 'Liebe in Trennung' bedeutet normalerweise nicht eine Trennung, die nicht durch Raum, sondern lediglich auf eine verstrichene Zeit zurückzuführen ist. Zum Beispiel gilt eine Witwe nicht als im Zustand der Trennung, wenn sie von ihrem toten Ehemann getrennt ist. Liebe in Trennung schließt daher auch die Erwartung, sowie die Möglichkeit einer Wiedervereinigung ein.

Es ist natürlich möglich, dass eine Witwe im Glauben an eine entsprechende Eschatologie* davon ausgeht, dass sie auf lange Sicht mit ihrem verstorbenen Ehemann wiedervereint sein wird. Aber solange nicht auch die sexuelle Erwartung durch eine solche Eschatologie gefördert wird, sollte der Zustand einer Witwe richtigerweise nicht als einer der Liebe in der Trennung beschrieben werden.

Wenn wir uns nun dem Gebrauch des Wortes 'prema' in der Vaiṣṇava-Literatur zuwenden, fällt uns sofort ein grundlegender Unterschied zwischen dem Konzept der Liebe, das in dieser Literatur beschrieben wird, und der Liebe in irgendeiner der eben beschriebenen Formen auf. Wenn zum Beispiel jemandem gesagt wird, dass das Singen des Namens von Kṛṣṇa dasselbe ist wie amouröse Liebe zur oder zum Geliebten, nicht im allegorischen Sinne, sondern im analogen Sinne von sexueller fleischlicher Aktivität, dann würde eine solche Aussage normalerweise als widersprüchlich angesehen werden. Was an einer solchen Aussage unverständlich ist, ist die Tatsache, dass die Trennung von Raum und Zeit völlig ignoriert wurde.

Es mag eine allegorische oder poetische phantasievolle Erkenntnis sein, aber es ist logischerweise absurd, Singen als substantielles Äquivalent für die Praktiken amouröser sexueller Aktivität zu akzeptieren. Aber dies ist der Kern der Lehre von Śrī Kṛṣṇa Caitanya, dem Religionsstifter der Göttlichen Liebe.

*Definitionen der Eschatologie: die Lehre von der Hoffnung auf Vollendung. Religion, die Lehre von den "letzten Dingen", d. h. die Lehre von Tod, Auferstehung und damit verbunden die Lehre vom Anbruch einer neuen Welt.

Seine Göttliche Gnade Śrīla Bhakti Siddhanta Sarasvatī Gosvāmī Mahārāja hat uns darüber informiert, dass Trennung in Liebe und Vollendung in Liebe auf der Ebene des Göttlichen Dienstes gleichzeitig eins sind und dass es auf dieser Ebene keine andere Erfahrung als die der reinen Freude gibt. In dieser Welt kann man nicht sagen, dass die Trennung in der Liebe gleichzeitig mit der Vollendung der sexuellen Aktivität erfolgt. Daher muss man sehr vorsichtig sein, wenn man sich in unkritischen Spekulationen über das Thema Liebe bzw. 'prema' als spirituelle Aktivität hingibt. Amouröse Aktivitäten benötigen notwendigerweise zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts. Es ist auch in gewisser Weise möglich, zwischen den Rollen von Mann und Frau auf dieselbe Weise zu unterscheiden. In der Vaiṣṇava-Literatur konzentrieren sich alle amourösen Aktivitäten auf Śrī Kṛṣṇa und Śrī Rādhikā.

Liebe in Trennung, gepredigt und praktiziert von Śrī Kṛṣṇa Caitanya repräsentiert die höchste Aufgabe von Śrī Rādhikā. Es ist die höchste Form der spirituellen Verehrung. Es ist die reine und vollkommene Aktivität der dienenden Seele gegenüber dem transzendentalen Liebhaber. Śrī Kṛṣṇa ist der einzige Liebhaber und Śrī Rādhikā ist Seine einzige Geliebte. Alles andere ist jeweils eine Erweiterung von Beiden. Im *Bhagavata*, wird an der Stelle des *rasa*-Tanzes der Name Śrī Rādhikā nicht ausdrücklich erwähnt; jedoch wird Ihre Persönlichkeit durch ihre Rolle der Verehrung angezeigt. Sie ist sowohl die Quelle als auch die Form aller Verehrung. Es gibt jedoch eine alternative Art der Verehrung. Diese Alternative hat ihren Ursprung und Form in Māyā, der messbaren, dominierenden, genießenden Kraft, welche das direkte Gegenteil der Kraft der Verehrung ist; der Macht von Śrī Kṛṣṇa eingeschätzt, beherrscht und genossen zu werden.

Die von Männern und Frauen praktizierte Liebe und Lust in dieser Welt gehören in den Zuständigkeitsbereich von Māyā.

Wenn wir versuchen Mann/Frau einzuschätzen, zu dominieren bzw. zu genießen, berauben wir uns selbst der Kraft von Śrī Kṛṣṇa Maß genommen, dominiert bzw. genossen zu werden. Wir stellen uns der Verehrung Kṛṣṇas entgegen. Wenn wir Śrī Kṛṣṇa nicht verehren, neigen wir dazu uns an Männern und Frauen und anderen angenehmen Dingen dieser Welt zu erfreuen. Śrī Kṛṣṇa nimmt nichts

von dieser Welt, bzw. alles, was dem Bereich von Māyā angehört, zu seinem Vergnügen. Es ist die reine Seele, die allein für Ihn annehmbar und Seinen Augen wohlgefällig ist.

Indem man andere Lebewesen einer Messung unterzieht, werden Gefühlslosigkeit, Ungutes und Lieblosigkeit erzeugt.

Durch die uneingeschränkte Ausübung der messenden Aktivität Śrī Kṛṣṇas werden Offenheit, Ganzheitlichkeit und liebende Wertschätzung sichergestellt. Auf der Ebene der transzendentalen Verehrung gibt es keine Bitterkeit. Die Trennung zwischen Liebhaber und der Geliebten durch Raum und Zeit oder durch Missverständnisse ist an sich auf jener Ebene nicht wirklich da. Auf dieser Ebene gibt es keine anderen grundlegenden Erfahrungen als die der reinen Freude und der unzertrennlichen Vereinigung. Jedoch gibt es scheinbare Bitterkeit, ein vorübergehender Schatten, kein Ding an sich, um die bleibende Tatsache ununterbrochener Freude zu schmücken. Bitterkeit auf dieser Ebene bringt niemals Bitterkeit hervor, sondern wächst immer in die Substanz der Liebe hinein.

Auf der Ebene der Sinnesbefriedigung anderer Wesen tendieren sowohl Freude als auch Schmerz zu immer größerer Bitterkeit und schlussendlich zum Zustand der Vernichtung von Freude und Existenz.

Das ist die Gefahr die dem abschätzenden Vorgang innewohnt und für die Verehrung destruktiv ist. Die fehlende Erkenntnis von Transzendenz hebt den Eindruck des Zeitlichen hervor und führt zu einem vergeblichen Maßnahmen gegenüber dem unheilvollen Schatten der Wirklichkeit. Śrī Rādhikā vereint in Sich die vollkommene Kraft der Erkenntnis und die konzentrierte Essenz der Kraft Śrī Kṛṣṇas Sinnen zu dienen.

Weder Śrī Rādhikā noch die Erweiterungen Ihrer Form unterliegen dem Einfluss des Messbaren. Das Absolute Ganze - die einzige dominierende Person, ist immer damit beschäftigt, alle spirituellen Wesen abzuwägen, zu dominieren und sich an ihnen zu erfreuen. Die Göttliche Komödie wird jedoch von den vollkommenen spirituellen Kräften aufgeführt, die die Erweiterungen von Śrī Rādhikā sind - ihre Prinzipalen Ministranten. Die Aufgabe des Liebhabers ist, alle anderen Rollen zu bündeln und gleichzeitig der

Anlass für deren Funktionen zu sein. Viṣṇu und seine spirituelle Kraft unterscheiden sich von den Lebewesen dieser Welt in der gleichen Weise, wie sich ein Gegenstand von seinem reflektierten Bild unterscheidet. Letzteres ist unheilvoll und die Quelle aller Bitterkeit und Unwissenheit. Im Bereich des Absoluten ist die scheinbare Unterscheidung zwischen einem Lebewesen und seinem Spiegelbild die Ursache für gesteigerte Glückseligkeit.

Es gibt einen scheinbaren Zustand der Trennung im Bereich des Absoluten. Jedoch ist die Tendenz dieser Trennung in die entgegengesetzte Richtung von dem, wohin die Vereinigung und die Trennung in der sogenannten Liebe dieser Welt unvermeidlich führen.

Eine Person, die begierig ist, ihre Maßstäbe anzuwenden, läuft Gefahr, Unheil einzuladen, weil sie fälschlicherweise annimmt, dass das die Anschauung der Vaiṣṇavas sei.

Es ist das wesentliche Merkmal der hingebungsvollen Fähigkeit der uneingeschränkten Seele, dass sie immer die Berechtigung der überlegenen transzendentalen Kraft erkennt, die Erweiterungen der Gestalt von Śrī Rādhikā und dass sie allein fähig ist, Gott vollständig zu dienen.

Diese kognitive Verwirklichung befähigt solche ungehinderten Seelen, sich im Dienst von Śrī Rādhikā - der Kraft die allein der Befriedigung der Sinne von Śrī Kṛṣṇa dienen kann, zu engagieren. Das Modell, das von Śrī Kṛṣṇa Caitanya für die Regulierung der Jivas aufgestellt wurde, ist der Dienst zu Śrī Kṛṣṇa durch den Geist der liebenden Trennung. Der bedingten Seele ist es möglich die Liebe in Trennung zu praktizieren, unter der Führung einer vollendeten Kraft eines echten spirituellen Meisters. Dies erzeugt oder fördert keine sinnliche Aktivität, was die Praxis der transzendentalen Liebe nur behindern würde.

Ein weiterer Punkt der leicht übersehen werden kann, aber sehr wesentlich ist, bezieht sich auf die Existenz von individuellen Besonderheiten in der transzendentalen Aktivität. Wenn das Absolute die Initiative bei der Bewertung spiritueller Lebewesen ergreift, führt dies zur Manifestation spiritueller Besonderheiten und Unterscheidungen der Lebewesen, wodurch die Bedingung

geschaffen wird, dass die spirituellen Lebewesen individuelle Dienste leisten können.

In der materiellen Welt kann es keine individuellen Besonderheiten geben, es sei denn, sie existieren bereits in ihrer heilsamen Form im Reich des Absoluten. Sexuelle Aktivität ist aus diesem Grund im Bereich des Absoluten nicht abwesend, aber sie hat nichts mit der sexuellen Aktivität oder einer ähnlichen Aktivität dieser Welt zu tun, die durch unsere Maßstäbe vorstellbar ist.

Der richtige Blickwinkel

Ein Gespräch mit Major Rana N. J. Bahadur at Armadale, Darjeeling, am 14 Juni 1935.
Ursprünglich veröffentlicht im 'DER HARMONIST' am 27. Juni 1935 Band XXXI, Nr. 21

Frage:

Ich kann diese Welt nicht verstehen.

Antwort von Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhanta Sarasvatī
Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda

Wir führen ein Lagerleben. Diese Welt ist nicht unser ursprünglicher Aufenthaltsort, sondern sie dient einem bestimmten Zweck. Danach müssen wir in unsere ursprüngliche Heimat zurückkehren. Diese Welt ist kein wünschenswerter Ort. Es ist nicht gut, sich dazu verlocken zu lassen, eine lange Zeit hier verbringen zu wollen und dabei unseren ursprünglichen Aufenthaltsort zu vergessen. Dort sind wir bei Gott. Wir sind die ewigen Diener Gottes. Wenn wir beschließen, über das Universum regieren zu wollen, dann haben wir die Erlaubnis diese weltliche Ausstattung für eine Weile zu nutzen, um unsere Ziele zu verfolgen. Diese Mittel hier dienen nicht unserer ewigen Bestimmung. Es wäre besser, nach einem Ort zu suchen, an dem wir wirklichen Frieden finden können. Hier sind wir immer der Gefahr ausgesetzt, gestört zu werden.

Durch diese Störungen will uns die Vorsehung lehren, dass diese Welt nicht unser ewiger Aufenthaltsort ist, sondern, dass der wahre Frieden nur in Ihm zu finden ist. Wenn wir also gestört werden, entsteht der Wunsch, dass wir natürlich an den ursprünglichen Ort zurückkehren möchten.

Das Leben in dieser Welt sollte friedlich und nicht im Geiste der Vergeltung geführt werden.

Wir sollten lernen, all diese Dinge zu ertragen, indem wir uns Seinen heiligen Wünschen unterwerfen. Wenn wir das tun, können wir diesen Frieden auch hier finden.

Wir wurden hierhergebracht, weil wir den Ehrgeiz haben, zu

herrschen. Die Bedingungen hier sind dergestalt, dass unsere Situation mit den Bedingungen verschmilzt. Wenn wir mehr verlangen, als uns zugestanden wird, sind wir in Schwierigkeiten. Es ist besser, wenn wir zurückkehren, zurück zu unserer wahren Stellung und zu unserem einzigen Freund.

Er ist die einzige Zuflucht für alle unsere Bedürfnisse und Wünsche. Wenn wir uns die Mühe machen, uns ins Unrecht zu setzen, dann geraten wir bei unseren täglichen Angelegenheiten in Schwierigkeiten.

Wir sollten uns nicht in Versuchung führen lassen.

Die Angebote der ästhetischen Kulturschaffenden führen uns in die Irre, wenn sie uns glauben machen, dass diese Welt komfortabel sei. Jede echte Verbesserung sollte uns zu Gott führen. Eine Verbesserung sollte uns alle nützlichen Dinge geben, mit denen wir diese Versuchungen hinter uns lassen können.

Da wir Menschen sind, sollen wir unser Ohr dem leihen, der uns die transzendente Welt nahebringt, dahin, wo sich die besten Aspekte der Wirklichkeit zeigen. Hier leiden wir unter der Schwierigkeit einer getrübten Sichtweise. Deshalb ist es besser, nach jener Region Ausschau zu halten, in der jede Art von Erscheinungsform der Natur en vogue ist.

Die Diener Gottes handeln immer zu unserem Besten. In dieser Welt sind uns unsere Freunde manchmal zugeneigt und manchmal wenden sie sich gegen uns. Aber hier haben wir die Möglichkeit, von Personen etwas über unsere ursprüngliche Heimat zu erfahren, da sie mit ihr vertraut sind. Wenn wir diese Gelegenheit verpassen, werden wir es auf lange Sicht bereuen. Ihre Worte werden uns erheben und unsere Mentalität verändern. Alle Arten von rätselhaften Fragen werden gelöst, wenn wir nur jenen Menschen ein offenes Ohr schenken, die nur wenig mit dieser Welt zu tun haben.

Unsere Situation in dieser Welt kann sich ändern wie der Nebel und wabernder Dunst. Als intelligente Menschen sollte es unserem besonnenen Wesen gelingen, manchmal von der transzendentalen Welt und der manifesten Natur zu hören, anstatt unverständliche Zurückhaltung in diesen Themen zu üben. Eine skeptische und

kritische Einstellung erlaubt uns nicht, diese Chance wahrzunehmen. Unser materieller Körper wird sich verändern und auch unsere gegenwärtige Situation. Aber wir befinden uns in einen transzendentalen Rahmen. Sobald wir verstehen, dass dieser transzendente Rahmen in uns wirkt, wird diese sterbliche Spirale (von Geburt und Tod Anm. d. Übers.) keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Die Leute im Westen glauben, dass der Geist die Seele sei.

Hier unterscheiden wir uns. Es gibt eine umfangreiche indische Literatur, die die Ansicht unterstützt, dass die Seele der Eigentümer des Geistes ist. Der Geist ist der Stellvertreter der Seele, um mit der Außenwelt in fünf verschiedenen Beziehungen umzugehen: Als Ehemann und Ehefrau, Meister und Diener, Eltern und Kind, als Freund und neutral. Die Seele ist jetzt von einer fremden Macht umhüllt. Der Körper unterscheidet sich von seiner Kleidung. Die Seele wird von den grob- und feinstofflichen Körpern umhüllt. Sie sind dazu bestimmt, von der Seele für eine bestimmte Zeit benutzt zu werden.

Wenn die wahre Aktivität verborgen bleibt, dann handelt der Geist nur durch den Impuls der Sinne und bedeckt die Seele mit den materiellen molekularen Substanzen.

Aber die Seele ist das eigentliche Wesen.

Die Sinne sind die Funktion, einige von ihnen sind für den äußeren und einige für den inneren Gebrauch zuständig. Das Grobe übt eine Anziehungskraft für den gewöhnlichen Menschenschlag aus, dafür ist es gedacht. Sogar unter den sogenannten Philosophen findet man Anhänger des Slogans, dass der grobstoffliche Körper in allen religiösen Angelegenheiten dieser Welt den Vorzug haben sollte (*śarīram-ādya khalu dharma-sādhanam*). Sie sind sehr mit den grob- und feinstofflichen Dingen beschäftigt und vernachlässigen die Gesundheit der Seele.

Materielle Dinge werden sich verändern. Diese Veränderungen erleichtern manchmal unseren Fortschritt und manchmal behindern sie ihn. Aber die Seele verändert sich nicht und kann nicht zerstört werden, doch sie ist anfällig von der subtilen, bzw., abstrakten Form

der groben Materie in der Gestalt unserer vorübergehenden Geisteshaltung, die ein Geschenk Māyās ist, bedeckt zu werden.

Māyā hat uns die Sinne gegeben, damit wir mit den angenehmen Dingen unseren selbstsüchtigen Größenwahn ermessen können.

Religiöse Menschen glauben, dass sie ihre Sinne nicht zu befriedigen brauchen, da sie nur der Täuschung dienen.

So können wir uns zum Beispiel täuschen, wenn wir annehmen, dass die Luft der Atmosphäre zu unserer Freude oder für vorübergehende Vergnügungen bestimmt ist. Wir sind anfällig uns durch diese störenden Faktoren beunruhigen zu lassen. Die Häufigkeit dieser Störfaktoren wird uns zeigen, dass sie zahlreicher sind als die Dinge, die uns Glückseligkeit schenken, das Einzige, wonach wir suchen sollten.

Das Zentrum der Ekstase liegt in Gott.

Alle angenehmen Empfindungen dieser Welt erweisen sich, wenn man sie richtig einschätzt, als nur vorübergehend, und beanspruchen später alle unsere Erfolge für sich. Das ist die Schulungsebene. Auf dieser Ebene haben wir die Neigung zu glauben, dass alles dazu bestimmt ist, uns zu dienen. In Wahrheit aber sollen wir Gott in den fünf verschiedenen Aspekten dienen.

Erst wenn wir es für angebracht halten, auf diese Welt herabzukommen, um uns zu unserem Vergnügen über andere endliche Lebewesen zu erheben, vergessen wir in gewissem Maße unsere wahre, innewohnende Stellung. Dieser Fall tritt ein, wenn wir unseren Herrn berauben wollen. Diese Haltung ist inhärent. Sie hat uns dazu gebracht, dass wir dieser zeitlichen Region dem Vorzug gaben. Das war unser eigener Wunsch.

Diese Verstrickungen werden sich langsam auflösen, wenn wir Menschen begegnen, die sich unserer Interessen bewusst sind, und uns den richtigen Rat geben. Sogenannte Optimisten wollen solche scheinbar pessimistischen Gedanken vermeiden. Sie ziehen es vor, sich den Schwierigkeiten auszusetzen. Aber unser einziger Zufluchtsort soll das Absolute sein. Der einzige Pfad, den wir einschlagen sollten, ist das Hören. Wir sollten bereit sein zu hören,

wie wir ein friedvolles Leben führen können und wie wir danach streben können, ewige Glückseligkeit vom Absoluten zu erlangen; nur vom Absoluten können wir sie empfangen. Wenn wir uns Ihm (den Herrn Anm. d. Übers.) nicht ergeben, dann gibt es keine Möglichkeit in diese ewige Region hineinzugelangen. Wenn wir uns stattdessen in unzählige Spekulationen verlieren, dann werden wir uns selbst im Wege stehen.

Anstatt als herrschende Akteure zu posieren, sollte unsere Vorherrschaft darin liegen, Gott zu dienen.

Er ist die Quelle von allem Manifestiertem, und alle Aktivitäten sollten auf Ihn ausgerichtet sein, ohne irgendeinen kommerziellen Ertrag zu erhoffen.

Wir sind Philister und dem theologischen Denken abgeneigt. Wir sind darauf aus, Geld zu verdienen, Ruhm zu erlangen und uns zu vergnügen. Das ist hier die natürliche Tendenz. Diese ganze Propaganda über das Nicht-Absolute ist auf den Widerwillen dem Absoluten zu dienen zurückzuführen. Wir sollten daher den Beschreibungen der Transzendenz unser Ohr leihen, um zu verstehen, wie wir die wahre Frucht der Seele erlangen können, anstatt uns vom Geist täuschen zu lassen. Der Geist ist der Stellvertreter der Seele. Er ist immer darauf bedacht, seine eigenen Interessen mehr und mehr auf Kosten des Auftraggebers zu verfolgen. Wenn letzterer meint, dass er seine Tage in Trägheit zubringen soll, dann wird er natürlicherweise vom Geist getäuscht.

Die schlummernde Seele muss geweckt werden. Unsere Intelligenz, Voraussicht und unsere Wünsche sollten so eingesetzt werden, dass wir Fortschritte auf dem Weg zum ewigen Leben machen. Zeitweilige Vergnügungen werden uns auf lange Sicht zwangsläufig Schwierigkeiten bereiten.

Sei den Vaisnavas wohlgesonnen und diene ihnen

Prof. Narayan das Bhaktisudhakar M.A.

(Fortsetzung von S. 187, Nov. 1929), IV aus dem SREE SAJJANA-TOSHANI, DER
HARMONIST, April 1930)

Die gefallene Seele kann ihren normalen Zustand, frei sein von Unwissenheit und Leid, nicht erreichen oder aufrechterhalten, wenn sie dem Höchsten Herrn nicht bereitwillig dient. Die gefallene Seele kann den Dienst zu Gott nur erlangen, wenn sie Seinen Geweihten dient. Den Gottgeweihten zu dienen ist mit dem Dienst zu Kṛṣṇa gleichzusetzen.

Die individuelle Seele muss ein Diener aller Gottgeweihten sein, wenn sie Kṛṣṇa wirklich dienen will.

Die Gemeinschaft der Vaiṣṇavaś ist eine Gemeinschaft des gegenseitigen Dienens. Dies ist kein Widerspruch in sich selbst, da jeder Dienst für den Höchsten Herrn dargebracht und angenommen wird. In der spirituellen Gemeinschaft ist Sri Kṛṣṇa der einzige unmittelbare Empfänger aller Dienste. Der letztgenannte Umstand liefert das Prinzip der spirituellen Gemeinschaft und die Bildung und Erhaltung der Gemeinschaft der Gottgeweihten. Der Dienst des Gottgeweihten ist daher das Einzige, was nötig ist. Der Dienst des Gottgeweihten ist ebenso bedingungslos wie der zum Höchsten Herrn Selbst, da der Dienst mit Seinem identisch ist.

Der spirituelle Lehrer ist der führende unter den Gottgeweihten, der allein in der Lage ist, die gefallene Seele in das Geheimnis des Dienstes der Gottgeweihten einzuweihen. Diese Kraft unterscheidet den erlösenden Guru (*dīkṣā-guru*) von anderen Gottgeweihten. Der *dīkṣā-guru*, bzw. erlösende Guru, übt das Vorrecht der grundlosen Barmherzigkeit gegenüber den gefallenen Seelen aus. Das ist eine besondere Gnade. Ausschließlich dem erlösenden Guru ist es vorbehalten, diese Gnade den gefallenen Seelen zu gewähren. Der

dīkṣā-guru befreit uns von Sünde und so kann er uns die spirituelle Sichtweise vermitteln. Durch die spirituelle Sichtweise wird eine erlöste Seele befähigt, die Gottgeweihten zu erkennen und ihnen zu dienen. Den Gottgeweihten wird auf der spirituellen Ebene gedient. Einer gefallenen Seele ist es nicht möglich, die Natur des spirituellen Dienstes zu verstehen. Durch diesen Dienst erhält die erlöste Seele ihren natürlichen Zustand der reinen spirituellen Existenz. Der spirituelle Dienst ist das ununterbrochene Sein, da er die reale Existenz selbst ist.

Die Gottgeweihten dienen einander und helfen bei der Erlösung gefallener Seelen.

Die erlösten Seelen dienen ihrerseits den Gottgeweihten mit all ihren Fähigkeiten. Durch die Kraft ihrer Worte verkündigen sie gemeinsam mit den Gottgeweihten den Unwissenden die Wahrheit. Sie praktizieren, was sie predigen. Indem die gefallenen Seelen ihnen zuhören und sich an ihren Aktivitäten beteiligen, werden sie von einem Verlangen nach der Wahrheit erfüllt und erkennen die Notwendigkeit und Pflicht, sich zur Einweihung in das spirituelle Leben einem *dīkṣā-guru* zu nähern.

Die einzige Pflicht aller Seelen besteht darin, dem Höchsten Herrn zu dienen und nichts anderes.

Diese Pflicht hat einen zweifachen Aspekt, nämlich. (1) gegenüber dem *dīkṣā-guru* und den Gottgeweihten und (2) gegenüber den gefallenen Seelen. Die Pflicht gegenüber den Gottgeweihten wird Dienst genannt. Die Pflicht gegenüber gefallenen Seelen wird Güte genannt. Das sind die zweifachen Aspekte derselben Funktion. Es ist die Pflicht der Seele, allen reinen Seelen zu dienen. Das ist die Pflicht der erlösten und gefallenen Seelen gleichermaßen. Kṛṣṇa ist nur erfreut, wenn Seine Gottgeweihten zufrieden sind. Das Unbehagen Seiner Gottgeweihten ist gleichzusetzen mit dem Unbehagen Kṛṣṇas, in der Tat, Kṛṣṇa ist sehr, sehr parteiisch gegenüber Seinen Geweihten. Kṛṣṇa ist Seinen Geweihten ebenso ergeben wie diese Ihm. Kṛṣṇa ist alles für Seinen Geweihten, und der Gottgeweihte ist alles für Kṛṣṇa.

Da der Gottgeweihte seinen Willen vollständig dem vollkommenen Willen des Herrn unterordnet, stört die uneingeschränkte Vorliebe

Kṛṣṇas für Seinen Gottgeweihten nicht die höchste Harmonie und Gerechtigkeit, sondern verleiht der gegenseitigen Beziehung ihren größten Charme. Jemand, der nicht ausschließlich dem Herrn dient, kann nicht Teil einer solchen Gemeinschaft sein. Indem man reinen Seelen dient, ist Kṛṣṇa am besten gedient. Indem man den reinen Seelen den Dienst vorenthält, wird der Dienst zu Kṛṣṇa vollkommen eingestellt. Nein mehr als das. Der Dienst muss von einer Art sein, der für die Gottgeweihten geeignet ist.

Die Liebe ist das einzige Gut, das Kṛṣṇa akzeptiert.

Die mechanische Erfüllung, der in den Schriften vorgeschriebenen Pflichten, erfreut Kṛṣṇa nicht. Tatsächlich braucht Kṛṣṇa unsere Dienste nicht wirklich, wie es ein weltlicher Meister tut. Er hat keine Bedürfnisse wie ein weltlicher Meister. Andererseits befinden sich die einzelnen Seelen ständig in Not. Das ist ihre Natur. Ihre Bedürfnisse können nur durch den liebevollen Dienst zu Kṛṣṇa erfüllt werden.

Wenn wir Kṛṣṇa nur deshalb dienen, um Seinen vermeintlichen Willen zu erfüllen, dann tun wir etwas, das sowohl überflüssig als auch armselig ist.

Ebenso wenig sucht die reine Seele nach der Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse. Sie verzichtet auf ihre Bedürfnisse, indem sie Kṛṣṇa zum Wohlgefallen dient. Kṛṣṇa ist sich unserer Bedürfnisse voll bewusst und Er weiß, wie und wann Er sie beseitigt, die einzige Voraussetzung ist, dass wir Ihm die alleinige Initiative in dieser Angelegenheit erlauben. Wir haben Bedürfnisse, aber wir sollten ihre Beseitigung, weder wünschen noch ablehnen, sondern jede Gunst, welche auch immer, annehmen, die uns Kṛṣṇa zu seinem Gefallen gewährt.

Es gibt keinen Kummer für die Seele außer dem Mangel an Gemeinschaft mit Kṛṣṇa. Die Seele sehnt sich danach, ständig von Kṛṣṇa geleitet zu werden, um Ihm zu dienen. Es gibt keinen Grund, weshalb Kṛṣṇa irgendeinen Dienst annehmen, noch, warum eine einzelne Seele Ihm Dienste darbringen soll. Es ist einerseits grundlose Barmherzigkeit und grundlose Hingabe andererseits. Kṛṣṇa bevollmächtigt Seine Gottgeweihten, den unaufhörlichen Dienst Seiner Geliebten an Seiner statt anzunehmen. Er ist selten

direkt bei Seinen Liebsten. Er ist immer mit ihnen zusammen und sie mit Ihm. Dies ist die einzige Form Seines Dienstes.

Aber diese Pflicht des liebenden, bedingungslosen Dienstes ist in seiner Natur nach nicht geeignet, den gefallenen Seelen dargebracht zu werden. Es ist nicht die Aufgabe eines jeden Menschen, zu versuchen die gefallenen Seelen zu erfreuen. Die gefallene Seele sucht immer ihre eigene Befriedigung. Aber die reine Seele versucht immer, Kṛṣṇa und nur Kṛṣṇa allein zu erfreuen. Die beiden Funktionen sind gänzlich unvereinbar und die Existenz der einen schließt die andere völlig aus.

Die Pflicht eines jeden Menschen ist es, den gefallenen Seelen die Botschaft der Wahrheit zu überbringen.

Die gefallenen Seelen sind völlig armselig! Jemand, der die tatsächliche Notlage einer gefallenen Seele erkennt, kann nicht anders, als von Mitgefühl bewegt, ihr zu helfen, Zuflucht bei den Lotosfüßen Sri Gurudevas zu nehmen. Diese Pflicht der wahren Güte schulden wir alle den gefallenen Seelen. Nur auf diese Weise kann die erlöste Seele jemals hoffen, die Erinnerung an ihre Schuld dem Retter gegenüber am Leben zu erhalten und dass so die Hingabe zu Seinen Lotosfüßen in all ihrer Frische genährt und bewahrt wird.

Die Klassifizierung der Gottgeweihten ist eine Tatsache, der man sich nicht widersetzen muss. Die erhabene Stellung des *dīkṣā-gurus* und seine ihm entsprechenden Vertreter, ist in der Lage alle erdenklichen Beziehungen der individuellen Seele mit der Höchsten Seele zu ermöglichen. Liebe ist nicht eifersüchtig, außer im Hinblick auf das Glück des Geliebten. Die Liebe zu Kṛṣṇa ist beglückt, wenn sie den Beweis sieht, dass andere Ihn noch mehr lieben.

Allein diejenigen, die vorgeben zu lieben sind eifersüchtig. Nur lieblose Naturen sind neidisch, wenn sie Anzeichen von Liebe in anderen erahnen oder vermuten.

Sinnliche Liebe ist der Höhepunkt solcher Selbstsucht oder Lieblosigkeit.

Es ist der Kontrapunkt einer doppelten Abfolge: eine amouröse Liebe einerseits und andererseits, ein makelloses Mädchen für den perfekten Liebhaber, nämlich Kṛṣṇa, der der wahre Höhepunkt der

Selbstlosigkeit ist. Diese Selbstverleugnung der Liebe zu Kṛṣṇa erweitert sich zum Dienst der Gottgeweihten Kṛṣṇas und wenn der Dienst zu Kṛṣṇa ausgereift ist, dann wandelt er sich in Güte für die gefallenen Seelen.

Es ist die Pflicht des Menschen, gemäß der von Sri Caitanya interpretierten Heiligen Schrift, allen gefallenen Seelen gegenüber gütig zu sein und den Gottgeweihten zu dienen.

Indem man die Gottgeweihten erfreut, erfreut man Kṛṣṇa. Indem Kṛṣṇa der gefallenen Seele hilft, den Dienst des Gottgeweihten wieder aufzunehmen, freut Er sich am meisten. Aber diese Pflicht der Güte kann niemand richtig erfüllen, der nicht selbst vollkommen frei von Bosheit und Selbstsucht ist. Nur die allerhöchsten Gottgeweihten können gefallenen Seelen helfen. Der Erlöser Guru und seine ihm entsprechenden Vertreter gehören zu den höchsten Gottgeweihten. Es ist möglich und erbaulich für eine gefallene Seele, die Pflicht der Güte gegenüber ihren Mitmenschen, durch bedingungslosen Gehorsam zum *dīkṣā-guru* und seinen ihm verbundenen Vertretern zu erfüllen. Das ist das einzig Vernünftige.

Keine gefallene Seele sollte hoffen, erlöst zu werden, bevor sie ihre vergangenen grausamen Taten gegenüber anderen Lebewesen nicht vollständig wiedergutmacht hat.

Sri Gurudeva bietet ihr die Gelegenheit, diese Schuld gegenüber ihren Mitmenschen zu begleichen. Zu diesem Zweck ist es für den reuigen Sünder notwendig, aufrichtig der Führung von Sri Gurudeva zu folgen. Es ist unmöglich zu erwarten, dass jeder auf dieser Welt diese Richtlinie mit ihren Auswirkungen allgemein übernimmt. Der starke Glaube des Menschen an seine Fähigkeit, das Summumbonum ohne fremde Hilfe zu erlangen, ist die einzige Schwierigkeit, die einer solche Akzeptanz im Wege steht.

Solange wir an unserem Glauben festhalten, dass die Zivilisation ein würdiges Produkt gemeinsamer menschlicher Bemühungen ist, sind wir nicht geneigt, von der bewährten Methode sehr weit abzuweichen. Wir sind kaum bereit, unser Gehör geduldig einem Vorschlag zu schenken, der die menschlichen Beweggründe und die menschliche Natur in Frage stellt.

Aber warum müssen wir annehmen, dass wir überhaupt Menschen

sind? Wenn wir wirklich Menschen sind, wird für uns die menschliche Zivilisation notwendigerweise eine Frage von Leben und Tod. Sind wir sicher, dass wir letztendlich doch nur Menschen sind? Können wir uns die Eigenschaft des Menschseins als Teil der Seele vorstellen? Zweifellos ist die menschliche Gattung der Seele näher als jede andere irdische Lebensform, weil sie allein in der Lage ist, ihren gegenwärtigen unnatürlichen, nicht spirituellen Zustand zu erkennen. Das Spirituelle ist allumfassend und beinhaltet natürlich das Ideal des Menschseins.

Die Seele ist mehr als nur ein Menschenwesen und unterliegt nicht den menschlichen Schwächen und Beschränkungen.

Die Humanisten sind irrational genug, so dass sie in die fehlbare Seite unseres scheinbaren Selbst stürmisch verliebt sind. Die Schwächen und Beschränkungen der Menschheit sollen jedoch durch externe Hilfsmittel in Form von Institutionen, die als Zivilisation bekannt sind, beseitigt werden. Die Aussage in diesem Text, dass die Methoden, die normalerweise von den Befürwortern der fortschrittlichen Zivilisation zu diesem Zweck angewendet werden, dazu neigen, unsere Sünde und unser Elend zu verewigen und zu vergrößern, weil alle Theorien, die das Ziel haben, den Zustand der Menschheit zu verbessern, den menschlichen Zustand selbst verewigen wollen. Das, was durch seine Beschaffenheit und Umgebung zerbrechlich und unvollkommen ist, könnte kaum zum Reinen und Vollkommenen verbessert werden, es sei denn, es verändert seine Beschaffenheit. Es mag vielleicht möglich sein, das spirituelle Reich auf der Erde zu manifestieren. Es ist jedoch nicht möglich, die Materie in Geist zu verwandeln.

Wenn die spirituelle Gemeinschaft jemals auf dieser Erde gegründet wird, wird sie sich äußerlich nicht sehr von den bestehenden Institutionen unterscheiden. Aber ihr innerer Zustand wird ganz anders sein. Es gibt Menschen, die sehr arm sind, aber sehr liebenswert. Es gibt auch sehr kluge, sehr wohlhabende, sehr hübsche Menschen, die jedoch nicht sehr liebenswert sind. Eine reine Seele braucht nichts außer sich selbst, um eine Quelle reinen Segens für alle zu sein.

Wir werden mit Gewissheit scheitern, wenn wir versuchen, die

spirituelle Eigenschaft eines Menschen oder einer Gesellschaft durch weltliche Überlegungen wie ökonomische, politische, soziale, ethische oder ästhetische Aspekte zu erfassen.

All dies bezieht sich auf den abscheulichen Ton* (siehe Fußnote) und kann kein Hinweis auf die Natur der Seele sein. Die Seele bleibt abgeschieden und der Weltlichkeit in all ihren Formen überlegen, obwohl es so aussieht, als wäre sie in weltliche geschäftige Bestrebungen vertieft. Die Irrungen und Wirrungen dieser Welt berühren die reine Seele überhaupt nicht. Sie führt ein verwünschtes Leben und bewegt sich durch die Phantasmagorie des Lebens. Die Seele ist allen, die ihren Weg kreuzen, ein Segen, aber sie bleibt unerkant und missverstanden von denen, die sie am meisten segnet.

Die einzige Aufgabe dieses Lebens besteht darin, Gott zu dienen, indem man Seinen Geweihten dient, die in dieser Welt erscheinen, um gefallene Seelen zu erlösen. Die Gottgeweihten dienen Gott und lehren die Menschen durch ihr Gebot und Beispiel, Gott zu jeder Zeit und unter allen Umständen zu dienen. Dies bedeutet nicht, dass jemand, der Gott dienen möchte, dies nicht tun kann, ohne alle gewöhnlichen und sogenannten notwendigen Beschäftigungen aufzugeben. Im Gegenteil, die Gottgeweihten ermöglichen es uns, klar zu verstehen, was notwendig und nützlich ist und dass man sich nur darauf konzentrieren soll. Diese Methode alleine kann das wahre gegenseitige Wohl des Wohltäters und des Begünstigten bewirken. Kann das Gute, das durch den Dienst an Gott erreicht wird, nicht in Bezug auf weltliche Werte geschätzt werden?

Fußnote ...* Ein Gedicht von Paul Laurence Dunbar

Der „Ton“ ist hier die Erde, aber er kann auch ein Hinweis auf die Ursprünge des Menschen sein: „Denk daran, dass du mich wie Lehm gemacht hast“ (Hiob 10,8-12). Der Sprecher sagt also, dass sie durch den Schmerz singen, während sie über der Erde stehen, die "abscheulich" (böse) ist, weil sie diesen Leuten nur Schmerz und Leid bringt. Wir singen, aber oh, der Ton ist abscheulich. Unter unseren Füßen und lange die Meile; Aber lass die Welt anders träumen. Wir tragen die Maske! Die Anspielung auf Christus bedeutet, dass Menschen Hilfe brauchen, die die Welt nicht bieten kann.

Es wirkt frei und ungehindert und manifestiert sich in Formen, die dem irrigen Urteil des sündigen Menschen wenig verheißungsvoll

erscheinen mögen. Es kann in den schlimmsten Bordellen gefunden werden und in den keuschen Schreinen der scheinbar Frommen fehlen. Es mag die Dunkelheit einer Hütte aus Lumpen und Elend erhellen und in den sonnenhellen Pavillons der Helden in der Stunde der Erfüllung ihrer wildesten Träume von Ruhm abwesend sein. Die sogenannten Höhen und Tiefen dieses Lebens stehen dem Gottgeweihten niemals im Weg, dessen Pfad auf der sicheren und ewigen Ebene einer Existenz liegt, die keine Hindernisse und kein Unwohlsein kennt. Das bloße Erscheinen von Hoch und Tief auf der spirituellen Ebene trägt zur Förderung und Herstellung vollkommener Harmonie bei.

Ich habe mich veranlasst gesehen, eine malerische und fast poetische Sprache zu verwenden, um das Wesen des Lebens des Dieners der Geweihten Gottes zu beschreiben. Es gibt keine irdische Sprache, die dem gerecht werden kann. Das einzige Problem des menschlichen Lebens besteht darin, wie wir unseren natürlichen Zustand reiner Seelen erreichen können.

Ein menschliches Leben ohne den Dienst zu Gott hat keinen Wert.

Das menschliche Leben, das dem Dienst zu Gott gewidmet ist, ist der einzige Zustand des Wohlbefindens. Wir sollten nicht blind sein gegenüber der innewohnenden, absoluten Nutzlosigkeit des sogenannten irdischen Wohlergehens, wenn wir es mit der Realität vergleichen. Für diejenigen, die das weltliche Wohlergehen übermäßig schätzen, ist es daher besonders notwendig sehr aufmerksam die Einzelheiten des Lebensplans zu betrachten, der von den Geweihten Kṛṣṇas in die Reichweite derer gestellt wird, die begierig darauf sind, den Dienst Gottes zu erreichen. Die Organisation ist als Daiva-varnasrama-Gesellschaft bekannt und basiert auf einer Abstufung von pro-spirituellen Fähigkeiten und Ebenen unter der spirituellen Führung von Gottgeweihten. Die detaillierte Betrachtung der theistischen Varnasrama-Sozialorganisation behalten wir uns für einen separaten Artikel vor.

Psilanthropismus

SREE SAJJANA-TOSHANI-DER HARMONIST
INDEX im VOL.I, Band. XXV. Dezember 1927

Die begrenzte wandelbare Welt der Phänomene ist eine verdrehte Reflexion der absoluten, vollkommenen und ewigen Region, die die Wohnstätte Gottes ist. Die Aussagen der Schriften legen eindeutig dar, dass der Unterschied zwischen der geistigen und der materiellen Welt in der Natur der Sache liegt.

Insofern diese materielle Welt das Spiegelbild der absoluten Wirklichkeit ist, ahmt sie die Schönheit des Originals auf eine höchst verzerrte Weise nach. Ihre Schönheit, jedoch, ist trügerischer und sinnloser als eine Fata Morgana, ist aber nicht weniger fatal für die Unachtsamen, die ihr vertrauen. Die Realität des reflektierten Bildes als reflektiertes Bild muss nicht geleugnet werden. Aber gleichzeitig ist es notwendig, dass man die Tatsache nicht übersieht, dass das reflektierte Bild nur ein Schatten der realen Substanz ist, und kann im Vergleich zu dieser als unrealistisch bezeichnet werden, zumal der Schatten keine eigene unabhängige Existenz besitzt. In der Tat besitzt der Schatten weder die Beständigkeit noch die Realität des Originals. Mit noch so viel Spitzfindigkeiten kann das Bild nicht als identisch mit dem Objekt selbst betrachtet werden und dessen Zweck dienen. Das Bild eines Automobils kann nicht als Transportmittel verwendet werden. Kinder können zwar durch das Bild eines Pferdes dazu verleitet werden, es für das echte Pferd zu halten, aber ihre Bemühungen, das Bild zu reiten, sind dennoch zum Scheitern verurteilt. Ganz ähnlich ist unser Versuch, die Schätze dieser Welt zu genießen.

Wir lassen uns ständig von der Fata Morgana täuschen, wollen uns aber nicht von ihrer Unwirklichkeit überzeugen lassen.

Wir sind ständig damit beschäftigt, den Vergnügungen dieser Welt nachzujagen, ohne die geringsten Zweifel daran, dass es nicht nur unser Privileg ist, sondern, dass wir auch autorisiert sind, sie zu genießen. Wir bilden uns ein, dass die Natur eine launische

Mätresse ist, deren eigentliche und einzige Aufgabe es ist, der Befriedigung der Sinne von uns, ihren Herren, zu dienen, indem sie uns alle ihre Farben, Geschmäcker, Töne, Berührungen und Gerüche in all ihren groben und feinen Formen kostenlos zu Füßen legt.

Aber die Wahrheit, die die Heiligen Schriften unermüdlich in unseren Ohren erschallen lassen und die nicht völlig verständlich ist, weil wir nicht innehalten, um sie mit der Aufmerksamkeit zu betrachten, die sie verdient, ist, dass wir als Resultat dieser uralten Neigung zum selbstsüchtigen Genuss, die unsere Seelen ergriffen hat, weil wir die Lotosfüße Sri Krishnas vergessen haben, in diese seltsame und fremde Welt geschleudert wurden.

In unserem gegenwärtigen gefallenem Zustand haben wir uns vom Moment der Geburt an vollständig in die Maschen dieser physischen Natur verfangen und glauben, dass sie das Nonplusultra ist. Es ist eine Tatsache, dass, wenn wir unsere Entscheidungsfreiheit missbrauchen, unsere wirkliche und ewige Natur in dem Augenblick, in dem wir den Dienst Gottes vergessen, von einer subtilen Hülle bedeckt wird, die ihr von der illusorischen Energie Gottes, der Mutter dieser physischen Welt, übergestülpt wird. Diese Hülle ist ein bloßes materielles Beiwerk und ganz anders als die Seele, die sie verdeckt. Sie besteht aus dem Verstand, der Intelligenz und dem verzerrten Ego. Dieses subtile Gehäuse ist außerdem von einer äußeren Hülle umgeben, die dazu dient, das innere Gehäuse zu schützen und es auch in die Lage zu versetzen, richtig zu funktionieren.

Unser ewiges und wirkliches Selbst, die Seele, wird auf diese Weise von diesen beiden Hüllen überlagert, die beide ihrem Wesen fremd sind, nämlich von der inneren, subtilen, bzw. mentalen Hülle und dem äußeren, groben oder physischen Körper. Die äußere Hülle besteht ebenfalls aus denselben fünf Prinzipien der Materie, die die Substanz der mentalen Hülle bilden, und ist ebenfalls nur ein Anhängsel der Seele, das ebenso schwer zu trennen ist.

Aus dem oben Gesagten wird deutlich, dass die Substanz unserer Gedanken, bzw. der Verstand, das Instrument, mit dem wir Schlussfolgerungen ziehen, das Prinzip der Intelligenz ist.

Das pervertierte Ego, mit dem wir unsere Existenz in dieser Welt

erkennen, das Auge, das Ohr, die Nase, die Zunge, die Haut, unsere Sprache, unsere Hände, unsere Füße und alle Sinne, sind hausgemacht von dieser physischen Natur.

In ähnlicher Weise sind alle Objekte, die wir sehen, hören, berühren usw. ebenfalls Produkte von *prakriti*, d.h. sie alle sind materielle Objekte. Da wir auf diese Weise von allen Seiten von der physischen Natur umgeben sind, uns von ihr ernähren, ihre Schätze genießen und mit ihr durch das Gewebe von Kette (Längsfäden, engl. warp) und Schuss (Querfäden engl. woof) der Methode und des Ziels all unserer Bemühungen verbunden sind, sind wir der Kraft ausgeliefert, dass unsere ewige, überirdische Natur strikt unterdrückt bleibt. In unserem jetzigen gefallenem Zustand werden wir also von der Vielzahl, der von ihr erhaltenen Prägungen gründlich beherrscht und sind von dieser materiellen Welt eingehüllt und vollständig in sie vertieft.

Der Jiva, der Krishna vergessen hat, der Jiva der seine ewige Natur vergessen hat und aufgrund dieser Vergesslichkeit Materie mit dem Spirituellen verwechselt, wird mit dem Begriff 'Psilanthrop' bezeichnet. Man kann sagen, dass wir alle in unserem gefallenem Zustand, mehr oder weniger Psilanthropen sind. Die einzigen Ausnahmen sind die Geweihten Gottes, die allein Gottes transzendente Persönlichkeit und die äußere Existenz der spirituellen Manifestation erkennen.

Es wurde gesagt, dass diese physische Natur die verzerrte Reflexion der ewigen und realen Welt ist. Der ewige Bereich, von dem diese materielle Welt eine verzerrte Spiegelung ist, ist die spirituelle Welt.

In jener Welt ist alles spirituell. In jener Welt gibt es Bäume, Kletterpflanzen, Gras, Erde usw. in ihrem wahren, ewigen Zustand. In der spirituellen Welt gibt es keine Unzulänglichkeiten wie in dieser, unserer Welt. Dort dient die Natur ausschließlich Krishna und nicht dem Jiva. Die Erde, Bäume und Pflanzen, Flüsse, Seen und Berge, Wälder und Haine jener Welt sind transzendental. So kann man sagen, dass sie Objekte sind, die jenseits der Reichweite dieser physischen Natur liegen und aufgrund ihres spirituellen, ewig existierenden Charakters, sind sie geeignet, den transzendentalen Aktivitäten Gottes zu dienen, da sie im Gegensatz zu ihren

trägerischen Gegenständen in diesem Universum, Bewusstsein besitzen.

Der überaus wohlwollende Herr erbarmt sich zuweilen und sendet Seine Diener, die Bewohner jener gesegneten Region, zu den gottlosen Bewohnern dieser gottlosen Welt. Und manchmal, aufgrund Seiner großen Barmherzigkeit, kommt der Höchste Herr herab in unsere Mitte. Der Herr und Seine gehorsamen Diener kennen allein die wahre Natur der transzendentalen Welt. Jene Seelen, die in die Materie vertieft sind, besitzen kein Wissen über die wahre Natur der spirituellen Region.

Dies ist so geschehen, weil die gefallenen Seelen aufgrund ihrer gottlosen Aktivitäten von der physischen Natur nacheinander mit einer Vielfalt von materiellen Körpern ausgestattet wurden. Dadurch hatten sie sich von Anbeginn von Krishna abgewandt und konnten seit einem unkalkulierbar langen Zeitraum ihren Blick nicht auf Krishna lenken. Wie können wir dann von ihnen erwarten, dass sie sich erinnern und uns Neuigkeiten aus der transzendenten Welt bringen? Kann jemand, der nie in England gewesen ist, uns richtige Informationen über dieses Land geben?

Die Analogie von dieser materiellen Welt lässt sich natürlich nicht uneingeschränkt auf den Fall des Überweltlichen anwenden. In dieser Welt kann zum Beispiel jemand, der noch nie in England war, die Informationen, die er von anderen erhält, die das Land besucht haben, verstehen und auch an andere weitergeben. Das ist möglich, weil Bengalen und England zufällig Länder sind, die beide innerhalb der Grenzen dieses physischen Universums liegen, und das eine Land dem anderen materiell ähnelt; und deshalb ist es für eine Person, die mit den Bedingungen des einen Landes vertraut ist, möglich, die Beschreibung des anderen aus der Feder oder aus dem Munde einer Person zu verstehen, die zufällig wie sie selbst ein Bewohner ihres gemeinsamen Universums ist. Aber die spirituelle Welt ist ganz anders als diese physische Welt. Die beiden zentrieren sich in der Tat um entgegengesetzte Pole.

Daher ist es durchaus nicht verwunderlich, dass wir, die darin vertieft sind, diese Welt zu erfahren, darin versagen, die wirkliche Bedeutung der Schilderungen der spirituellen Welt zu verstehen, die

zu unserem Wohle von jenen geschrieben oder verkündet wurden, die das Privileg des wahren Wissens über diese transzendente Region besitzen; dies ist umso mehr der Fall, als die Instrumente, mit deren Hilfe wir, die gefallenen Seelen, diese Berichte studieren müssen, selbst die Querschnitte in dem Gewebe sind, das uns an diese Welt bindet.

Diejenigen, die der Meinung sind, dass es mit Hilfe dieses materiellen Verstandes, der Intelligenz und des verzerrten Egos möglich ist, das spirituelle Königreich zu erforschen und andere Menschen darüber zu erleuchten, dass es mit Hilfe eines solchen Verstandes möglich ist, die Natur der spirituellen Welt durch das Studium der Werke der Seher zu verstehen und sie anderen zu erklären, sind Psilanthropen in dem Sinne, in dem dieser Begriff von den Geweihten Gottes verwendet wurde.

Die Psilanthropen existieren in zahlreichen Sekten und Gruppierungen, die über die ganze Welt verstreut sind, und der Psilanthropismus hat eine große Vielfalt an Formen angenommen. In dieser Abhandlung wurde der Versuch unternommen, einige dieser Gruppen mit Hilfe von Tests zu identifizieren, die von jenen Schriften geliefert werden, die von reiner Hingabe handeln.

Der psilanthropisch veranlagte Mensch mag jedoch einwenden, dass, wenn der gewöhnliche Leser nicht in der Lage ist, die von den großen Sehern verfassten Werke der Hingabe zu verstehen, es weder nötig ist diese Werke in dieser Welt zu veröffentlichen, noch ist es überhaupt möglich zu verstehen, für welche Klasse von Menschen sie überhaupt bestimmt gewesen sein könnten. In Erwartung solcher Einwände erklären die Gottgeweihten, dass denjenigen, die sich der Erforschung des transzendentalen Namens, der Form, der Eigenschaften und der Taten Gottes mit Hilfe ihres weltlichen Intellekts nähern, diese spirituellen Wahrheiten nicht offenbart werden. Mit den Worten des *Sri Chaitanya Charitamrita*: „Spirituelle Wahrheiten können von Nicht-Spirituellen nicht erkannt werden - dies wird immer in den Veden und *Puranas* erklärt.

Diese spirituellen Werke, bzw. Botschaften aus der spirituellen Welt wurden für Menschen verfasst, die durch die Gnade der wahren Gottgeweihten bereits in gewissem Maße für den Dienst an der

transzendentalen Wirklichkeit bereit sind. Das Erscheinen der Geweihten Gottes in dieser Welt dient dem Zweck, spirituelle Erleuchtung zu vermitteln, bzw. das Bewusstsein des spirituellen Selbst in den weltlich gesinnten Menschen zu wecken, nachdem sie sie aus dem Sumpf des Materialismus gerettet haben. Im *Bhagabatam* heißt es: „Die Gottgeweihten bleiben, selbst wenn sie in dieser Welt erscheinen, von der Macht der Weltlichkeit unberührt, und diese Immunität ist es, die die Göttlichkeit ihrer Natur ausmacht.“

Die Superiorität Gottes gegenüber den Jivas ist an der Tatsache erkennbar, dass der Höchste Herr selbst dann, wenn er in dieser materiellen Welt erscheint, sich immer noch jenseits ihrer Gerichtsbarkeit befindet. Wenn sich der Intellekt des Jivas bedingungslos der Führung Gottes unterwirft, entgeht er dem Einfluss der Eigenschaften dieser materiellen Welt, obwohl der Jiva mit ihr in Kontakt steht.

Jene vollkommenen Wesen, die selbst die Natur des transzendentalen Selbst verwirklicht haben, sind immer bestrebt, den gefallenen Jivas das Wissen des Spirituellen zu vermitteln, mit anderen Worten, das Bewusstsein des Transzendentalen zu erwecken, da sie Mitleid mit den gefallenen Seelen haben, die im Gefängnis der Zauberin, nämlich dieser materiellen Natur, leiden. Dieser Prozess wird in unseren *sastras* mit dem Wort '*diksha*' bezeichnet, das mit einer unbefriedigenden englischen Entsprechung als 'Einweihung' wiedergegeben werden kann.

Eine gefallene Seele eignet sich für den Empfang von *dikhsa*, sobald sie wahrhaftig nach solcher Hilfe sucht und bereit ist, sich vorbehaltlos einem Präzeptor zu Füßen zu werfen, der mit der Natur des spirituellen Selbst vertraut und daher frei von allen weltlichen Ambitionen ist. Zu der Zeit von *diksha* gibt die Seele alle weltlichen Eitelkeiten auf und gibt sich vollständig mit Geist, Körper und Rede' den Heiligen Füßen von Sree Gurudeva hin.

Daraufhin macht der Präzeptor den Schüler, nachdem er ihn zunächst von allen Sünden gereinigt, d.h. von allen irdischen Schwächen befreit hat, brauchbar um Krishna zu dienen. Körper und Geist der Person, die auf diese Weise begünstigt wird, verliert

jegliche Neigung nach dem Streben weltlicher Objekte; und mit dem Verschwinden von allem Nicht-Spirituellem wird das transzendente Wissen oder die wahre Natur des Jivas spontan manifestiert. Der Gottgeweihte, von Sünde befreit und weiter spirituell erleuchtet, wird befähigt, sich mit Hilfe seiner Seele, die selbst reine Intelligenz und ungetrübte Glückseligkeit ist, in den Dienst Krishnas zu stellen. Der Geist eines solchen Jiva ist nicht mehr länger ein materieller Geist, sondern der reine Geist, der Krishnas Persönlicher Wohnsitz.

Nur der reine Geist kann den Namen, die Form, die Eigenschaften und die Taten Sri Krishnas erkennen. Mit dem materiellen Geist, d.h. mit dem Geist, der in materielle Farben, Geschmack, Geruch, Berührung, Klang usw. vertieft ist, kann der transzendente Name, die Form, die Eigenschaften und die Taten Sri Krishnas niemals verwirklicht werden. Mit den Worten des Gebetes von Thakur Narottam-das':

„Oh, wann wird der Geist geläutert sein und alle weltlichen Wünsche aufgeben! Wann werde ich das heilige Brindaban erblicken!“

Um mögliche Missverständnisse der Psilanthropen, wie wir es sind, auszuräumen, erklärt Sri Gaurundar: Das Herz weltlicher Menschen ist durch ihre enge Verbindung mit den Aktivitäten des materiellen Verstandes verunreinigt und fühlt sich fest dieser Welt zugehörig und an sie gebunden; Mein Geist hingegen ist völlig frei von jeglichem irdischen Makel und unterscheidet sich daher vollkommen von dem der weltlichen Menschen. Mein Geist ist der geheiligte Spielplatz des transzendentalen Gottes, und es gibt keinen Unterschied zwischen Meinem Geist und Brindaban. Sri Krishnas Pastimes werden nur im transzendentalen Brindaban manifestiert, die weltliche Ebene ist für die Spiele Sri Krishnas nicht geeignet. Lass in Meinem spirituellen Geist Deine Lotosfüße erscheinen, Oh Herr.

„Es sind die Psilanthropen, die selbst, nachdem ihnen das seltene Glück zuteilwurde, diese Worte von Sri Gaurundar gehört zu haben, eine Schau daraus machen, mit diesem weltlichen Geist über den Namen, Gestalt, Taten usw. Von Sri Radha-Govinda zu meditieren. Radha-Govinda, dem nur durch den reinen Geist, der vollständig frei

von aller Sünde ist, mit anderen Worten allein durch die Fähigkeiten der unbefleckten Seele, gedient werden kann.

Diese verblendeten Menschen sind so töricht, dass sie die einfache Wahrheit nicht verstehen, dass es nicht möglich ist, mit diesem materiellen Körper und Geist ein Bewohner des spirituellen Braja zu sein. Da sie die Bedeutung der Worte und Taten transzendentaler Gottgeweihter nicht begreifen, bilden sie sich ein, dass das Verweilen in Braja dasselbe ist wie das Verweilen am geografischen Ort des Namens mit diesem Körper, der immer nach der Befriedigung seiner Sinne sucht.

Diejenigen unter ihnen, die zugeben, dass es nicht möglich ist, mit dem physischen Körper in 'Braja zu verweilen' gehen eifrig den vertrauten häuslichen Pflichten nach, offensichtlich in der Annahme, dass dies die praktische Art ist, mit dem Geist in Braja zu leben, und ahnen nicht, dass es unmöglich ist, mit dem materiellen Geist 'in Braja zu verweilen.' Diejenigen, die annehmen, dass das Annehmen des Heiligen Namens mit Vergehen mit dem Annehmen des Heiligen Namens selbst identisch ist, das heißt, die der Meinung sind, dass es möglich ist, den Namen anzunehmen und damit die Form, Eigenschaften usw. Gottes durch die materiellen Sinnesorgane zu verwirklichen – sind Psilanthropen.

Sie sind Psilanthropen ...

... die glauben, dass es möglich ist Hingabe zu Krishna zu erlangen, die das letztendliche Ziel aller spirituellen Bemühungen ist, und den transzendentalen Namen, Form, Eigenschaften usw. Gottes zu erkennen, auch wenn sie aufgrund von Unkenntnis über ihre Beziehung zu Krishna, mit widernatürlicher Hartnäckigkeit an falschen Schlussfolgerungen festhalten oder überhaupt keine Schlussfolgerungen haben.

... die glauben, dass sich Beharrlichkeit auszahlt, wenn man den Namen mit Vergehen aufnimmt, und nach und nach ganz selbstverständlich zur Erkenntnis des Heiligen Namens selbst und zur Liebe zu Gott führt.

... die sich bereit erklären, ihren Schülern gegen eine Geldsumme ihre besonderen Methoden der spirituellen Verwirklichung mitzuteilen, wie auch Schüler, die sich noch im Zustand der

Sündhaftigkeit befinden und ihren Präzeptor um Unterweisung in den Grundsätzen der spirituellen Liebe bitten, wobei sie diese im weltlichen Sinne der Fleischlichkeit verstehen.

... die glauben, dass es möglich ist auch im sündhaften Zustand den Namen Krishnas aufzunehmen und so Seine Form, Eigenschaften usw. zu erkennen und Ihm auch zu dienen.

... die glauben, dass durch bloßes, beharrliches Hören (selbst im Zustand der Sündhaftigkeit) des Namens, der Schönheit, der Eigenschaften und der Taten Sri Krishnas Liebe für den Heiligen Namen geweckt wird.

... die denken, dass der Heilige Name Sich Selbst manifestiert, indem man die Botschaften der Taten Gottes hört.

... die behaupten, dass das Gefühl der spirituellen Liebe (*rasa*) dem Glauben (*sraddha*) oder der spirituellen Zuneigung (*rati*) vorausgeht, oder dass die spirituelle Zuneigung dem Glauben vorausgeht.

... die der Meinung sind, dass es im sündhaften Zustand möglich ist, die transzendente Form Gottes zu sehen, den transzendenten Namen aufzunehmen, – dem Rezital der transzendenten Aktivitäten zuzuhören, – oder die fünf Kapitel über die *rasa* (amouröse Pastimes Sri Krishnas mit den *gopis*) des *Srimad Bhagabatam* oder das Lied der *gopis* oder *Govindalilamrita* oder *Ujjala Nilmani* oder *Gopalachampu*, *Muktacharita*, *Bidagdha Madhaba*, *Lalita Madhaba*, *Dankeli Koumudi*, *Jaydevas Gitagovinda*, *Billvamangals Krishna-karnamrita*, *Chandidas*, *Bidyapatis* hingebungsvolle Lieder, die amourösen Lieder über Rai-Kanu usw. zu verstehen – oder dass es möglich ist, auf dem Marktplatz die Göttliche Liebe zu besingen, – oder erlaubt, seine besonderen hingebungsvollen Methoden an jedem Ort gegen Entgelt auszupacken.

... wer nicht begreift, dass der transzendente Name sich nicht auf der Zunge manifestiert, solange der Bruchteil eines Vergehens die beiden trennt, - dass die Form, die Eigenschaften, die Taten und das wahre Wesen Gottes sich dem materiellen Verstand nicht offenbaren, sondern nur die verzerrte Karikatur davon, geformt durch sinnliche Emotionen, die aus den poetischen oder prosaischen Werken der Fiktion stammen, die unsere

Leidenschaften für die Vergnügungen dieser Welt schildern.

... die vorgeben, über die göttlichen Spiele der Liebe zu referieren und damit die sentimental Menschen, die nicht in der Lage sind, diese Wahrheiten zu begreifen, oder die Neulinge auf dem Pfad der Hingabe oder die Ungeeigneten ansprechen wollen.

... diejenigen, die keinen, wie auch immer gearteten spirituellen Geschmack (*rati*) besitzen, als Gottgeweihte bezeichnen, die die innewohnende Liebe zu Gott durch ihre spirituelle Neigung verankert haben, - oder diejenigen als Gottgeweihte bezeichnen, die behaupten, dass sie voll und ganz im Besitz des Gefühls spiritueller Liebe sind, obwohl sie kaum das Stadium des Noviziats auf dem Pfad einer solchen liebenden Hingabe betreten haben, - oder jemanden als spirituell veranlagt zu bezeichnen, der nur aufrichtige Überzeugungen jeglicher Art besitzt.

... diejenigen, die behaupten, dass die Manifestation der spirituellen Neigung möglich ist, während bei ihnen noch Verlangen nach materiellen Objekten besteht, - oder dass es möglich ist, dass jemand, der nicht völlig von solchen materiellen Vorlieben befreit ist, ein amouröser Geweihter sein kann, - oder dass die allerersten Anzeichen spiritueller Liebe schon vor Beginn des Noviziats auftreten können, - oder dass spirituelle Liebe unabhängig von spiritueller Anhaftung erreichbar ist, - oder mit einem Wort, dass es nicht widernatürlich ist, das Pferd beim Schwanz aufzuzäumen.

... die behaupten, dass es möglich ist, mit unserem verzerrten Verstand und verzerrter Intelligenz dramatische Werke wie das *Sakuntala*, *Raghuvamsa*, *Sahityadarpan*, Poesie, Rhetorik usw. usw. wertzuschätzen, und dass es daher ebenso möglich ist, Werke wie *Lalita Madhaba*, *Bidagdha Madhaba*, *Rasapanchadhyaya*, *Ujjala Nilamani* usw. zu verstehen.

... diejenigen, die der Meinung sind, dass Huren, die ihrem Gewerbe nachgehen, geeignet sind, den Heiligen Namen Krishnas mit ihrem Mund auszusprechen, die spirituelle Lieder über Rai-Kanu singen, die von Sri Chandidas und Vidyapati komponiert wurden, - und dass durch das Anhören dieser Lieder aus solch einem Mund auch andere Personen spirituelle Neigung und sogar Liebe für Radha-Krishna nach der Art von Billvamangal erlangen können, dessen Liebe für

Radha-Krishna durch seine Verbindung mit Chintamani geweckt wurde.

... wer glaubt, dass die Eigenschaft von Vaishnavismus in seinem Blut enthalten ist, – dass die besonderen Eigenschaften eines Gosvamin, eines Nityananda, eines Advaita, eines Acharyya (spiritueller Lehrer) durch das Medium des Blutes in Übereinstimmung mit dem Prinzip der Vererbung übertragbar sind.

... wer denkt, dass ein Vaishnava weltliche Eltern hat, – der an der Ansicht festhält, dass der Vaishnava einer weltlichen Kaste, Gesellschaft oder Religion angehören kann, das heißt, dass der Vaishnava ein '*pashandi* Hindu' ist, - oder dass der Vaishnava ein Mitglied einer der Gemeinschaften Brahman, Kshatriya, Vaisya, Sudra, Chandala, Yavana, Pukkasha, Abhira, Sumbha, Khasa, etc. ist.

... wer glaubt, dass *mahaprasad* nur in Puri-*dhama* aufgrund der Heiligkeit des Ortes Schutz vor Unreinheit bietet, - die annehmen, dass vegetarische Ernährung mit *mahaprasad* identisch ist, – wer glaubt, dass das *salagrama*, nichts anderes, als Geröll von der Straße ist und der Stein der Weisen zur selben Art von materiellen Objekten zählt, wie gewöhnliche Steine; – die denken, dass das heilige Bild durch Berührung verunreinigt werden kann, - die sich einbilden, dass durch die Verehrung von Stein Gott verehrt wird, - oder dass (unter der Führung vertrauter häuslicher Instinkte) durch die Verehrung von Vater und Mutter, Ehemann und Ehefrau, dieser Welt, Laksmi und Narayana verehrt werden, - die denken, dass durch den Dienst an den Armen Narayana gedient wird, - die glauben, dass durch die Verehrung irgendeines Namens oder die vom Geist erdachte Form, als Gott verehrt wird.

... die der Meinung sind, dass der Heilige Name und das *mantra* für eine Summe Geldes verkauft werden kann, – die glauben, dass der transzendente Name, Form, Eigenschaften und Taten Gottes aus dem Mund eines bezahlten Lesers, oder Sprecher gechantet werden kann, und dass, wenn man solche Lesungen oder Predigten hört, etwas Gutes herauskommt.

... Wer glaubt, dass dieser materielle Körper als *sakhi* (spirituelle weibliche Gefährtin) oder *gopi* (spirituelle Kuh-Magd) gekleidet werden kann, oder dass dieser sündhafte Körper den

transzendentalen *sakhis* dienen kann; - wer denkt, dass es möglich ist, unkonventionelle spirituelle Liebe mit diesem physischen Körper kosten zu können, – wer glaubt, dass die Wahrheit der unkonventionellen Liebe mit diesem materiellen Geist, der süchtig nach Sinnesvergnügen ist, verwirklicht werden kann.

... der glaubt, dass es möglich ist Gaur unabhängig von Krishna zu verehren; - der denkt, dass Vishnupriya verehrt werden kann, indem man sich von Sri Rupa zurückzieht, - die glauben, dass man durch die Annahme materialistischer Interpretationen der Theosophie oder Metaphysik eine moralische Erklärung für die obszönen Taten Sri Krishnas erhalten kann, – wer denkt, dass die Liebe zu Gaur mit Geist-ism verbunden werden kann, - wer vermutet, dass Gott vor den Sterblichen erscheint, indem er mit weltlichen Eigenschaften verunreinigt wird, - die denken, dass es möglich ist, den transzendentalen Gaur undar als Objekt unseres sinnlichen Vergnügens oder als einen amourösen Helden zu behandeln, der unseren Sinnen schmeichelt.

... sie nehmen an, dass es mit diesem physischen Körper, dem materiellen Geist und der empirischen Art des Denkens, der Anschauung und der Verwirklichung möglich ist, durch den einfachen Kauf eines Eisenbahntickets in das transzendente Brindaban und Nabadvipa zu reisen, bequem sitzend in einem gemütlichen, kleinen Eisenbahnabteil, und dass es auch möglich ist, dort in erträglichem Komfort zu wohnen, indem man ein geräumiges Haus aus Stein oder Ziegeln und Mörtel baut, und dass dort auf diese Weise zu leben, bedeutet, im Reich der Transzendenz zu wohnen.

... wer der Meinung ist, dass es möglich ist, dass man mit ein und demselben Geist zur ein und derselben Zeit, dieser Welt, der Ehefrau und den Kindern, Huren usw. und Gott dienen kann; - die glauben, dass mit demselben Körper gleichzeitig die Körper von Ehefrauen, Kindern, Huren - und die der Gottgeweihten - berührt werden können; - die glauben, dass es möglich ist, gleichzeitig Betel, Tabak, Ganja, Bhang, Wein usw. zu genießen und den Nektar des Krishna-Gesprächs zu schlürfen, - solche, die erklären, dass sie tatsächlich die Süße der Krishna-Hingabe genießen, obwohl sie zugeben, dass sie sich materiellen Vergnügungen hingeben müssen,

- die sich einbilden, dass man selbst bei völliger Versenkung in den Heiligen Namen Krishnas nicht auf die Notwendigkeit oder die Neigung zu Rauschmitteln wie Tabak, Ganja usw. verzichten kann.

... die glauben, dass es möglich ist, Krishna zu dienen und dass man zur selben Zeit Fisch, Fleisch, Ehefrau, Karten usw. genießen kann – die glauben, wenn sie nur einen professionellen Guru oder sogar einen großen Sünder, der in der Kneipe verkehrt, oder einen, der dem Alkohol, der Sexualität, der Häuslichkeit, dem Handel usw. zugetan ist, von ganzem Herzen als spirituellen Führer akzeptieren, und die die Ansicht vertreten, dass man Hingabe an Krishna allein durch die Kraft des blinden Glaubens an einen solchen Guru erlangen kann, indem man es einfach vermeidet, die Mängel dieses Gurus zu diskutieren.

... die denken, dass sie jede Chance haben davon zu profitieren, wenn sie glauben, dass sich die Qualität des Heiligen Namens oder *mantras* nicht durch den fehlerhaften Charakter des spirituellen Begleiters ändern kann, obwohl der Pseudo-Guru als *mantra* eine bloße Folge bestimmter Buchstaben des Alphabets, die dem *mantra* ähneln, dem Schüler mitteilt oder als Heiligen Namen gegen den Namen überreicht.

... Wer denkt, dass sich die Qualität des heiligen Namens oder *mantras* nicht durch den mangelhaften Charakter des spirituellen Führers ändern kann, deshalb, obwohl der Pseudo-Guru als *mantra* eine bloße Kette bestimmter Buchstaben des Alphabets vermittelt, die dem *mantra* ähneln oder als den Heiligen Namen, den Heiligen Namen mit Vergehen anbietet, und man glaubt, dass man jede Chance hat von einem solchen *mantra* oder einem Vergehen gegen den Namen zu profitieren.

... die diesen zerbrechlichen, materiellen Körper verkleiden, um Gott oder Seine Inkarnation darzustellen, - diejenigen, die ihre Schüler dazu veranlassen, dass Tulasiblätter, die dem Dienst Krishnas geweiht sind, ihren eigenen fleischigen Füßen, die geeignet sind, von Hunden und Schakalen gefressen zu werden, geopfert werden – die den Heiligen Namen 'Hare Krishna' aufgeben, der von den *sastras* und den Acharyyas als einziger Erlöser des Kali-Zeitalters und als Wohltäter der Welt gelehrt wird, oder, die Zweifel an den *sastras*

und den Gottgeweihten in dem Sinne haben, dass sie glauben, dass allein der Name 'Hare Krishna' allen Zwecken dient, in der Hoffnung auf irdischen Ruhm, um als Inkarnation anerkannt zu werden, die ein neues Zeitalter ankündigen, neue Formeln erfinden und verbreiten, die dem Wesen der *sastras* widersprechen und die mit grotesker Sentimentalität behaftet sind.

... die, während sie Betel mit scharlachroten Lippen kauen, auf die Khole (zweiseitige Trommel in Bengalen, Anm. d. Übers.) schlagen, um ihre Sinne zu befriedigen, die die amouröse Beziehung des göttlichen Paares besingen und, um das weibliche Volk zu täuschen, mit ihren Köpfen und deren sorgfältig gestutzten Locken den Boden berühren und sich mit ihren elefantenartigen 'hingebungsvollen' Rüssel, gemästet für sinnliche Genüsse, auf der nackten Erde wälzen, Speichel aus den Mündern tropfend, Krokodilstränen vergießend mit ihren verdrehten und zuckenden Körper, – und auf der anderen Seite, zeigen sie gleichzeitig alle Symptome der größten Besorgnis für solche Kleinigkeiten wie eine Rupie oder eine Viertel Rupie, einen Schal oder einen Lendenschurz, oder sie rauchen Ganja, überreden die Frauen und geben all dies als *kirtan*, Bhaba und die acht sattvischen Beunruhigungen von Mahaprabhu Sri Chaitanya aus, um törichte Menschen zu täuschen.

All diese Leute und deren Unterstützer sind – Psilanthropen.

In der Tat sind all jene, von ihren Prinzipien her Psilanthropen, die sich bei der Erörterung der transzendentalen Wirklichkeit auf ihre empirischen Vorstellungen stützen, sich der Absoluten Wirklichkeit gegenüber so verhalten, wie zu den weltlichen Objekten, sich heuchlerischen Symptomen hingeben, die spirituelle Wahrheit erkannt zu haben, obwohl sie völlig im weltlichen Sumpf versunken sind.

Solange man nicht das Glück hatte, von einem spirituellen Präzeptor spirituelle Erleuchtung zu erlangen, indem man sich seinen heiligen Füßen mit dem aufrichtigen Ziel hingeeben hat, um vom Materialismus befreit zu werden, kann man die wahre natürliche (d.h. transzendente) Bestimmung nicht erlangen, nämlich die reine, unablässige, grundlose, angeborene Funktion der Seele in Form des Dienstes des transzendentalen Sri Krishna.

Sri Guru und Seine Barmherzigkeit

von Tridandiswami Bhakti Bakshah Sridhar

INDEX im VOL. No. 7 VOL. XXXI. September 1934 -

Irren ist menschlich. Irren ist unvermeidlich für alle, weil niemand vollkommen ist. Niemand aber möchte unvollkommen bleiben. In allem Lebendigen gibt es ein Element, das nach Vollkommenheit strebt. Wenn das nicht so wäre, würden wir in uns keinerlei Wunsch danach verspüren. Unser Streben nach Vollkommenheit ist aber sicher sehr schwach und begrenzt; denn sonst könnten wir das Ziel augenblicklich erreichen. Unsere begrenzte Fähigkeit und Neigung zur Vollkommenheit schafft Platz für einen Ratgeber oder Guru. Der Unvollkommene wäre nicht unvollkommen, wenn er nicht der Hilfe von aussen bedürfte. Der Vollkommene wäre nicht vollkommen, wenn er nicht in der Lage wäre, sich selbst zu behaupten oder anderen zu helfen, und das ganz aus eigener Kraft. Somit ist die Unterweisung, die zur Vollkommenheit oder der Absoluten Wahrheit führt, notwendigerweise eine Wirkung des Absoluten selbst, und der von Gott Beauftragte, durch den sich diese Wirkung manifestiert, ist Sri Guru oder der göttliche Lehrer.

Für jemanden, der die Absolute Wahrheit sucht, ist die Unterwerfung unter den Guru unvermeidlich. Es gibt jedoch eine Art von Denkern, die glaubt: „Wenn wissenschaftliche Forschung möglich ist, warum sollte dann nicht auch ein höheres geistiges Wissen aus dem eigenen Inneren entstehen können?“ Solche Menschen wissen nichts von der wesentlichen Natur des Absoluten Wissens, dass nämlich Er allein das Absolute Subjekt ist und sich alles andere - wir selbst eingeschlossen - zu Seiner Allwissenden Schau natürlicherweise nur wie ein Objekt verhält.

Es ist für das Auge unmöglich, den Verstand zu sehen; es kann mit dem Verstand nur dann in eine gewisse Verbindung treten, wenn der Verstand dies zulässt. In ähnlicher Weise hängt unsere Verbindung mit dem Absoluten Wissen hauptsächlich von Seinem süßen Willen

ab. Wir müssen uns einzig auf Seinen Stellvertreter verlassen, eben den geistigen Meister, durch den allein Er Sich uns zugänglich macht.

Unsere menschliche Gesellschaft mit ihren besten kulturellen Errungenschaften macht nur einen unendlich winzigen Teil des dynamischen Absoluten aus.

Wodurch sonst, als durch die direkte und positive Methode der Offenbarung dürfen wir hoffen, irgendeine Vorstellung vom übernatürlichen Wissen über das Unbedingte Unendliche zu verstehen oder zu entwickeln? Alle intellektuellen Riesen erweisen sich als Zwerge vor der Absoluten, Allwissenden Allmacht, die Sich das Recht vorbehält, Sich Selbst ausschließlich durch Ihren eigenen Bevollmächtigten zugänglich zu machen.

Nach bestem Wissen und mit größter Aufrichtigkeit sollten wir jedoch achtgeben, dass wir uns nicht falschen Stellvertretern hingeben. Gerade dabei aber können wir uns selbst keine große Hilfe sein; denn in unserem gegenwärtigen Zustand werden wir hauptsächlich von unserem früheren samskara gelenkt, der in früheren Existenzen erworbenen Natur. 'Gleich zu Gleich gesellt sich gern.' Aber obwohl wir im Allgemeinen von unseren Gewohnheiten überwältigt werden, haben dennoch gerade wir Menschen bis zu einem gewissen Grad die Möglichkeit, frei zu wählen. Denn sonst wird Verbesserung unmöglich und Strafe zur blossen Rache. Wahrheit kann für sich selbst bestehen.

Licht braucht keine Dunkelheit, um sich selbst unter Beweis zu stellen.

Die Sonne kann aus sich selbst heraus ihre Vormachtstellung vor allen anderen Leuchtquellen begründen. Für ein offenes und unvoreingenommenes Auge leuchtet der Sad Guru (der wahre Lehrer) unter allen anderen Lehrern der Erscheinungen hervor. Sri Guru offenbart sich hauptsächlich auf zweierlei Art - als Lenker von innen und als Lehrer von außen. Beide Wirkungsweisen des Absoluten helfen einer individuellen Seele - dem Schüler - das absolute Ziel zu erreichen.

In unserem gefallenem Zustand können wir die richtige Anweisung unseres inneren Führers nicht erfassen, und somit wird die barmherzige Erscheinung des Lehrers von außen unsere einzige

Hoffnung und Hilfe. Aber gleichzeitig geschieht es nur durch die Gnade des Guru im Inneren, dass wir den wahren Lehrer außen erkennen und uns zu seinen heiligen Füßen ergeben können. Ein rechtschaffener Schüler muss immer völlig wach gegenüber der Tatsache bleiben, dass sein höchstes geistiges Glück nichts anderes ist als ein wohlwollendes Geschenk vom Absoluten Herrn und nicht ein Recht, das man einfordern oder sich erstreiten kann. Wir sind unserer Wesensart gemäß nur dazu ausgerüstet, in rechter Weise die Gnade Gottes zu empfangen. In diesem Zusammenhang muss man ganz klar verstehen, dass eine individuelle Seele niemals ihrem Wesen nach der Absoluten Person gleich sein kann. Nicht einmal in ihrem befreiten und voll verwirklichten Zustand kann eine individuelle Seele mit Gott eins sein.

Die falsche Vorstellung des Einsseins kam dadurch zustande, dass man auf nachlässige Weise nicht mehr unterschieden hat zwischen der Absoluten Person und der leuchtenden Ausstrahlung, die von Ihrem Reich ausgeht, das ewig, spirituell und voller Glückseligkeit ist. Tatsächlich stellt eine individuelle Seele nur einen Teil einer bestimmten Kraft des Höchsten Herrn dar, der sich in einem Zwischenzustand befindet, und in diesem Zustand kann sie in zwei verschiedene Richtungen hin gewandelt werden.

Die Seele unterscheidet sich vom Absoluten Wesen sowohl durch die Größe, als auch durch die Qualität und ist lediglich ein vom Absoluten abhängiges Lebewesen.

Mit anderen Worten, der Absolute Herr, Sri Krishna, ist der Meister, und eine individuelle Seele (Jiva) ist Sein natürlicher Untergebener oder Diener. Solch eine Beziehung ist beständig und für die Jiva wirklich zuträglich. Wegen der freien Wahl und dem gewaltigen positiven Gewinn kann Furcht vor Sklaverei nicht entstehen.

Durch die Hingabe an den Absoluten Gott werden die Freiheit und die Individualität der Jiva nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern sie können in Ihm allein erst wirklich aufblühen. Individuelle Freiheit und innere Bereicherung sind wesentliche Merkmale derjenigen, die am Absoluten teilhaben, und deshalb fühlen sie sich da so wohl, wie ein Fisch im Wasser oder ein Tier in seiner natürlichen Umgebung. Aber die Freiheit wie auch alle anderen Eigenschaften der Höchsten Person

sind unbegrenzt und transzendental. Und diese Eigenschaften versetzen, selbst wenn nur ein Teil davon wirkt, alle bedingten Lebewesen in einen Zustand der Harmonie. Sri Guru ist nicht notwendigerweise derselbe wie der Höchste Herr Selbst, aber er repräsentiert vollständig die Essenz der Allmacht Gottes und verkörpert auf umfassendste Weise die höchste Gunst des Herrn und den Dienst für Ihn. Da er der fähigste Diener des Herrn ist, ist er vom Herrn Selbst ermächtigt, alle irregeleiteten Seelen wieder auf den richtigen Weg zurückzuführen.

Damit ist der Guru der göttliche Bote, der in diese vergängliche und erbärmliche Welt die Botschaft von unsterblicher Hoffnung und Freude bringt.

Sein Erscheinen ist das glückverheißendste Ereignis für die leidende, beseelte Natur und kann mit dem Aufgang des Morgensterns verglichen werden, der den Wanderer, der sich in der Wüste verirrt hat, zurückführt. Eine sanfte Berührung der barmherzigen Hand von Sri Guru kann die unaufhörlich strömenden Tränen von allen weinenden Augen fortwischen. Ein Patriot oder ein Menschenfreund macht das Problem nur noch schlimmer mit seinem verzweifelten und vergeblichen Versuch, den tiefverwurzelten Schmerz der leidenden Seele zu lindern, genauso wie es ein unwissender Arzt tut, der einen unglücklichen Patienten allzu eifrig behandelt. Gepriesen sei der Tag, an dem diese arme Seele die grundlose Barmherzigkeit von Sri Gurudeva erkennt.

Swami B.R. Sridhar

Das erotische Prinzip und die reine Hingabe

von Narayan Das Bhakti Sadhakar

SREE SAJJANA-TOSHANI; DER HARMONIST
INDEX. No. 2 Band. XXVI. November, 1928.

Teil I

Die transzendentalen amourösen Pastimes von Sri Krishna mit den spirituellen Milchmädchen von Braja, bilden die höchste Ebene für den Dienst zu Gott. Das ist die Summe und das Wesen der Lehren von Sri Chaitanya. Diese Lehre wird weiter im *Srimad Bhagabata Purana* dargelegt, die die konkrete und eindeutige Darstellung dieser Religion der Liebe bietet. Niemand geht davon aus, dass das Prinzip der Liebe notwendigerweise einen Bezug zum Sex impliziert. Amouröse Liebe, die einen sexuellen Bezug hat, wird jedoch als ein gefährliches Thema angesehen.

Die Empiriker erheben starke Einwände gegen das sexuelle Element, das in der Erzählung von den Pastimes Sri Krishnas am deutlichsten in seiner verwerflichen Form des polygamen Ehebruchs in Erscheinung tritt. Die unkonventionelle amouröse Liebe Brajas mit ihrer freimütigen sexuellen Hingabe wird von Moralisten und Soziologen als zu hoch dosiert angesehen, besonders für Jungen und Mädchen im zarten Alter, wenn nicht sogar für Erwachsene, die keinen kultivierten Geschmack und keine Phantasie besitzen. Die Vergötterung der unzüchtigen sexuellen Leidenschaft ist eine höchst bössartige Religion und ein Überbleibsel des Ideals der Promiskuität eines ungezügelten Zustandes, aus dem die Menschheit trotz der gemeinsamen Anstrengungen unzähliger Generationen noch nicht ganz herausgewachsen ist. Kein vernünftiger Mensch kann daher die Aussicht, wieder in den Zustand der primitiven Barbarei und des reinen Animalismus zurückgeworfen zu werden, ohne Schaudern betrachten.

Jede Doktrin, die die Menschheit direkt oder indirekt zu einem Ideal des promiskuitiven Sexualismus zurückführt oder zu führen versucht, verdammt sich selbst.

In dem soeben verfassten Absatz habe ich versucht, die Position des Anti-Erotikers offen darzulegen, und ich habe mich nicht gescheut, auf seiner Seite sehr deutliche Worte zu verwenden. Ich darf auch erwähnen, dass er wirklich auf hässliche Taten verweisen kann, die seine Befürchtungen untermauern, und er hat es nicht versäumt, dies zu tun. Die fast unverhohlenen Ausschweifungen des Abschaums der sogenannten Anhänger Sri Chaitanyas wurden von mehr als einem angesehenen Schriftsteller erkannt, die skrupellos genug waren, deren Degradierung auf die Lehren Sri Chaitanyas zurückzuführen.

Die Tatsache der weiten Verbreitung von sexueller Korruption unter bestimmten Gruppen von Menschen, die sich als Anhänger von Sri Chaitanya ausgeben, ist so schmerzlich wahr, dass ich es sowohl für unnötig als auch für unehrlich halte, die Rolle eines Apologeten für solche Personen zu spielen, und ich werde mich nicht mit dem Vorwurf aufhalten, dass es eine Übertreibung sein könnte, was es möglicherweise ist.

Die sexuelle Beziehung, die man heutzutage gewöhnlich mit Hilfe des Prinzips der Moral zu regeln versucht, wird meines Wissens von keinem der Autoren, die sich gegen die verderbliche Tendenz der Lehren von Sri Chaitanya und des *Srimad Bhagabata* wenden, als völlig unrein bezeichnet. Sie sollten daher überrascht sein, wenn sie darüber informiert werden, dass die Sexualität selbst vom *Srimad Bhagabata*, von Sri Chaitanya und Seinen Gefährten und bedeutenden Anhängern in den unmissverständlichsten Worten verurteilt wird. Die Schwierigkeit, mit der ich in diesem Diskurs konfrontiert bin, liegt nicht so sehr darin, dass ich beweisen muss, dass sie nicht verurteilen, sondern in der viel verwirrenden Tatsache, dass sie das Prinzip der Sexualität selbst als die schädlichste aller Täuschungen verurteilen, denen wir im Zustand der Sünde unterliegen.

Das moralische Prinzip der empirischen Ethik basiert auf ein Ideal der menschlichen Persönlichkeit, das aus der harmonischen Entwicklung aller Fähigkeiten und Instinkten besteht, die der menschlichen Rasse innewohnt. Laut dieser Ansicht ist kein Instinkt oder Eigenschaft in sich selbst nutzlos oder unmoralisch. Die richtige Anwendung einer jeden Fähigkeit führt zur Verbesserung ihrer Tragweite und Qualität.

Wenn man diese Methode der Verbesserung auf den Sexualtrieb anwendet, kommt man zu dem Grundsatz, dass es nicht nur

gerechtfertigt, sondern auch notwendig ist, die Sexualfunktion unter angemessenen Bedingungen auszuüben, die die Zunahme der sexuellen Kraft und Bedeutung gewährleisten. Dieses Ideal wird unter der Führung der empirischen Ethik durch die verschiedenen ästhetischen und wissenschaftlichen Aktivitäten von Dichtern, Schriftstellern, Malern, Künstlern, Physikern, Chemikern, Biologen, Eugenikern usw. usw. nach einem bewusst organisierten und umfassenden Plan verwirklicht, insbesondere im modernen Europa.

Die Lehre des *Srimad Bhagabat* wird von den empirischen Moralisten und ihren Anhängern wegen seiner Derbheit, Grobschlächtigkeit und mangelnder weltlicher Weisheit beanstandet. Sogar die Überlegenheit der Christus- und Mahammad-Religionen wird von den von der empirischen Ethik beherrschten Religionsanhängern zumindest teilweise in ihren sozialen Grundsätzen, in ihrem weisen Umgang mit dem Sexualproblem, durch Verurteilung sexueller Ausschweifungen und Promiskuität begründet. Das auch von diesen Religionen empfohlene Prinzip der totalen sexuellen Abstinenz soll ein Irrtum auf der weniger gefährlichen Seite sein.

Sri Chaitanya lehnt in Anlehnung an die *Srimad Bhagabata* das obige Ideal der menschlichen Persönlichkeit ab. Die Entwicklung der Kräfte von Körper und Geist hat seiner Meinung nach keinerlei Verbindung zur Seele, dem eigentlichen menschlichen Selbst, das sich jenseits aller Aktivitäten und Erfahrungen unserer gegenwärtigen trügerischen Existenz befindet.

Der Geist ist ein Organ der Seele, das sich in dieser Existenz mit dem Einverständnis seines Meisters unter der Knechtschaft der Materie befindet.

Diese unnatürliche und scheinbar unmögliche Vereinigung des Spirituellem und Materie ist das Geheimnis, das alle Erklärungsbemühungen der empirischen Wissenschaft verwirrt hat.

Das Prinzip der Kausalität, das der induktiven Methode zugrunde liegt, ist auf diese Tatsache nicht anwendbar. Das Spirituelle vermischt sich mit der Materie, mit der es nichts gemein hat, und es ist auch praktisch davon überzeugt, dass alle seine Neigungen mit dem Begrenzten und Unbewussten, also dem Nicht-Spirituellem, zu tun haben. Alle Schemata der empirischen Wissenschaft haben dieses Problem aus dem einfachen

Grund umgangen, weil es mit den bekannten Mitteln unserer gegenwärtigen Vernunft oder Erfahrung nicht zu verstehen ist.

Aber ihre Unkenntnis dieses Themas bleibt dennoch der verhängnisvolle Mangel, der alle ihre Schlussfolgerungen an der Quelle vereitelt. Wenn die empirische Ethik der Meinung ist, dass ein materieller Zustand das Ideal der menschlichen Persönlichkeit ist, dann deshalb, weil sie glauben dass der Geist in seiner jetzigen Form die unentwickelte menschliche Seele ist, die die Fähigkeit besitzt ihren Weg zum Gipfel der Vollkommenheit zu erreichen, indem sie ihre Kapazität und Neigung sich mit der Materie zu vermischen, erweitert, bzw., mit anderen Worten, dass ihre Verbindung mit Materie eine ewige Tatsache ist und ihrem Wesen entspricht. Aber um unvoreingenommen zu argumentieren, braucht das Spirituelle keine materiellen Anforderungen, aus dem einfachen Grund, weil es das Spirituelle ist. Sri Chaitanya vertritt die Ansicht, dass das Spirituelle ewig und völlig getrennt von der Materie ist.

Alles, was dazu beiträgt, diesen falschen Eindruck zu bestätigen, verhindert die Rückkehr zu seiner natürlichen Beschaffenheit der unbegrenzten Existenz. Durch jeden Versuch, die sexuelle Kraft zu steigern, der auf die Stärkung der materiellen Verbindung abzielt, wird der Zustand der Verblendung verlängert. Die sexuelle Kraft hat keinen Wert für die Seele. Wenn man zulässt, dass die sexuelle Suggestion die Literatur, die Wissenschaft und die Kunst durchdringt, kommen diese Bereiche nicht einmal in die Nähe des Spirituellem. Wenn jemand einen Berg anheben kann, beweist das, dass seine Seele groß ist?

Materie oder jede Fähigkeit oder jeder Instinkt, der seinen Wert aus einer materiellen Wirkung oder der Möglichkeit einer materiellen Wirkung ableitet, ist für die Seele nicht von Belang. Das Spirituelle ist ewig und kategorisch verschieden von der Materie. Das Ideal einer menschlichen Persönlichkeit, laut Sri Chaitanya, ist, dass die Seele aus ihrem Kerker der Materie und deren Aktivitäten befreit wird und auf die Ebene des Absoluten befördert wird, wo sie verfassungsgemäß hingehört. Die Fähigkeiten und Instinkte unseres gegenwärtigen Geistes sind eine Verzerrung, die den analogen Prinzipien der Seele in ihrem reinen Zustand entspricht.

Es ist daher nicht nur unnötig, sondern geradezu schädlich, zu versuchen, die Möglichkeit oder den Umfang unserer gegenwärtigen fehlgeleiteten Aktivitäten zu vergrößern. Das wahre Ideal verlangt eine

Richtungsänderung von den materiellen Objekten hin zum Spirituellen. Wir sollten daher von dem Versuch ablassen, die Macht und den Umfang unseres gegenwärtigen Sexualtriebs zu vergrößern, und versuchen, ihn von dem fehlgeleiteten Ideal zurückzuholen, das aus unserer Erfahrung in dieser Welt entstanden ist, indem wir ihn auf sich selbst zurückführen und ihn so befähigen, sein wahres Ziel zu finden.

Sri Chaitanya ist kein Verfechter von grober oder verfeinerter Sinnlichkeit oder von totaler sexueller Enthaltensamkeit. Er ist gegen jede positive oder negative Verbindung mit der Materie. Er will, dass die emanzipierte Seele ihr eigenes Ideal findet. Er hält es nicht für möglich, die Aufgabe der freien Seele durch die Prinzipien ihrer verzerrten Schein-Existenz zu bestimmen.

Wenn man sich diesen radikalen Unterschied zwischen Sri Chaitanya und den empirischen Moralisten in Bezug auf das Ideal der menschlichen Persönlichkeit vor Augen hält, sollte es möglich sein, Seine Haltung gegenüber dem sexuellen Prinzip nicht misszuverstehen. Sri Chaitanya betrachtet die Sexualität auf dieselbe Weise wie jedes andere Phänomen dieser Welt, nämlich indem er unserer unvoreingenommenen Vernunft zwei Seiten anbietet. Es kann entweder als Teil unserer ewigen Natur betrachtet werden oder als ein zufälliger Faktor, der nichts mit unserem Wahren Selbst zu tun hat.

Der Empiriker vertritt die erste Ansicht. Sri Chaitanya widerlegt sie und stellt die Wahrheit der letzteren Ansicht fest.

Die Sexualität ist nach Sri Chaitanya eine vorübergehende Angelegenheit und gehört als solche zu dieser wechselnden Existenz.

Sie ist uns in der einen oder anderen Form im Weg, solange wir dieser weltlichen Existenz unterworfen sind, und es ist natürlich notwendig, dass wir einen Grundsatz für unser Verhalten in Bezug auf die Sexualität verfolgen. Dieses Grundsatz-Prinzip sollte auch mit unserem Ideal der menschlichen Persönlichkeit übereinstimmen. Wenn die von den Fesseln der Materie befreite Seele unser Ideal ist, sollten wir uns der Sexualität gegenüber so verhalten, dass wir dadurch unser gegenwärtiges unnatürliches Verlangen nach einer bestimmten Form materieller Aktivität nicht verstärken. Zu diesem Zweck müssen wir als allererstes versuchen, uns klar vor Augen zu führen, dass die Welt, wie sie uns von

den materiellen Sinnen präsentiert wird, nicht die Welt ist, mit der unsere Seele etwas zu tun hat.

Die Seele hat ihre eigene separate Welt. Die Seele ist weder abstrakt noch ist die spirituelle Welt ein Produkt unserer materiellen Phantasie.

Es ist eher das Gegenteil, sie ist die unverfälschte Wahrheit. Diese materielle Welt ist nur die verdrehte Reflexion der spirituellen Welt. Sie ist der Schatten, die Abstraktion der spirituellen Welt, welche die wahre Substanz ist. Unsere Seele, die ein Bewohner der spirituellen Welt ist, hat irgendwie jede reale Erinnerung an die Wirklichkeit verloren. Aber die Eigenschaften der spirituellen Welt werden auf eine verzerrte und unbegreifliche Weise durch unsere gegenwärtigen Sinne verzerrt. Die Seele ist selbst verantwortlich für diese Verzerrung. Es ist das unvermeidliche Ergebnis die Fähigkeit der freien Vernunft falsch zu benutzen, die das grundsätzliche Prinzip der Seele ist. Die Seele besitzt die Freiheit der Wahl; sie kann der Wahrheit dienen.

Es steht ihr in gleicherweise frei die entgegengesetzte Richtung zu wählen. Die eigentliche Funktion der freien Vernunft ist es, der Wahrheit zu dienen oder mit anderen Worten, bereit zu sein, ihre natürlichen Grenzen anzuerkennen und sich der Führung einer höheren Vernunft zu unterwerfen, wann immer diese in Erscheinung tritt. Die Vernunft der gefallen-Seelen weigerte sich absichtlich, ihre eigene angeborene Kleinheit anzuerkennen und verzichtete auf die Führung der Höheren Vernunft, ja sie richtete es sich so ein, dass sie mit ihren eigenen dürftigen Mitteln eine eigene Welt errichten wollte.

Die gegenwärtige Welt ist das Ergebnis dieser Treulosigkeit. Wir haben unseren Hals freiwillig in die Schlinge gelegt, die uns eisern festhält und die gleiche ursprüngliche Verzerrung existiert immer noch und verhindert es, dass wir in unsere ursprüngliche Stellung zurückkehren. Solange diese irrationale Verzerrung und Verdrehung fortschreiten, sind wir dazu verdammt, in Unwissenheit zu versinken und den Lohn für den vorsätzlichen Missbrauch unserer freien Vernunft in Form dieser unbedeutenden Existenz von Sünde und Tod zu ernten.

Wir haben also unter der Führung dieser verzerrten Vernunft diese empirische Wissenschaft des Verhaltens aufgebaut. Die empirischen Wissenschaften, die aus den Bemühungen der Vernunft entstanden sind,

sich von den Folgen ihrer Torheit zu befreien, sind in Wirklichkeit die Fesseln, die die verzerrte Vernunft selbst geschmiedet hat, und die sie umso fester an eine falsche Existenz binden.

Der allererste Schritt in die richtige Richtung ist ernsthaft zu versuchen die Natur, bzw., Verzerrung oder Sünde zu erkennen.

Wenn diese Verzerrung erst einmal klar erkannt ist, werden gerade die Wissenschaften, die bisher dazu dienten, unsere Unwissenheit zu festigen, sich als äußerst hilfreich erweisen, um uns von den Fesseln der Welt zu befreien. Es gibt nichts zu verlieren durch den Wechsel der Fassade und alles ist zu gewinnen im einzig wahren Sinne. *Srimad Bhagabata* und Sri Chaitanya beschreiben uns diese transzendente Existenz, in der trotz analoger Ähnlichkeit alles anders ist als die Dinge, mit denen wir in dieser Welt vertraut sind, so wie die Substanz sich von ihrem verzerrten Schatten unterscheidet. Die Liebschaften Sri Krishnas unterscheiden sich kategorisch von den sexuellen Kapriolen der Ausschweifenden dieser Welt, weil sie die ewige Wahrheit sind, von der die letzteren ein unheilbares, pervertiertes Spiegelbild sind.

Es ist unsere generelle Pflicht, mit dem einen viel zu tun zu haben und nichts mit dem anderen.

Durch die Verwirklichung der spirituellen Liebe des Göttlichen Paares werden wir von der Illusion und der Schlinge der Sexualität befreit. Das Wissen über die spirituellen Liebesangelegenheiten von Sri Sri Radha-Krishna ist die Medizin der siechen Seele, die mit der Krankheit der Sexualität befallen ist. Die Liebesangelegenheiten des Göttlichen Paares sind die höchste Wahrheit und werden als letztes auf dem Pfad des spirituellen Strebens verwirklicht. Das ist die Lehre des *Srimad Bhagabata*.

Dieses Ziel erreichen wir Schritt für Schritt. Zuallererst ist es notwendig, die Botschaften der spirituellen Welt aus dem Munde derer zu hören, die das ewige Leben tatsächlich verwirklicht haben. Nur solche Personen können die *Srimad Bhagabata* richtig erläutern. Sri Chaitanya ist der ideale Exponent der *Srimad Bhagabata*. Sein Leben ist das *Bhagabata*, reduziert auf die Pflichten des alltäglichen Lebens in dieser Welt, um uns zu befähigen, die Wahrheit wirklich zu verstehen und zu verwirklichen. Wer mit einem unvoreingenommenen Geist die erhellenden Bände liest, die von Seinen Gefährten und bedeutenden Anhängern mit dem Ziel

verfasst wurden, allen nachfolgenden Generationen die Einzelheiten Seines Lebens und Seiner Lehren zu übermitteln, kann nicht umhin, die zwingende Notwendigkeit für jeden von uns zu erkennen, in seine Fußspuren zu treten.

Wir sind in der Lage zu verstehen, dass die spirituelle Welt wirklich existiert, dass sie das Reich des konkreten Absoluten ist, dass sie nicht durch unsere eigenen Bemühungen erreicht werden kann, weil das Absolute sich weigert, sich unserer selbstherrlichen kleinen Seele zu offenbaren. Wir können auch begreifen, dass es notwendig ist, sich der Wirklichkeit durch die Methode der Unterwerfung zu nähern, dass diese Methode der Unterwerfung unter das Absolute auch durch die Methode der Unterwerfung von denen gelernt werden muss, die das Absolute tatsächlich verwirklicht haben, und dass es unter uns tatsächlich solche von Gott gesandten Lehrer der Religion gibt.

Wenn man einmal klar erkannt hat, dass es notwendig ist sich dem spirituellen Lehrer zu unterwerfen, dann wird man in die Lage versetzt, die richtige Art von Lehrer zu finden. Dies ist die erste Manifestation der Absoluten Wahrheit für den aufrichtig Suchenden. Die nächste Stufe auf dem Weg besteht darin, den Worten des guten Lehrers aufmerksam zuzuhören und sie gleichzeitig so weit in die Praxis umzusetzen, dass sie von unserer Vernunft verstanden, d.h. gebilligt, werden. Erst nachdem wir einen vollständigen Kurs der Schulung durchlaufen haben, sind wir in der Lage, das Ziel zu erreichen, nämlich das richtige Verständnis für die Erzählung von den transzendentalen Liebesangelegenheiten des göttlichen Paares. Die spirituelle Schulung ist unverzichtbar und der Schlüssel zur Lösung des Problems. Diejenigen, die behaupten, das *Bhagabata* zu verstehen, ohne den vollständigen Kurs einer solchen Schulung durch die Methode der aufrichtigen Unterwerfung unter den guten Lehrer durchlaufen zu haben, ist jeder Zugang zur wahren Bedeutung der Erzählungen des *Bhagabata* verwehrt.

Es gibt viele erklärte Anhänger von Sri Chaitanya, die die Notwendigkeit ignorieren, Seinen Lehren zu folgen. Sie ernten nur Sünde und Degradierung durch ihr Studium des *Bhagabata*. Ihre falschen Interpretationen oder ihr verderbtes Betragen sollen unserer ehrlichen Untersuchung der tatsächlichen Lehren der *Srimad Bhagabata* im Lichte der Praxis und Lehre von Sri Chaitanya und Seinen Gefährten und aufrichtigen Anhängern nicht im Wege stehen. Sri Chaitanya hat erklärt, dass nur die Bewohner und insbesondere die Milchmädchen von Braja

Sri Krishna richtig dienen. Es ist nicht möglich, dass jemand, der nicht vollkommen frei von Sünde ist, das Wesen eines solchen Dienstes erkennen kann. Es ist notwendig, einen regelmäßigen Kurs der spirituellen Schulung unter einem guten Lehrer zu durchlaufen, um zu verstehen, was dieser Dienst wirklich bedeutet, um ihn praktizieren zu können. Indem wir einen solchen Dienst erlangen, erkennen wir die ewige Funktion unserer Seele.

Dieser Dienst kann nicht mit dem Körper oder Geist ausgeführt werden. Er wird durch die reine Seele ausgeführt, die absolut frei von allen weltlichen Begierden ist, inklusive der sexuellen.

Dieser Dienst ist eine Frage der spirituellen Verwirklichung und nicht einer affengleichen Imitation mit Hilfe unserer gegenwärtigen anzüglichen Phantasie.

Durch aufrichtige, d.h. überzeugte Einhaltung der Regeln der spirituellen Erziehung, wie sie in den Schriften niedergelegt sind und von kompetenten Lehrern erläutert werden, ist man in der Lage, eine solche vollkommene Reinheit des Geistes zu erlangen.

Die Absolute Wahrheit manifestiert sich selbst, denn sie hat die Macht, die Initiative zu ergreifen, und zwar dergestalt, dass der Geist, durch die aufrichtige Bemühung, nach seinem wahren Selbst zu suchen, gereinigt wird. Absolute Reinheit des Geistes ist erreichbar. Relative Reinheit ist eine Illusion und ein Fallstrick und wird dem Zweck überhaupt nicht dienen. Das *Bhagabata* sollte niemals gelesen werden, ohne diese Warnungen der Schriften zu bedenken. Andernfalls ist es absolut sicher, dass man das Spirituelle mit dem Materiellen verwechselt und mit der Abneigung gegen die Medizin bestraft wird, die allein die Leiden der Sterblichkeit heilen kann, oder dass man sie falsch anwendet, was zum völligen Ruin führt.

Es ist kein Ratschlag der Intoleranz oder Aberglaubens, sondern die höchste Schlussfolgerung der unvoreingenommenen Vernunft in ihrem Bemühen, ihren eigenen grundlegenden Prinzipien absolut treu zu sein. - Die obige Position wurde durch die richtige Ausübung der Rationalität erreicht, die der einzige unfehlbare Führer unseres wirklichen Selbst ist. Die spirituellen Milchmädchen von Braja dienen Sri Krishna mit all ihren Sinnen und allein zu Seiner Zufriedenstellung. Sri Krishna ist eine reale Person. Er ist der alleinige Eigentümer von allem. Wir sind Sein Besitz.

Unsere Sinne sind auch Sein Eigentum. Er hat Sinne, die wie unsere Seelen sind, die nach Seinem Bilde gemacht sind. Unsere gegenwärtigen materiellen Sinne sind eine unheilvolle Verzerrung der Realität.

Gegenwärtig wollen wir uns selbst mit Hilfe unserer Sinne dienen.

In Wirklichkeit dienen wir nur unseren Sinnen, obwohl wir uns dessen nicht voll bewusst sind, denn unsere Seelen sind so beschaffen, dass sie zwar Dienste anbieten, aber nicht empfangen können. Wenn wir Sri Krishna nicht dienen wollen, dann können wir uns auch nicht selbst dienen. Notwendigerweise verfallen wir so in eine Illusion. In diesem verblendeten Zustand nehmen wir fälschlicherweise an, dass wir die Eigentümer unserer Sinne sind, d.h. dass wir wie Krishna sind. Dies gilt für beide Geschlechter gleichermaßen.

Sowohl die Männer als auch die Frauen dieser Welt betrachten sich selbst als die Eigentümer ihrer Sinne und ihre Sinne sind die Mittel zu Sinnesbefriedigung.

In diesem Sinne sind wir alle, unabhängig vom Geschlecht, Männer, d.h., die Meister, bzw., Genießer im spirituellen Sinne, obwohl das eine Illusion ist, denn laut unserer Konstitution sind wir keine Meister, sondern Diener. Krishna ist der einzige Meister von allem inklusive unserer Seelen. Diese Tatsache wird auf eine verzerrte Weise in dem Prinzip des Geschlechts gespiegelt. Wir gehören in die Kategorie von Eigentum, zu dem auch unsere Sinne gehören. Daher ist es möglich, dass wir uns im verblendeten Zustand der Sünde mit unseren Sinnen identifizieren und ihr vermeintliches Vergnügen mit unserem eigenen verwechseln.

Aber es ist eine Tatsache, dass es im Spirituellen keine Linie gibt, die die Seele von den Sinnen trennt, wie den Meister vom Eigentum. All das kann von unserer gegenwärtigen Vernunft nur schwach wahrgenommen werden. Im gefallen Zustand nehmen wir an, dass die Sinne, die als verschieden von uns konzipiert sind, erfreut sind, wenn wir ihrem Diktat folgen. Dieses Diktat das wiederum als getrennt von uns selbst gedacht ist, übt unsere Funktion des Ich-Bewusstseins aus.

Die Milchmädchen von Braja sind das Eigentum Krishnas und sind sich dem in dieser Beziehung vollkommen bewusst. Diese Haltung wird ausgedrückt, indem sie sagen, dass sie Frauen sind. In Braja sind die

Männer diejenigen, die weniger spirituell sind, man kann es so ausdrücken, sie sind immer noch zum Teil der Illusion verfallen, obwohl sie in Berührung mit Krishna sind. Die Milchmädchen von Braja sind weder die Meister noch die Sklaven ihrer Sinne, so wie wir es gerne sein mögen. Sie sind nicht wie unsere fabulierenden Moralisten, die damit beschäftigt sind, Schatten hinterherzujagen. Sie sind die einzigen Realisten. Sie wissen, was niemand von uns wirklich weiß, dass alles Krishna gehört, alles nur Krishna dient und sie wissen, dass es ein Privileg ist zu erkennen, dass Krishna ihr Meister ist. Daher sind allein sie echte Frauen, man kann sagen Dienerinnen Krishnas. Sie erkennen, dass nichts, inklusive sie selbst, ihnen gehört, aber dass alles, auch sie selbst genau wie ihre Sinne, Krishna gehört. Die empirischen Moralisten übersehen die Tatsache, dass unsere Sinne nicht wirklich die unseren sind.

Wir können unsere Augen nicht sehen lassen, oder unsere Nase riechen. Sie gehorchen uns nicht. Sie gehorchen dem echten Meister, dem allein wir gehören.

Alles ist Krishna untergeordnet. Alles dient nur dem Vergnügen Krishnas.

Es widerspricht nicht den moralischen Prinzipien, sondern dient ihrer vollkommenen Erfüllung. Das weibliche Prinzip in der Form der Unterordnung zum männlichen ist eine reale Tatsache unserer spirituellen Existenz. Krishna ist der einzige Mann, alle anderen von uns sind Frauen. Das ist genau das Gegenteil des gegenwärtigen Ideals, bzw., dass wir die einzigen Männer sind und alles andere weiblich ist, damit soll ausgedrückt werden, dass es nur existiert, damit wir es genießen können.

Die Seele bewegt sich frei im Reich des Absoluten, wo sie sich der wahren Beziehung zu Krishna bewusst ist. Ihre Funktion wird in dem Moment verkrüppelt, vereitelt und verzerrt, wenn sie sich als Meister gebärdet, bzw. die Rolle eines Mannes spielen will. Diese verzerrte Verhaltensweise wird von allen Seiten durch den Widerstand der Absoluten Wahrheit aufgehalten. Sobald die Seele mit Krishna in einen Konflikt gerät, streitet sie sich mit allem. In ihrem Versuch, alles zu genießen, wird sie von eben jenen Objekten in die tiefen Abgründe der Unwissenheit gelockt und auf ihre verzweifelten Versuche nach sinnlicher Befriedigung erleidet sie die Bestrafung durch Trugschlüsse. Im normalen Zustand helfen ihr genau diese Objekte, Sri Krishna zu dienen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Seele ihren natürlichen Zustand beibehält, solange sie dem Absoluten mit allen Mitteln, den Prinzipien des Ich-Bewusstseins dient. Aber ihr Wille ist frei.

Vielleicht möchte sie dem Absoluten nicht dienen. Dies ist ein Missbrauch ihrer Fähigkeit der freien Entscheidung, da es ein Verstoß gegen das Prinzip der reinen Vernunft ist, die auch ein wesentlicher Bestandteil der ewigen Natur der Seele ist. Infolge ihrer bewussten Entscheidung, gegen das Diktat der Vernunft zu handeln, ergreift die Illusion, welche eine unabhängig von Krishna existierende Entität ist, von ihr Besitz. Die Seele findet sich nun verbannt aus dem Reich des Absoluten und ordnet sich unter die trügerische, bzw., materielle Macht Sri Krishnas. In dieser neuen Welt versucht die gefallene Seele, sich mit Hilfe ihres Verstandes, dem sie absichtlich verschiedene Beschränkungen auferlegt hat, selbst zu erfreuen. So entsteht das Prinzip des falschen Egos (*ahankara*).

Wir sind alle Egoisten.

Wenn wir das *Bhagabata* lesen, dann betrachten wir Krishna Persönlich als einen Egoisten, wie wir es sind, der materiellen Sinnesgenuss mittels Seiner überlegenen Macht sucht. Dem Egoisten erscheint daher der Dienst der Milchmädchen von Braja in der Gestalt des traurigen Loses der eingebildeten Opfer seiner eigenen prinzipienlosen Lust. Aber der Egoist will niemals das Objekt des Vergnügens eines anderen sein. Das gilt sowohl für die Frauen als auch für die Männer - die Suffragetten sind ihrem Geschlecht gegenüber nicht verlogen. Sie versuchen nur, die unnatürliche Dominanz von Personen abzuschütteln, die sich selbst nicht gerne unter dem Vorwand von Sex dem Genuss unterwerfen. In Wirklichkeit ist es aber so, dass beide Geschlechter gerne genießen und nicht genossen werden wollen. Sie sind alle männlich.

Es gibt keine wirklichen Frauen oder Objekte des Genusses in dieser Welt, sondern nur ein universelles Verlangen nach Genuss.

Im spirituellen Bereich ist Krishna der einzige Genießer und alles andere ist Objekt Seines Genusses. Aber dieses Arrangement ist nicht die Verzerrung oder Verleugnung, sondern die Erfüllung aller wirklichen Bedürfnisse des wahren Selbst eines jeden Objekts.

So wie Krishna der einzige Meister ist, so ist Er auch der einzige Diener.

Im Absoluten kommt alles zusammen. Es ist Krishna, der sich selbst dient und niemand kann Krishna dienen, außer er selbst. Daher können wir, unabhängig von Krishna, weder Meister noch Diener sein. Wir sind Krishna und doch nicht Krishna. Wir sind Seine Essenz, aber wir sind nicht die Quelle dieser Essenz. Obwohl wir aus Seiner Essenz bestehen, sind wir dafür verantwortlich von einer anderen Macht in die Illusion geführt zu werden, die auch Krishna gehört und die von unseren Heiligen Schriften Maya genannt wird (d.h. Wodurch alles ein Maß erfährt, das Prinzip der Begrenzungen).

Die Seele in ihrer reinen Form ist ein Subjekt ohne Begrenzung, obwohl sie nur ein kleiner Teil der göttlichen spirituellen Essenz ist, weil es im Spirituellen keine eindeutigen Trennlinien gibt, die uns in die Lage versetzen materielle Phänomene zu messen. Aber auch das kann missverstanden werden – Die menschliche Seele ist ein winziger Teil der Göttlichen spirituellen Essenz, die sich im Reich des Absoluten bewegt, das frei von Begrenzung ist, aber dem Risiko ausgesetzt ist aus der spirituellen Welt geworfen zu werden, wenn sie jemals ihre eigene Kleinheit vergisst und die Führung Krishnas entsagt. So lange sie die Wahl trifft von Krishna geleitet zu werden, ist sie frei von eingeschränkter Unwissenheit.

Das erotische Prinzip und reine Hingabe

Teil II

Im Reich des Absoluten bewegt sich die kleine Seele frei von allen Begrenzungen unter der Führung von Krishna Persönlich. Ihre Aufgabe ist es Krishna zu dienen. Dienen setzt voraus, dass man die Wünsche des Meisters kennt. Dienen impliziert auch einen Unterschied oder die Möglichkeit eines Unterschieds zwischen den Wünschen des Dieners und denen des Meisters. Die Wünsche des Meisters müssen also dem Diener mitgeteilt werden, da er sie sonst in dieser Welt keine Kenntnis von ihnen haben kann. Solche Wünsche werden nur unvollkommen durch das Medium der Materie übermittelt. Der Befehl wird klar von der Quelle unterschieden

In der spirituellen Welt kann es solch einen Unterschied nicht geben. Der Diener kennt die Gänge des Befehls, da es Krishna Persönlich ist. Daher muss es Krishna Persönlich sein, der sich im Reich des Absoluten, durch die Mittel Seiner Befehle, Seinen Dienern zu erkennen gibt. Aber Krishna als Meister kann dem Diener nicht bekannt sein. Das würde den Unterschied zwischen Meister und Diener außer Kraft setzen. Wenn Er von Seinem Diener erkannt werden möchte, dann muss sich Ihm Krishna in der Form zu erkennen geben, in dem er auch seinen Meister erkennen kann. Zu diesem Zweck wird Sri Krishna zu Seinem eigenen Diener, in dessen Herz Er als Sein Meister erscheint.

Dieses Konzept, um ein weltliches Wort zu benutzen, wird uns von Krsna als Diener kommuniziert. Dieses dienende Pendant von Sri Krishna wird von unseren Shastras als Sri Radhika benannt. Sie ist die weibliche, bzw., das dienende Prinzip und das untrennbar ewige Gegen-Ganze von Sri Krishna Selbst. Sie ist das Erste Milchmädchen von Braja. Um Krishna zu dienen, erweitert Sie sich in die anderen Milchmädchen von Braja. Sie ist die Kraft Krishnas und jede Kraft ist Ihre Wesenheit, sogar das Prinzip der Begrenzung.

Die Milchmädchen von Braja vergessen Krishna nie, weil sie die direkte spirituelle Kraft Krishnas sind.

Andererseits Krsna Selbst wird manifestiert, oder mit anderen Worten, sie ermöglichen es, dass Krishna gedient werden kann. Die Kraft Krishnas als Ihre Quelle ist eins. Das Prinzip der Begrenzung oder Unwissenheit ist auch in Ihr, aber es hat keine Macht über sie. Die menschliche Seele ist ein winziger Teil der spirituellen Essenz und balanciert vorsichtig zwischen diesen beiden Kräften, der spirituellen Kraft Krishnas und Ihrem materiellen Schatten. So muss die menschliche Seele, unter der Leitung der reinen spirituellen Kraft, Krishna dienen.

Diese spirituelle Kraft wird durch die Dienste, die die Milchmädchen von Braja ewig zu Seinem Wohle ausführen, auf vielfältige Weise dargestellt. Der Dienst der kleinen Seele kann nicht direkt dargebracht werden. Darin besteht der ewige Unterschied zwischen ihr und den Milchmädchen von Braja. Sri Radhika allein kann Krishna direkt dienen. Die anderen Milchmädchen helfen Ihr dabei. Daher sind Sri Radhika und Ihre Begleiterinnen die direkten Dienerinnen. Die kleine Seele kann auch dienen, aber in einer untergeordneten Stellung. Das Ziel der anderen Milchmädchen ist keine direkte Tändelei mit Krishna, dieses Recht ist Sri Radhika vorbehalten, sondern sie führen die Befehle von Sri Radhika in Ihrem Dienst zu Krishna aus.

Das Ziel der menschlichen Seele ist, die Anweisungen von Sri Radhika und Ihren Begleiterinnen im Dienst Krishnas auszuführen.

Das ist das Arrangement von Braja. Die geschlechtliche Vorstellung verliert all ihre Widerwärtigkeit, wenn sie auf Sri Radhika angewendet wird, da Sie Krishna Selbst ist, in dem Gewand Seiner einzigen Liebe bzw., Geliebten.

Das Unheilsame des Geschlechtlichen in dieser Welt ist auf die Begierde der Herrschaft des einen über das andere zurückzuführen, wobei jeder durch seine innewohnende Konstitution vom anderen unabhängig ist. Die Basis von diesem Unheilsamen wird im Fall der Liebesgeschichte zwischen Sri Radha und Krishna – im Reich des Absoluten - vernichtet. Daher wird Krishna ewig von reinen spirituellen Seelen gedient, deren jeweilige Aufgaben von Seinem Gegenstück, Sri Radhika, zugewiesen wird, ohne deren Hilfe der Kontakt mit Sri Krishna, der notwendig ist, um Ihm zu dienen, nicht möglich ist. Sri Radhika und die Milchmädchen von Braja sind direkte, bzw., subjektive Bestandteile von Sri Krsna Persönlich.

Unsere Seelen sind die winzigen Bestandteile der spirituellen Kraft Krishnas, die in ihrer Fülle von Sri Radhika repräsentiert wird und befinden sich am Rande des spirituellen Reiches, das an die Grenzen dieser Welt stößt, dem Reich von Maya.

Maya selbst ist ein Bestandteil von Sri Radhika und dient Krsna nicht direkt, sondern indirekt aus einer gewissen Entfernung heraus. Wir sind ständig den Anziehungskräften von Braja und Maya ausgesetzt und wir können zwischen ihnen frei wählen. Die Pastimes von Sri Krishna mit den Milchmädchen von Braja, wie es im *Srimad Bhagavatam* erläutert wird, sind weder Geschichte noch Allegorie. Sie sind nicht Geschichte, weil sie transzendental sind, wogegen unsere sogenannte Geschichte nur auf Aufzeichnungen unserer Erfahrungen in dieser Welt besteht in Bezug auf egoistische Prinzipien. Sie sind auch keine Allegorie, weil sie zufällig die wahre greifbare Realität sind, von der diese Welt ein verdrehtes Spiegelbild ist.

In der Tat sind diese Welt und ihre Geschehnisse wirklich allegorisch und unmöglich zu verstehen, außer wenn sie im Verhältnis zum Realen und als Symbol für das Reale verstanden werden. Unsere Seelen haben tatsächlich nichts mit dieser Allegorie zu tun, die unsere Aufgabe mißrepräsentiert und uns in eine verdrehte Existenz verführt. Die angemessene Funktion und Aufgabe unserer Seelen, ist dem Absoluten zu dienen und Seine Befehle, die Er durch Seine Geweihten übermittelt, zu befolgen.

Das geschlechtliche Prinzip ist ein falsch verstandenes Symbol der Realität.

Es kann aus unserem Bewusstsein genauso wenig verbannt werden, wie das Bewusstsein selbst. Die männlichen und weiblichen Formen sind auch nicht die einzigen unverwechselbaren Besitztümer in dieser Welt. Es gibt auch dahinter eine Realität. Die Seele hat einen Körper, der durch die weibliche Form symbolisiert wird und absolut frei von jeder unheilvollen materiellen Gemeinschaft ist.

Unser heutiger Einwand gegen die weibliche Form ist auf das egoistische Prinzip zurückzuführen, das aus demselben Grund nichts dagegen hat, oder sogar dazu rät, die männliche Form anzunehmen, weil sie die reine kleine Seele besser repräsentiert. Die Abneigung gegenüber der weiblichen Form hindert uns an eine unvoreingenommene Betrachtung

der Stellung und Aufgaben der Milchmädchen von Braja. Die Anerkennung des weiblichen Geschlechts ist ein notwendiger Teil unserer Vorstellung von amouröser Liebe. Diese Liebe ist das höchste Subjekt der menschlichen Poesie und der mächtigste Akteur in allen menschlichen Aktivitäten.

Die Haltung sie als wertlos zu betrachten, entsteht nicht aus der bloßen Weigerung, sie als Teil unserer Natur anzuerkennen. Es wäre viel zielführender, zu versuchen zu verstehen, was sie wirklich ist. Das *Srimad Bhagabata* ist das einzige Buch, das eine befriedigende Antwort auf diese alles entscheidende Frage gibt. Die einzige Art von Antwort, die wir auf solche Fragen benötigen und die unsere Zweifel und Schwierigkeiten beseitigt, muss der Absoluten Wahrheit entsprechen. Die Empiriker stützen ihren Glauben auf vorläufige Wahrheiten. Sie scheinen zu glauben, dass sie durch fortschreitende Bewegung das Ziel erreichen werden. Aber das Ziel, das durch einen Prozess des Voranschreitens erreicht werden kann, ist eine Illusion. Es ist wie der immer zurückweichende Rand des Horizonts, der eigentlich nie erreicht werden kann. Die Wahrheit kann nicht im Sinne des Fortschreitens festgestellt werden. Der Fortschritt steht fest und ist unveränderlich. Er unterliegt der Verdunkelung aufgrund der Fehler des Beobachters. Diese Defekte sind ebenfalls materiell und können nur der Absoluten Wahrheit im Wege stehen, die spirituell ist.

Der wahre Fortschritt in Richtung der Wahrheit besteht in der Bemühung unsere Mittel der Beobachtung zu verbessern.

Wir können die Absolute Wahrheit nicht erkennen, indem wir unser sogenanntes Wissen des Relativen erweitern. Es bewegt sich in die entgegengesetzte Richtung. Je größer die Anzahl begrenzter Objekte, die sich in unserem Gehirn drängeln, desto schwieriger ist es zu erkennen, dass sie für unseren Zweck nutzlos sind. Und in der Tat, auch unser Hang nach Halbwahrheiten und anscheinenden Wahrheiten ist für diese Überfülle verantwortlich. Wir erschaffen Nebel, der unseren Blick verdunkelt. Durch diesen endlosen Vorgang der Ablehnung und Auswahl von materiellen Objekten können wir das Ziel nie erreichen. Wir müssen aufhören damit und die Ursache unseres ständigen Versagens reflektieren.

Wenn wir dies aufrichtig tun, machen wir mit Kant die Entdeckung, dass wir die Wahrheit mit unseren gegenwärtigen Fähigkeiten nicht erkennen

können. Aber wir brauchen deshalb die Suche nicht als hoffnungslos aufzugeben. Wir müssen erneut fragen, und dann werden wir die wahre Antwort erhalten. Diese Antwort wird sein, dass die Wahrheit, nach der sich unsere Seelen sehnen, nicht ein totes Ding ist, oder Beziehungen von toten und begrenzten Dingen oder Gedanken, sondern etwas, das mit uns verwandt ist. Es ist etwas das lebt, etwas, das Bewusstsein besitzt. Es ist auch eine Seele, wie unsere Seele. Die nächste Frage in unserem Geist wird sein: „Warum können wir Ihn nicht sehen?“

Wenn wir noch einmal fragen: „Warum erscheint Er uns nicht?“

Uns wurde gesagt, dass es so ist, weil wir nicht nach Ihm suchen. Wir suchen nie nach der Wahrheit, sondern immer nur nach Halbwahrheiten. Das ist die Krankheit. Die echte Wahrheit kommt im selben Moment, wenn wir nach ihr suchen. Und wir suchen erst nach Ihm, sobald wir Sein Wesen verstehen. Das ist der teuflische Kreislauf. Zurzeit haben wir keine richtige Vorstellung von der Wahrheit und so, wann immer wir danach suchen, oder irgendetwas, dann ist es unvermeidlich die Nichtwahrheit. Dann endlich dämmert in unserem Geist die Überzeugung, dass der gesamte bisher verfolgte Prozess umgekehrt werden muss, und wir beginnen, die mystischen Worte der Heiligen Schrift zu verstehen.

'Gib ein für alle Mal die empirische Fragestellung nach der Wahrheit auf und warte auf Ihn, dass Er die Initiative ergreift.

Du kannst nicht zu Ihm emporsteigen. Wenn du irgendetwas versuchst, nach eigenem Ermessen handelst, dann bewegst du dich weg von Ihm. So, du musst dich unterwerfen, um erleuchtet zu werden. Er hat die Macht und den Willen Sich dir bekannt zu machen. Auf dieser Stufe kommt die natürliche Frage: „Soll ich dann müßig herumsitzen und nichts tun?“ Und jetzt kommt die entschiedene Antwort der Wahrheit: „Nein, lass deinen Verstand und deinen Körper das tun, was ihnen als ihre eigenen Aufgaben erscheint, aber du selbst hältst dich abseits und identifiziert dich nicht mit ihnen, sondern du wartest auf Botschaften von Mir. Verlass dich ganz auf Mich, und Ich werde dich zum Ziel führen, das Ich selbst bin. So wird der Glaube im zweifelnden Herzen entfacht, und wir können uns von den Anweisungen des guten Lehrers nähren den Krishna uns in dem Moment schickt, wenn wir wirklich danach trachten in vollkommener Demut erleuchtet zu werden. Dann wird uns klar, dass die Worte des Präzeptors mit den Worten der Heiligen Schriften

identisch sind. Da wir nun von der echten Fähigkeit des guten Präzeptors überzeugt sind, uns auf dem Pfad des Absoluten zu führen, ergreifen wir seine Hand, die sich immer nach uns ausstreckt, und lassen uns nach anfänglichem Zögern und vielen Fragen führen.

Wenn wir allmählich laufen lernen auf dem Pfad des Dienstes, klärt sich unser Blick allmählich und wir sehen selbst die Wahrheit.

Dann erst verstehen wir, was sie wirklich bedeutet. Die Empiriker, obwohl sie die Notwendigkeit anerkennen in den Angelegenheiten dieser Welt unterrichtet und gelehrt zu werden, sind übergebürlich ungeduldig und skeptisch gegenüber der Ausbildung in spirituellen Dingen, wobei die Notwendigkeit dafür sogar noch größer ist, weil wir zufällig überhaupt kein Wissen über sie verfügen. Im 'Tierra incognita' der Seele ist ein Führer unverzichtbar, es sei denn, wir halten daran fest, das Spirituelle mit dem Materiellen zu verwechseln und an unserem Glauben an empirische Bemühungen.

Aber, in der Tat, alle Vorlieben bzw., Begrenztes schließt das Grenzenlose aus, nicht teilweise, sondern radikal, nicht quantitativ, sondern kategorisch.

Srimad Bhagabata fordert jene auf, die wirklich Krishna dienen wollen, alle Gedanken an irgendwelche Vorteile im weltlichen Sinne aufzugeben, sei es bewusst oder unbewusst, direkt oder stellvertretend, deren Bestrebungen die Ursache für alle Unreinheit und Unwissenheit ist. Diese Lebensreform ist die unabdingbare Vorbedingung für die Erlangung wirklicher Erkenntnis des Absoluten. Das Wesen und die zwingende Notwendigkeit einer solchen Reform und auch ihre Durchführbarkeit werden durch die enge spirituelle Gemeinschaft mit dem guten Präzeptor klar erkannt.

Das kann nicht erkannt werden, solange noch ein Jota Egoismus beibehalten wird. Die Wahrheit kann nicht verwirklicht werden, solange man nicht mit der Aufrichtigkeit einer echten Überzeugung zustimmt, sie aus Seinen Händen als eine Gunst zu empfangen, auf die man keinen Anspruch aufgrund irgendeines weltlichen Verdienstes oder Fehlers erheben kann. Nur durch eine solche begründete Unterwerfung des Willens unter den Prozess der Erleuchtung von oben kann unsere getrübte Sicht geläutert werden. Der Guru ist kein sterbliches, irrendes Geschöpf wie wir selbst.

Er ist der ewige Diener Krishnas, den er in diese Welt gesendet hat, um die gefallenen Seelen zu erlösen. Er kommt mit dieser Mission der grundlosen Barmherzigkeit in diese Welt, um uns zu helfen und uns aus den Tiefen der Sünden zu unserem natürlichen Zustand der absoluten Reinheit zu erheben, mit Methoden, die mit den Grundsätzen unserer wahren unvoreingenommenen Vernunft vollständig vereinbar sind. Durch den Prozess der Abstraktion kommen wir zwangsläufig nur zu einem negativen Ergebnis. In unserem gegenwärtigen sündhaften Zustand suggeriert das Geschlecht die Idee der sinnlichen Unreinheit, weil unsere gegenwärtige Anschauung sinnlich ist. Das Gefühl der Unreinheit ist in Wirklichkeit nichts anderes als das der Unvereinbarkeit einer materiellen, begrenzten Substanz ohne Bewusstsein, mit der Natur der menschlichen Seele. Wir befinden uns nicht auf der gleichen Ebene wie das Objekt unserer Gedanken, aber wir sind auf höchst unnatürliche Weise an es gebunden. Das ist das Gefühl der Unreinheit oder der Abscheu. Solange wir das körperlich Geschlechtliche mit einem Auge der Sehnsucht betrachten, können wir nie anders darüber denken.

Aber das Verlangen ist auch ein Teil unserer gegenwärtigen erworbenen Natur und es kann uns nicht verlassen, bis wir in der Lage sind diese zweite Natur als Ganzes abzulegen.

Mit dieser Umgestaltung unseres Wesens, wird auch das Prinzip des körperlich Geschlechtlichen einer vollständigen Transformation unterzogen, was aber für unser heutiges Verständnis ganz unverständlich ist. Die weibliche Form der menschlichen Seele ist keine materielle Form. Die Beziehung zwischen der menschlichen Seele und Sri Krishna ist nicht die Beziehung zwischen der materiellen weiblichen Form und ihrer korrespondierenden männlichen Form.

Die amourösen Pastimes von Sri Krishna mit den spirituellen Milchmädchen von Braja sind keine amourösen Pastimes zwischen Männern und Frauen dieser Welt. Die Liebesgeschichten von Sri Krishna ist kein Gebräu aus dem kranken Gehirn eines Sinnesmenschen. Die Liebesgeschichten dieser Welt könnten nicht existieren, wenn nicht das Substantive Prinzip in Sri Krishna existieren würde. Aber niemand verleugnet die Existenz und Bedeutung dieser Prinzipien der Liebe in dieser Welt. Warum stellen sie sich vor, dass es im Reich des Absoluten nicht in der vollkommenen vollwertigen Form existiert? Gerade weil wir

die weibliche Form der Seele als materiell betrachten, sind wir schockiert über die vermeintlich schamlosen sinnlichen Neigungen der Transzendentalisten. Dies ist unvermeidlich, solange wir uns bewusst dafür entscheiden, den Irrtum aufrechtzuerhalten, dass das sinnlich Geschlechtliche unserer Erfahrung, das wirklich Existenzielle ist und nicht sein pervertiertes Spiegelbild, und uns einbilden, dass wir das Problem des sinnlich Geschlechtlichen lösen können, indem wir unsere sinnliche Aktivität vom Körper auf den Geist übertragen und die Exzesse des äußeren Sexualaktes als unrein verurteilen, ohne es mit einem einheitlichen Prinzip zu unterstützen.

Eine solche stümperhafte Philosophie hat niemanden von der wahren Natur und dem Zweck des sexuellen Aktes überzeugt und wird dies auch nie tun. Dies ist so, weil der sexuelle Akt in dieser sündigen Welt die ewige Begleiterscheinung der höchsten Funktion des Geistes ist, die daher niemals durch all unsere empirischen Bemühungen minimiert oder abgeschafft werden kann, sondern allein deren richtiges Verständnis kann uns vor den schrecklichen Folgen unserer gegenwärtigen selbstmörderischen sexuellen Torheiten retten.

All die Missverständnisse zu diesem Thema sind darauf zurückzuführen, dass wir absichtlich die Medizin mit der Krankheit, die Wahrheit mit ihrer Verdrehung, die Substanz mit dem Schatten verwechseln.

Das *Srimad Bhagabata* hat uns in eindeutiger Form die Medizin angeboten, wohl wissend, dass sie von ihren so genannten Freunden und Feinden gleichermaßen absichtlich missverstanden und falsch dargestellt werden wird. Keine Religion, die diese Notwendigkeit der menschlichen Rasse übersehen hat, kann uns die Erleichterung verschaffen, die wir am dringendsten brauchen.

Aus diesem Grund wurde das *Srimad Bhagabata*, das von allen erkrankten Menschen, d.h. praktisch von allen in dieser Welt, so sehr verleumdet wird, von den größten Religionslehrern dieses Landes als das einzige Buch in dieser Welt anerkannt, welches die klarste Darstellung der gesamten unteilbaren Wahrheit bietet, deren rechtes Verständnis allein uns wirklich vor der Sünde und den daraus folgenden Folgen retten kann.

Sri Chaitanya und Seine Gefährten und Anhänger haben die Religion des

Srimat Bhagabata durch ihre Lehren und Verhalten erläutert. Sie sagen uns, dass die Wahrheit gelebt werden muss, um sie verwirklichen zu können. Wenn sie nicht gelebt, sondern nur beteuert wird, hört sie auf, die Wirklichkeit zu sein, und verkommt zur schlimmsten Form ihrer materialistischen Karikatur, die ihrem Professor und seinen Anhängern unendlich viel Unheil zufügt. Die richtige Anwendung dieser Medizin ist absolut notwendig, um die Krankheit der Unwissenheit zu heilen. Wenn jemand diese Medizin, die von einem kompetenten Arzt verschrieben wurde, nicht einnimmt, dann wird derjenige niemals von der Unwissenheit geheilt. Wenn der Blinde vorgibt zu sehen, dann mögen die Blinden ihm glauben, aber er kann nicht vermeiden von denen entdeckt zu werden, die sehen können. Auch kann er andere nicht richtig führen auf dem engen Pfad der Rechtschaffenheit.

Solange wir uns nicht dazu entschließen, dem Lehrer unsere ernsthafteste Aufmerksamkeit zu schenken, weil wir durch eine reale Notwendigkeit dazu gedrängt werden, und solange wir ihn nicht akzeptieren, wird ihm unsere irrationale Verdrehtheit weiterhin den Zugang zu unserem Verständnis verwehren, das wir nicht haben. Wir müssen wissen, dass das Reich des Absoluten gegen das Eindringen von Arglist und Unvollkommenheit geschützt ist, die die Eltern der Selbsttäuschung sind. Es ist eine Tatsache, dass das *Srimad Bhagabata* uns auffordert, wenn wir die wahre Natur der amourösen Liebe verwirklichen wollen, durch die allein Krishna richtig gedient werden kann, bereit zu sein das höchste Opfer zu bringen und ein und für allemal und bedingungslos alle sexuellen Sehnsüchte und Perspektiven aufzugeben. Es steht uns vollkommen frei, diese Richtung zu wählen.

Aber keine Entscheidung ist eine wirkliche Entscheidung, wenn sie nicht auf einer Überzeugung beruht, die auf tatsächlichen Erfahrungen basiert.

Die Diskurse über die Wahrheit verhelfen uns zu einer solchen Überzeugung. Nachdem die Überzeugung hergestellt ist, spüren wir auf natürliche Weise die Neigung die Führung der Heiligen Schriften zu akzeptieren, wie es von echten Gottgeweihten verkündet wird. Auf dem Weg der spirituellen Bemühungen gibt es sorgfältig abgestufte Stadien, die durchlaufen werden müssen, bevor wir das Ziel erreichen können. Erst wenn das Ziel erreicht ist, können wir die Wahrheit, die dem Prinzip des Geschlechts zugrunde liegt, tatsächlich erkennen. Sie wird

letztendlich verwirklicht, wenn die sexuelle Begierde an der Schwelle des spirituellen Bemühens geheilt wird. Es gibt Leute, die verwechseln die Beseitigung der sexuellen Begierde mit dem Ziel. Diejenigen, die sich mit der Erleichterung begnügen, die diese Beseitigung mit sich zu bringen scheint, erlauben sich von der Suche nach der Wahrheit getrennt zu werden, indem sie ein Mittel, bzw., die Selbstzufriedenheit erlangt haben und so unbewusst die Rückreise auf einen Nebenweg antreten.

Man sollte nicht aufhören, bevor man nicht die letzten Antworten bekommen hat.

'Was sollen wir mit unseren Sinnen tun?' Es ist die positive Haltung. Wir können es nicht unterlassen unsere Sinne teilweise zu benutzen, es ist daher notwendig, ihren richtigen Gebrauch zu kennen. Indem wir in dieser selbstlosen Suche nach der absoluten Wahrheit beharrlich bleiben, werden wir durch die Suche selbst befähigt werden, das Objekt unserer Suche zu erkennen, das mit dem Mittel der Suche selbst identisch ist.

Vaishnavismus und Hinduismus

SREE SAJJANA-TOSHANI, DER HARMONIST
VOL. XXV. AUGUST 1927, 441 Chaitanya-Era. NO. 3. (1.Band)

Als Sriman Mahaprabhu bei seiner Rückkehr von Gaya das gemeinsame Verkünden des Suddha Sanatan Dharma (die reine, ewige Religion) einführte, waren die Menschen in Navadvipa mit Panik erfüllt.

In einer bekannten Passage seines berühmten Werkes Sree Chaitanya Charitamrita hat Kaviraj Goswami die damalige Haltung eines Teils der Hindus anschaulich beschrieben. Einige Hindus gingen sogar so weit, vor dem Kazi, dem örtlichen Vertreter der muslimischen Regierung, formale Anklagen gegen das Verhalten Mahaprabhus zu erheben und im Interesse der Religion um Seine Ächtung zu bitten. Die gegen Mahaprabhu erhobenen Anschuldigungen sind in der oben erwähnten Passage der Sree Chaitanya Charitamrita aufgeführt.

Diese Hindus sagten in der Tat: „Der von Mahaprabhu propagierte *kirtan* war etwas, wovon sie noch nie gehört hatten. Der *kirtan* Mahaprabhus sei verwerflich, weil er laut, ununterbrochen und von vielen Menschen gemeinsam gesungen werde, und von *mridanga* und *karatal* begleitet wird. Sie konnten deshalb nicht schlafen. Es war entgegen dem Hinduismus, da sie der untersten Klasse das Privileg zubilligten, den Namen Krishnas zu singen.

Es war profan, da der Name Krishnas sogar von Nimai als *Maha-mantra* anerkannt wurde und als solches nicht ausgerufen werden sollte, da nach den *Shastras* der Hindus die Potenz eines *mantras* beeinträchtigt wird, wenn es von einer Person gehört wird.' Sie drängten mit lobenswerter Vorsicht darauf, dass die von den Hindus durchgeführten nächtlichen Verehrung von *Mangalchandi* und *Vishahari*, bei denen getanzt, gesungen und musiziert wurde, keinen Präzedenzfall zugunsten der neumodischen Praktiken darstellen sollte. Die *Smarta** (die Anhänger der *Smriti*, der kanonischen Schriften) erhoben diese Anschuldigungen gegen 'Avatari' Sree Gaur-Sundar, 'den Retter des Kali-Yuga (Quelle der Inkarnationen), der einzige Bewahrer des *Yuga-dharma*' (der göttlichen Zeitrechnung des Zeitalters), da Nimai sich schuldig gemacht habe, die reine Hingabe zu Gott, die als *kirtan*

bezeichnet wird und einführen wollte, die das einzige ewige *dharma* (Funktion) aller *jivas* (Wesen) ist, anstelle dem *dharma*, das vom menschlichen Verstand zusammengebraut wurde und ihren Vorstellungen entsprach.

Diese protestierenden Hindus hatten den Eindruck, dass das kindische Glaubensbekenntnis, das sie durch Erbschaft erworben hatten, ‚Hinduismus‘ sei. Die Tänze, Gesänge und musikalischen Darbietungen, mit denen die Vigilien von *Mangalchandi* und *Vishahari* wurden gänzlich ahnungslos begangen, denn sie steigerten den Wunsch nach sinnlicher Befriedigung und verursachten eine wachsende Abneigung gegen Hari. Diese Orgien störten sie nicht im Geringsten, aber ihre Ohren wurden durch den Klang der *mridanga* und Zimbeln betäubt. Besonders überschwänglich lobten sie das frühere Verhalten von eben jenen Nimai, welches sie als vollkommen tadellos ansahen, weil es ihrem eigenen zumindest äußerlich ähnelte.

Aber nach seiner Rückkehr aus Gaya, als Er begann, öffentlich das *dharma* der Seele zu predigen, erschienen ihnen Seine Praktiken sofort als ‚destruktiv‘ für die gesamte Religion. Diese Religion, die sie als ‚Hinduismus‘ bezeichneten, bestand ihrer Meinung nach in der Verehrung von *Mangalchandi* und *Vishahari*, das ‚dreizehnte Fest in zwölf Monaten‘, in *sraddhas* (Begräbniszeremonien) zur Besänftigung der Geister der verstorbenen Vorfahren; in der Verrichtung der häuslichen Pflichten nach der bewährten Art der klaglosen Lasttiere - Heiraten und zu verheiraten, treue Ausübung der Pflichten des Essens, Schlafens, der Furcht, der Sexualität usw. bis zum Augenblick wo man die Welt verlässt; aus Furcht vor der nächsten Welt, sich durch ‚Geschenke‘, ‚Kontemplation‘ usw. den Ruf heilig zu sein und andere Ehren von gottlosen Menschen dieser Welt zu erwerben und dadurch auch den Himmel und andere angenehme *lokas* (Regionen) zu gewinnen.

Es war ‚Hinduismus‘, mit dem man den eigenen Lebensunterhalt verdienen konnte und der als Religion bekannt wurde, indem man einen Kompromiss zwischen dem verbalen Namen - einem bloßen Ding dieser Welt, das selbst die Manifestation der äußeren, schattenhaften Macht Gottes ist - und dem ewig sich selbst offenbarenden Heiligen Namen Gottes herstellte; um bei dieser Gelegenheit dieses grob verzerrte, Spiegelbild des Namens anzunehmen, bzw. zu glauben, dass der Name mit *dharma*, *jajna*, (Opfer), *brata* (Gelöbnisse befolgen) usw. gleichzusetzen ist und mit allergrößter Zuversicht jede Art von bösen

Gedanken zu nähren auf dessen Grundlage ein unnatürliches Vertrauen zum Namen besteht, usw. usw.

Und weil dieser 'einfache Bursche' behauptete, Wahrheiten zu verkünden, die sich gegen solche Ausgeburten des kranken Geistes richteten, dachten sie, dass sie es sich schuldig seien, ihn als den 'Zerstörer' der Religion der Hindus zu vertreiben.

Außerdem wurde das *Maha-mantra* des Namens von Krishna mit anderen *Mantras* gleichgestellt und da kein *Mantra* mit lauter Stimme geäußert werden sollte, um von anderen gehört zu werden, da die Kraft des *Mantras* beeinträchtigt würde, wenn es von jemandem gehört wird, und da Nimai selbst sagte, dass der Name Krishnas ein *Maha-mantra* ist und es dennoch absichtlich laut verkündete, damit alle Menschen den Namen hören, ist es nicht der Beweis, dass Er durch ein solch maßgebliches Verhalten, das den Shastras unleugbar widersprach, den *sifastras* der Hindus entweicht?

Diese sogenannten Hindus, die in Wirklichkeit Polytheisten waren, die das *chit* und *jada* (das bewusste Prinzip und Materie) in ein und dieselbe Kategorie einordneten, wie Isvara (transzendentaler Herrscher) und den Namen von Isvara als bloßen Bestandteil ihrer gewöhnlichen Zeremonien betrachteten, wandten sie sich an den Kazi und sagten unverfroren um Sree Gaur Sundar zu schikanieren: „Dieser Nimai behindert die Verkündigung der Religion der Muselmanen, deshalb, da du die Macht hast, ist es deine zwingende Pflicht ihn aus der Stadt zu vertreiben.'

In den Tagen Mahaprabhus wurde der Vaishnavismus auf diese Weise von einem Teil der Hindus verleumdet. Die vorherrschende Meinung in der heutigen Zeit ist, dass der Vaishnavismus nur ein ‚Zweig des Hinduismus‘ sei. Aber diejenigen, die das Glück hatten, das wahre Wesen des Vaishnavismus zu erkennen, wissen, dass der Vaishnava auf keinen Fall als gewöhnlicher 'Hindu' bezeichnet werden kann. Der Vaishnava ist niemals ein Brahmane, Kshatriya, Vaishya oder Sudra. Der Vaishnava ist kein gewöhnlicher Hindu oder ein *karmi*. Es ist zweifellos wahr, dass ein Hindu, der in einer Brahmanen-, Kshatriya -, Vaishya, Sudra- oder Antyaja-Familie geboren wurde, oder irgendeine andere Person, wer auch immer sie sein mag, potentiell geeignet ist, ein Vaishnava zu sein.

In der Tat, jeder *jiva* (Lebewesen), dessen spirituelle Natur erweckt worden ist, ist geeignet, ein Vaishnava zu sein. Wenn aber ein Vaishnava

als ein Hindu, Muselman, Christ, Brahmane, Kshatrija, Vaishya, Sudra oder Antijaja bezeichnet wird, dann ist das, was durch das Wort bezeichnet wird nicht genau das, was es eigentlich ist.

Diejenigen, die vermuten, dass ein Vaishnava ein Hindu, Brahmane Kshatriya, Vaishya, Sudra oder Antyaja ist, sind völlig unwissend über die wahre Natur eines Vaishnavas und des Vaishnavismus. Heutzutage sind die sogenannten Vaishnavas was ihre Persönlichkeit anbetrifft falsch informiert. Wenn man sie nach ihrem Stand fragt, glauben sie, es sei ehrenhaft, sich als Hindu, Brahmane, Kshatriya, Vaishya, Sudra usw. zu beschreiben.

Solche Bezeichnungen sind auf einen wahren Vaishnava nicht anwendbar. Ein Vaishnava beschreibt sich selbst immer nur in Bezug auf seine eigene und ewige Natur, als einen demütigen Aspiranten für den Dienst des Dieners des Dieners des Dieners des Dieners des Höchsten Herrn. Denn eine solche Bezeichnung beschreibt wahrhaftig die Natur des Vaishnava. Sreeman Mahaprabhu hat uns diese Wahrheit gelehrt in der *Sanatan Siksha* (Seine Unterweisungen an Sanatan), dass das eigentliche Selbst des *jivas* der ewige Diener Krishnas ist.' Diejenigen, deren Verstand viel zu sehr mit einer Anhäufung empirischer Ideen verkrustet ist, mag den Anschein erwecken, dass das oben Gesagte 'ein Stück schiere Bigotterie von Seiten Mahaprabhus' sei. Erst wenn solche selbstverblendeten Menschen jemals das Glück haben, durch die Gnade Gottes wirklich erleuchtet zu werden, dann werden sie verstehen, dass alle Lebewesen Teile ‚der Einen Absoluten Wahrheit‘ sind, und dass sie die ewigen Diener der Quelle aller Avatare (Inkarnationen), Isvara (göttlicher Herr), der Eine, der Sohn des Herrn von Braja - Shree Krishna, sind.

Da wir jede Erinnerung an unser wahres Selbst verloren haben, sind wir so überängstlich, dass wir 'Türken', 'Hindus' oder 'Srautas' genannt werden wollen und dass es die höchste Pflicht, das Summum bonum des Lebens darin besteht, das 'Hindu-Dharma zu bewahren oder mit anderen Worten: 'die Funktion des Körpers und des Geistes'.

Hier in Bengalen erkennen wir Harihar Baudopadhyas Sohn Raghunandan Bhattacharyya als den großen Mann an, dem wir alle folgen sollten. Raghunandan hat ein ausgeklügeltes Arrangement für die Aufrechterhaltung von diesem 'Hinduismus' getroffen, das den endlosen Kreislauf von Geburten und Wiedergeburten in Gesellschaft einer

bunten Schar von wechselnden Dogmen sicherstellt. Bewusst oder unbewusst rekrutieren wir uns als die treuen Jünger des Bhattacharyya *mahasaija* und wir laufen oft Gefahr, das schwere Vergehen zu begehen, jene aufrichtigen Vaishnavas zu hassen, die ausschließlich das *dharma* der Seele praktizieren, indem wir sie für Missetäter halten, die gegen die 'guten, alten' Sitten verstoßen und dass sie der Religion der 'Hindus' abgelegt haben.

Daher ist sogar Advaitacharyya, obwohl er aus einer strenggläubigen Hindu-Familie stammt, unserer Meinung nach ein Abtrünniger vom Pfad des Hinduismus, weil er die Frechheit besaß, die Gottgeweihten ehrenvoll zu empfangen. In ähnlicher Weise ist Nityananda, der ebenfalls aus einer hinduistischen Brahmanen Familie stammt, nach unserem Urteil unheiliger Praktiken schuldig, da er die Welt durch Seine Persönliche Praxis lehrte, das *Mahaprasad* zu ehren. Und einige von uns zögern nicht, noch weiterzugehen und sogar Mahaprabhu zu unterstellen, er Selbst habe diese ‚guten‘ Bräuche der ‚Hindus‘ gegen Nityananda und Advaitacharyya aufrechterhalten!

Mahaprabhu hat immer gesagt, dass niemand als *dharma* Lehrer geeignet sei, der nicht selbst praktiziert hat. Er selbst ging mit gutem Beispiel voran, indem er persönlich das von Ihm gelehrt *suddha sanatana dharma* (die reine ewige Funktion) praktizierte.

Ich bin weder ein Brahmane noch ein Kshatriya, noch ein Vaishya, noch ein Sudra, noch bin ich ein Brahmachari, ein Grihastha, ein Banaprastha oder ein Yati. Ich bin nur der Diener des Dieners des Dieners der Lotosfüße der Gefährtin der Jungfrauen von Braja, die der Ozean des Nektars ist, der mit ewig selbst offenbarten, vollendenden, transzendenten Glückseligkeit überfließt.

Das scheinbare Gesicht

DER HARMONIST" -SREE SAJJANATOSHANI
Bd. XXXI, 12. June 1935, Nr. 4

Als Sree Rupa und Sanatana Sree Krishna Chaitanya in Ramkeli begegneten, verhielten sich die beiden Brüder sehr demütig. Sie sagten zu Ihm, dass sie schlimmer seien als alle anderen. Sie waren nicht nur süchtig nach bösen Taten, sondern nahmen die üble Position der Diener eines tyrannischen Königs an, der ein Feind der wahren Religion des Landes war.

Jagai und Madhai, die von Sree Krishna Chaitanya befreit wurden, waren viel besser als sie. Jagai und Madhai waren der Kaste nach Brahmanen, sie lebten in Nabadwip und sie waren nicht die Sklaven gottloser Feinde ihrer Religion. Der einzige Mangel war, dass sie süchtig nach Lastern waren. Aber wir stehen außerhalb des Varnasrama Dharma und sind Helfer derer, die sich daran erfreuen Brahmanen zu verfolgen. Sie flehten Ihn an, sie als Seine Diener anzunehmen, damit Er sie von ihrem schändlichen Zustand befreit. Sree Krishna Chaitanya sagte, dass Er ihre Herzen kenne. Ihre Demut war für Ihn höchst quälend. Und dann teilte ihnen der Herr mit, dass Er ein Couplet verfasst habe welches Er ihnen bereits zu ihrem Trost und ihrer Belehrung gesandt hat. Es hörte sich folgendermaßen an:

Die Ehefrau, die sich leidenschaftlich an andere, als ihren Ehemann bindet, während sie mit offensichtlicher Treue und Eifer alle ihre häuslichen Pflichten verrichtet, ist in der Lage geistig ihrer Leidenschaft für ihre Geliebten nachzugeben (Ch. Ch. Madhya 1/2/11)."

Es ist möglich Gott inmitten dieser abschreckenden Umgebung dieser Welt zu dienen.

Es ist nicht notwendig, dass man die Welt ins Vertrauen zieht. Diese Welt ist grundsätzlich gegen den Dienst Gottes. Daher muss das äußerliche Verhalten eines reinen Gottgeweihten niemals seinen wahren Gefühlen entsprechen. Nur wenn die transzendente Liebe zu Gott in der reinen Erkenntnis eines Menschen hinlänglich geweckt wird, kann er all seine Schwierigkeiten überwinden und wirklich Nutzen daraus ziehen. Die Beziehung zu Gott ist das Einzige, was notwendig ist. Das *Srimad Bhagabata* informiert uns, dass Gott Adhokshaja ist. Mit anderen

Worten-- Er hat sich das Recht vorbehalten, den menschlichen Sinnen nicht ausgesetzt zu sein.

Sree Rupa und Sanatana wurden von Sree Krishna Chaitanya angewiesen, sich dem Dienst des Transzendentalen Liebhabers und derer, die Ihm dienen, zu widmen. Sie konnten das tun, obwohl sie äußerlich die Diener eines Königs waren, der gegen die von den Vaishnavas praktizierte Religion der Liebe eingestellt war.

Solange man nicht aus der Situation des Schlaf- und Wachzustandes befreit ist, kann man die Natur der weltlichen Täuschungen nicht verstehen.

Spirituell erleuchtet zu sein hat nichts mit dem Wachzustand dieses Lebens zu tun. In dieser Welt erkennt ein Mensch; sobald er aufwacht die Trivialität (Nichtigkeit) des Vergnügens des Schlafes. Aber im Wachzustand ist er nicht weniger Alpträumen in Form von Schwierigkeiten dieser Welt ausgesetzt, die so unwirklich sind wie die Alpträume seines unruhigen Traums.

Allein durch die spirituelle Erleuchtung wird er tatsächlich von diesen Schwierigkeiten befreit. Rupa und Sanatana befanden sich außerhalb der Reichweite der Schwierigkeiten dieser Welt. Sie betrachteten die Aktivitäten ihres äußerlichen Lebens nie als ihre eigentliche Aufgabe. Das scheinbare Gesicht der Dinge trübte ihren Blick für die Wahrheit nicht. Ihre externen Aktivitäten kollidierten nicht mit ihren eigentlichen Aufgaben. Eine bedingte Seele kann keine Vorstellung von der Aufgabe ihrer Seele haben.

Aus diesem Grund ist es für die bedingte Seele notwendig sich an den Guru zu wenden der die Macht hat, ihr wahres Sehen wiederherzustellen, das sich in ihrem Fall in dem Zustand des Schlummers befindet.

Aber im erleuchteten Zustand ist es trotzdem noch notwendig die äußeren Bedingungen dieser Welt anzuerkennen.

Es ist notwendig anzuerkennen, dass es richtig ist ein ethisches Leben zu führen und dass die altruistische Theorie wahr ist. Diese soziale Einstellung kann die Bedürfnisse der Seele nicht befriedigen, aber dennoch sollte sie im äußeren Umgang nicht außer Acht gelassen werden. Solche äußeren Praktiken werden eine Person nicht daran hindern, dem transzendentalen Gott zu dienen. Die wirkliche Schwierigkeit, vor der wir uns hüten müssen, ist die unaufrichtige,

Haltung, wenn wir uns an den transzendentalen Lehrer wenden um ihn um Rat zu fragen. Es ist nicht notwendig, dass wir unsere weltlichen Gedanken und Überzeugungen zu einer solchen Person tragen.

Der wahre spirituelle Lehrer zeigt sich nicht einverstanden, uns in die Irre zu führen. Er wird auch nicht unseren Eitelkeiten schmeicheln, und er nimmt niemals irgendwelche weltlichen Reichtümer von seinen Schülern an. Sein Verhalten und seine Worte können jedoch von den unwissenden Menschen dieser Welt nicht verstanden werden. Es ist möglich unmoralische Personen durch den Handel mit der Religion zu täuschen. Die Pseudo-Gurus haben armselige Hütten aus Ziegeln errichtet, die sie fälschlicherweise als Tempel Gottes bezeichnen, indem sie den Reichtum ihrer Schüler unterschlagen.

Gott wohnt nicht in einem Tempel, der von Menschenhand gebaut wurde.

Aurangzeb zerstörte auch den steinernen Tempel, den er und die Menschen für den Tempel von Govinda hielten. Das scheinbare Gesicht wurde sowohl von Aurangzeb als auch von anderen bedingten Seelen fälschlicherweise für den Tempel von Govinda gehalten. Auf diese Weise führen Menschen, die den Vergnügungen der Welt verfallen sind, einen ewigen Krieg gegen den transzendentalen Gott. Ihre Siege über das scheinbare Antlitz Gottes wurde von Govinda ersonnen. Durch Seinen Willen versetzt er diejenigen in Illusion, die nicht bereit sind die transzendente Natur der Verehrung Gottes und Seiner Persönlichkeit einzugestehen. Sree Krishna spielte auf die gleiche Weise die Rolle eines Menschen, der durch den Pfeil eines Vogelfängers getötet wird, aber der Körper von Sree Krishna kann nicht zerstört werden. Der echte Präzeptor kann schwerlich in dieser Welt beliebt sein. Weltliche Menschen, die ihn um Belehrung bitten sind enttäuscht weil sie von ihm nicht das bekommen was sie wollen. Bei gewissen Anlässen mögen sich solche Enttäuschten aktiv gegen die Verkündigung der Wahrheit stellen.

Aber trotz ihrer scheinbaren Erfolge ist es ihnen niemals möglich sich dem Willen Gottes zu widersetzen. Als Babu Sakhicharan Roy in seinem Heimatdorf den Wunsch hegte einen Tempel für den Dienst an Govinda zu stiften, widersetzte sich Seine Göttliche Gnade Srila Bhakti Siddhanta Saraswati Goswami Maharaj seinem Vorschlag.

Aber derselbe Gentleman durfte mit Zustimmung des ācārya den großen Tempel Gottes in Sreedham Mayapur bauen. Es gibt offensichtlich keinen Unterschied zwischen dem Bau eines Tempels in Sreedham Mayapur

unter der Leitung des ācārya und dem Bau desselben Tempels an einem anderen Ort, jedoch unabhängig von einer solchen Sanktion. Es ist sehr einfach durch die Manipulation des scheinbaren Gesichts der Würde, den Ruf eines großen Heiligen von den gedankenlosen Menschen dieser Welt zu erlangen. Aber man muss sich vor solchen Versuchungen sehr hüten, und man darf niemals auf das scheinbare Gesicht der Dinge vertrauen.